

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Neue Tafelstr. 13, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 3 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einsch. Zustellungsgebühren 2,46 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738

Postfach-Ronto: Postfach-Nr. 3852.

Dankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Zfil. Breslau

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärtig 17 Pf., Anzeigen unter Text 70 Pf., Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Störungsanzeigen, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das erste Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die große Koalition gescheitert.

Wegen der ablehnenden Haltung der Deutschen Volkspartei. — Herrmann Müller verhandelt weiter über die Bildung der Weimarer Koalition.

Berlin, 22. Juni. Die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Reichsregierung auf der Grundlage der sogenannten Großen Koalition sind gescheitert, da der Abgeordnete Scholz im Namen der Deutschen Volkspartei an der Forderung auf sofortigen Baubeginn des Panzerkreuzers, der Wahl eines andern Tages als des 11. August für den Nationalfeiertag und die Zulage des sofortigen Beginnes der Umbildungsverhandlungen der preussischen Regierung, und zwar bis zum Juli, festhielt und der Abgeordnete Müller-Franken diese Forderungen in der Sitzung der sechs Fraktionsführer ablehnte. Der Abgeordnete Müller-Franken ist an die Fraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei nunmehr herantreten, um den Versuch der Neubildung der Regierung auf der Grundlage der Weimarer Koalition zu machen.

Berlin, 22. Juni. Die Besprechung des Abgeordneten Müller-Franken mit den Führern der für die Große Koalition in Betracht kommenden Reichstagsfraktionen dauerte eine halbe Stunde. Da der Abgeordnete in dieser Besprechung an fast allen Forderungen der Deutschen Volkspartei festhielt, insbesondere an dem sofortigen Baubeginn des Panzerkreuzers, an der Ablehnung des 11. August als Nationalfeiertag und an der Forderung, daß die anderen Parteien der Deutschen Volkspartei die Zustimmung machen sollen, daß Verhandlungen zur Umbildung der preussischen Regierung sofort aufgenommen und noch im Juli zum Abschluß gebracht werden, erklärte Abgeordneter Müller-Franken, unter diesen Umständen verspreche er sich von weiteren Verhandlungen über die Große Koalition keinen Erfolg mehr. Er werde mit den Parteiführern nunmehr über eine Regierungsbildung auf anderer Grundlage in Verhandlungen eintreten. Nachdem daraufhin der Abgeordnete Dr. Scholz die Besprechung verlassen hatte, hat Abgeordneter Müller-Franken die anderen Parteiführer, nämlich die Abgeordneten Wels (Soz.), v. Guérard (Ztr.), Koch (Dem.) und Leicht (Bayr. Vpt.) bei ihren Fraktionen eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob sie zu Verhandlungen auf der Grundlage der sogenannten Weimarer Koalition bereit seien.

Die Parteiführer begaben sich hierauf zur Beratung über diese neue Lage zu ihren Fraktionen.

Die Stellungnahme des Zentrums zu Herrmann Müllers Anfrage erst am Montag.

Berlin, 22. Juni. Der Fraktionsvorstand des Zentrums trat am Freitag nachmittag zu einer Besprechung der Lage zusammen. An der Sitzung nahmen als Vertreter der Bayerischen Volkspartei die Abgeordneten Leicht und Rauch teil. Nach Beendigung dieser Sitzung fand sofort eine Fraktionsitzung des Zentrums statt. Als Ergebnis der Verhandlungen der Zentrumsfraktion ist festzustellen, daß nach Auffassung des Zentrums eine vollkommen neue Lage entstanden ist, die es erforderlich macht, daß die Gesamtheit des Zentrums zu ihrer Stellung nimmt. Das wird in einer Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums unter Hinzuziehung von Mitgliedern der Reichstagsfraktion und der preussischen Landtagsfraktion des Zentrums stattfinden. Der Abgeordnete v. Guérard hat von dem Ergebnis der Zusammenverhandlungen dem Abgeordneten Müller-Franken Kenntnis gegeben.

Herrmann Müller vom Reichspräsidenten zur Bildung einer kleineren Koalition ermächtigt.

Berlin, 22. Juni. Mittlich wird mitgeteilt: „Abgeordneter Müller-Franken berichtete heute abend 7 Uhr dem Herrn Reichspräsidenten eingehend über die von ihm in den letzten Tagen wegen der Regierungsbildung geführten Verhandlungen, die heute zu dem Ergebnis gelangt seien, daß die Regierungsbildung auf der Großen Koalition als gescheitert angesehen werden müssen. Abgeordneter Müller schloß daran einen Bericht über seine heute begonnenen Bemühungen um Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer kleineren Koalition. Der Herr Reichspräsident hatte Herrn Müller für seine bisherigen Bemühungen und ermächtigte ihn, seine Verhandlungen zur Regierungsbildung auf der Grundlage einer kleineren Koalition fortzusetzen.“

Berlin, 23. Juni. (Eigener Fundbericht.)

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Außenminister Dr. Stresemann durchaus bereit ist, ohne aus-

drückliche Billigung seiner Fraktion einem unter Führung des Abg. Müller-Franken stehenden Kabinett anzugehören. Stresemann soll über die Taktik der völksparteilichen Reichstagsfraktion außerordentlich verärgert sein. Angeblich ist er überhaupt nur abgereist, weil er die Bildung der Großen Koalition am Freitag für sicher hielt.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages ist am Freitag übereingekommen, im gegebenen Falle für das Amt des Vizekanzlers den Abg. Wirth und für das Reichsverkehrsministerium den Abg. v. Guérard in Vorschlag zu bringen. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns würde als dritter Zentrumsminister der neuen Regierung angehören.

Der Reichstagsabgeordnete Herrmann Müller-Franken wird sich im Laufe des heutigen Tages nochmals mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Verbindung setzen.

Die Berliner Presse zur Lage.

Berlin, 23. Juni. (Eigener Fundbericht.)

Die Situation ist durchaus ungeklärt. Niemand weiß, was zunächst werden wird. Das ist auch der Eindruck der heutigen Morgenpresse. Der „Vorwärts“ schreibt in einem längeren Kommentar u. a.:

„Gleich nach den Wahlen tauchte in der deutschnationalen Presse der Vorschlag auf, man solle doch der Sozialdemokratie allein die Regierungsbildung überlassen. Wie schon mitgeteilt, ist die Sozialdemokratie durchaus bereit, auf diesen Vorschlag einzugehen. Da sie mit 152 von 493 Stimmen noch nicht für sich allein die Mehrheit hat, ist es selbstverständlich, daß sie zunächst andere Parteien als Teilnehmer sucht. Sollten aber die Versuche zur Bildung einer aus verschiedenen Parteien gebildeten Koalition scheitern, so bleibt die Möglichkeit einer sozusagen „freihändigen“ Regierungsbildung unter sozialdemokratischer Führung. Die Sozialdemokratie ist in der Lage, jeden Platz im Kabinett mit einer geeigneten Persönlichkeit aus den eigenen Reihen zu besetzen. Sie bleibt bereit, geeignete Persönlichkeiten aus anderen Lagern zur gemeinsamen Arbeit mit heranzuziehen. Sie will die Verantwortung, die ihr durch ihren Wahlsieg auferlegt worden ist, bis zum letzten ausschöpfen. Sollte sich dann zeigen, daß der Reichstag ihre Führung ablehnt und eine andere vorzieht, so wird sie in die Opposition gehen, und dann wird sich zeigen, wie lange man im neuen Reichstag gegen sie regieren kann.“

Die „Germania“ vertritt in ihrem Leitartikel: „Die erste Etappe“ zusammenfassend folgende Meinung: „Es ist schwer, zu sagen, was nun kommen wird. Auch Besprechungen über die Weimarer Koalitionen müssen Fragen aufwerfen, von denen wir nicht wissen, ob sie bald oder überhaupt zu lösen sind. Was aber auch kommen mag, es kann in diesem Falle immer nur die Vorstufe oder ein Uebergang sein zu der in diesem Reichstag einzig stabilen Regierungsform: zur Großen Koalition.“

Die „Tägliche Rundschau“ äußert sich dahin: „Was nun werden soll, ist noch ungewiß. Herrmann Müller hat zu Verhandlungen über die Bildung der sogenannten Weimarer Koalition eingeladen. Es ist aber anzunehmen, daß er mit diesem Vorhaben keinen Erfolg hat, besonders, nachdem der Abg. Leicht am Freitag in der interfraktionellen Besprechung erklärt hat, auch die Bayerische Volkspartei widersehe sich einer Proklamierung des 11. August zum Nationalfeiertag. Auch die anderen in Betracht kommenden Fraktionen weinen keine allzu große Neigung zu haben. Es wurde deshalb am Freitag ein anderer Ausweg als viel aussichtsvoller betrachtet, auf dem man zunächst eine provisorische Lösung erreichen könnte. Es würde sich dabei um eine Kabinettsbildung wahrscheinlich durch den Abg. Müller-Franken handeln, die sich von den Fraktionen unabhängig macht, sich indessen auf Vertrauensmänner derjenigen Fraktionen stützt, die auf dem Wege der Verhandlungen nicht zu einer Einigung gelangt sind. Es könnte in Aussicht genommen werden, dieses Kabinett im Herbst, wenn die preussischen Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt sind, durch eine feste Koalitionsgrundlage zu konsolidieren. Fürs erste könnte es im Reich bestehen, da man annimmt, daß die Fraktionen, deren Vertrauensmänner dem Kabinett angehören, ihm im Parlament die Existenz ermöglichen werden.“

Deutschnationales Gesindel!

Die deutschnational-völkische „Deutsche Zeitung“ bringt es heute fertig, die von dem Abg. Müller in Aussicht genommene Weimarer Koalition als „die Koalition von Versailles“ zu bezeichnen. Man kann sich nach dieser Gemeinheit ein Bild von der Hege machen, die einer unter sozialdemokratischer Führung stehenden Regierung bevorsteht.

Kr. Wir begrüßen mit Freude, daß Herrmann Müller und die hinter ihm stehende sozialdemokratische Reichstagsfraktion von der Deutschen Volkspartei eine klare Erklärung verlangt hat und die Deutsche Volkspartei kurzerhand aus der Regierung aus-

schaltete, als sie es ablehnte, auf die Mindestforderungen unserer Partei einzugehen. Damit hat die Partei und ihr verhandlungsführender Vertrauensmann deutlich fundgetan, daß wir nur dann die Verantwortung für die Reichsregierung übernehmen können, wenn in der Politik der Reichsregierung tatsächlich eine entscheidende Schwenkung eintritt und die politischen Bahnen der bisherigen Bürgerblockregierung entschlossen verlassen werden. Will die Deutsche Volkspartei an einer Koalitionsregierung mit unserer Partei teilnehmen, so wird sie sich mit diesem Gedanken ausöhnen müssen.

Herrmann Müller wird jetzt also versuchen, eine Regierung auf der Basis der sogenannten Weimarer Koalition zu bilden. Die Aussichten dieses Versuchs scheinen in Berlin allerdings recht skeptisch beurteilt zu werden. Auch wir sind der Auffassung, daß die Aussichten auf das Gelingen nicht gerade groß sind. Die Bayerische Volkspartei steht politisch der Deutschen Volkspartei so nahe, daß auch die Einigung mit ihr außerordentlich schwer sein wird. Freilich glauben wir nicht, daß die Bayerische Volkspartei deshalb ihre Teilnahme an einer Regierung der Weimarer Koalition verjagen wird, weil sie von dieser Regierung eine unitarische, gegen die Selbständigkeit der Länder gerichtete Politik befürchtet, wie in einer Zusammenfassung der amtlichen Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei zu lesen steht. Denn gerade die Deutsche Volkspartei ist eine Partei, die den unitarischen Gedanken sehr entschieden vertritt, und eine Reichsregierung, in der die Volkspartei nicht vertreten ist, würde unseres Erachtens weniger ausgeprägt unitarisch sein als eine Reichsregierung, in der die Deutsche Volkspartei den unitaristischen Flügel noch verstärken würde. Aber die Klippe, an der die Regierungsbildung sehr leicht scheitern kann, ist offenbar die Frage des Nationalfeiertages. In der Bayerischen Volkspartei leben doch noch zu starke monarchische Traditionen, als daß sie sich mit dem Gedanken ausöhnen könnte, daß der Tag der Verabschiedung der Weimarer Verfassung zum Nationalfeiertag unseres Volkes erhoben werden soll.

So muß man mit der Möglichkeit des Scheiterns auch dieses Versuchs Herrmann Müllers rechnen. Aber auch das wäre nicht tragisch zu nehmen. Denn nach den eingehenden Bemühungen unserer Partei, eine Regierung zu bilden, die politisch dem Wahlergebnis gerecht wird und dem klar ausgesprochenen Willen der Wähler Genüge tut, wird uns für eventuell nötig werdende Reichstagswahlen eine starke Stellung gehen. Wenn also die Bildung der Weimarer Koalition scheitern sollte, so würde die Lage für die Sozialdemokratie auch nicht schlecht sein. Ferner: Die bürgerlichen Parteien können ruhig versuchen, ihren Bürgerblock zu bilden. Uns kann es nur recht sein, wenn wir von den anderen Parteien gleichsam mit Gewalt in die Opposition gedrängt werden. Wir Sozialdemokraten werden dadurch auch nicht geschwächt werden, nachdem wir die ernstesten Versuche zur Bildung einer Regierung gemacht und gezeigt haben, daß wir bereit waren, die Verantwortung zu übernehmen. Außerdem wird man ja sehen, wie weit die bürgerlichen Parteien mit ihren Versuchen kommen. Uns scheint, daß nach einigen Wochen Hin- und Herverhandeln die bürgerlichen Parteien dann eines Tages wieder bei uns anpochen werden, um uns um die Teilnahme an der Regierung zu bitten und daß sie dann sehr viel mehr Entgegenkommen gegenüber unseren Forderungen beweisen werden, als es gegenwärtig der Fall ist. Es scheint, daß die bürgerlichen Mittelparteien zunächst einmal politisch erzogen werden müssen, ehe sie zum Regieren gemeinsam mit der Sozialdemokratie imstande sind. Je weniger wir ihnen entgegenkommen und je mehr sie selbst darauf angewiesen sein werden, die Verantwortung zu übernehmen und die Regierung zu bilden, je schneller und gründlicher sich zeigen wird, daß sie dazu unfähig sind, um so gründlicher werden sie politisch erzogen werden. Wir haben aber nicht das geringste Interesse daran, diese politische Erziehungsarbeit an den bürgerlichen Mittelparteien abzukürzen, und wir sehen deshalb den kommenden Verhandlungen mit außerordentlicher Ruhe und mit einem still vergnügten Lächeln zu.

Weiterberatung der Rechtsreform erst im Herbst.

Der Rechtsauschuß des Reichstages, der in den nächsten Tagen zum ersten Male zusammenzutreten wird, wird noch vor der Sommerpause ein Programm für die Fortführung der Beratungen über die Strafrechtsreform aufstellen. Mit den Arbeiten für die Reform soll erst im Herbst begonnen werden.

Nach dem Fall Pekings.

Von Tang Tsang Li.

Mit dem Fall von Peking ist die durch die Nationalbewegung bewerkstelligte militärische Konsolidierung Chinas, die infolge des militärischen Eingreifens der führenden imperialistischen Mächte Asiens und der Intrigen der Dritten Internationale über ein Jahr verzögert wurde, endlich zu einem entscheidenden Abschluss gekommen. Die erste Phase der chinesischen Revolution, die Vernichtung und Zerschlagung der Macht der nördlichen Kriegsherren gehört damit der wesentlichen der Vergangenheit an. Das nationalpolitische China tritt nun in die Epoche des Wiederaufbaus ein.

Man muß sich darüber klar sein, daß die Siege der Volksarmee, die in der Uebernahme Pekings durch Tschang Tschang Lin gipfelten in erster Linie der Kuomintang-Partei zu danken sind. Es ist ein Triumph für die gesamte Partei und sogar noch in einem höheren Maße für die führenden Führer als für die militärischen, ein Sieg Li. B. Sung's und seiner Helfer, die die Finanzen der Nationalen neu geordnet haben, ein Sieg Sun Fo's und C. T. Wang's und anderer, die die Eisenbahnen hinter den militärischen Linien organisiert haben, ein Sieg für die Tausende Kämpfer, die unermüdet die Lehre der Nationalbewegung der Bevölkerung gepredigt haben. Erst in zweiter Linie ein Sieg der drei militärischen Führer Tschang Kai-Schek, Feng Yue Hsiang und Yen Kai Schans.

Die Methode der Massenbewegung in Form von Aufständen und Streiken ist von Kuomintang im Verlauf des Kampfes mit der chinesischen kommunistischen Partei aufgegriffen worden, aber noch immer sind die militärischen Einheiten der Volksarmee von Scharen von Propagandisten begleitet, die vielfach die Vorhut gebildet haben. Sobald irgendein militärischer Befehlshaber Neigung zum Widerstand gegen die Autorität der zivilen Führer zeigt, erweist es sich binnen kurzem, daß er nicht stark genug ist, sich selbständig zu machen und sich der Gewalt der Partei entgegenzustellen. Obwohl das Problem der ungenügenden Unterordnung der militärischen Organisation der Kuomintang unter die Gewalt der zivilen Organisation zweifellos der Zukunft noch einige Aufgaben stellt, so gehört die Entscheidung des unabhängigen chinesischen Militärdiktators doch endgültig der Vergangenheit an und selbst Dschankaischek, der militärische Oberbefehlshaber der Volksarmee, hat dem Wunsch Ausdruck gegeben, von seinen militärischen Würden entkleidet zu werden, um sich voll und ganz dem Werke des politischen Wiederaufbaus widmen zu können.

Die Einnahme von Peking und das Ende dieser Stadt als Hauptstadt Chinas stellt den Gipfel der Epoche der Festigung dar. Die Verlegung der Hauptstadt nach Nanking wurde bereits von dem toten Dr. Sun Yat Sen angeordnet und hätte schon bei der Gründung der Republik, im Jahre 1912 stattgefunden, wenn Yuan Shi-Kai nicht Verrat geübt hätte. Das diplomatische Korps wird zweifellos die Sicherung der Regierung nachdrücklich betämpfen, da dieser Schritt die Diplomaten in einer zur bloßen Provokation gewordenen Stadt wüchsen und hierüber die hauptsächlichsten Klauseln des berüchtigten Boxer-Protokolls unwirksam machen würde. Trotz dieser Schwierigkeiten und der Ausgaben, die die Neuerrichtung von Regierungsgebäuden mit sich bringen werden, ist jedoch die Wiedereinsetzung Nankings als Chinas zukünftige Hauptstadt eine ausgemachte Sache.

Aber die Verlegung der Hauptstadt nach Nanking ist lediglich ein symbolischer Vorgang, der den Beginn des Wiederaufbaus Chinas einleitet. Hierbei stellt sich zuerst das Problem der Manufaktur. Es wird vermutlich dadurch gelöst werden, daß diese Provinz ein gewisses Ausmaß von Autonomie erhalten, jedoch in der zukünftigen Zentralregierung vertreten sein wird — eine Lösung, die seit längerem von der sogenannten Jung-Mukden-Partei, und Dschangschins Sohn im Geheimen befürwortet und nunmehr durch Tschangschins Tod erleichtert worden ist. Die Frage der japanischen Interessen in der Manufaktur wird wohl bis zu einem günstigeren Zeitpunkt offen gelassen werden. Dann ist das Problem einer einheimischen einheitlichen Verwaltung Chinas zu lösen. Die Zentralregierung wird sich in den Händen von fünf Nationalen Räten — des Gesetzgebenden, Exekutiven, Rechtslichen, Ueberprüfenden und Ueberwachenden Rates befinden, während für die einzelnen Provinzen politische Räte in Kanton, Nanking, Taiwan, Tschang und Peking eingesetzt werden sollen. Mitglieder dieser regionalen Räte werden die führenden Generale und Mitglieder der zentralen Regierungsräte sein. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß nach den Erfahrungen mit Yuan Shi-Kai ein Präsident der Republik China gewählt werden wird, hierüber kann jedoch bis zu dem, für den kommenden August einberufenen, dritten Parteitag der Kuomintang Endgültiges nicht gesagt werden. In der Zwischenzeit werden ungezählte Wiederaufbaupläne beraten. Da ist die Frage der Demobilisierung der überflüssig gewordenen Truppen, die Frage der Fertigstellung der Kanton-Nanking-Eisenbahn, die Fragen des Straßenbaus und der Kompensation für Land usw. Was das Erziehungswesen angeht, so wurde im vergangenen Mai eine Landeskonferenz unter dem Vorsitz des Unterrichtsministeriums abgehalten, deren Aufgabe war, das gesamte chinesische Erziehungswesen in Einklang zu bringen; hierbei wurde besonderer Nachdruck auf die Vermittlung der Lehren Sun Yat Sengs und auf militärische Erziehung in den Schulen und Erziehungsanstalten gelegt. In der Sphäre der Finanzen geht bereits die Vertakalisierung der Finanzverwaltungen, die noch immer unter ausländischer Kontrolle stehen, sowie der Postverwaltung unter der Leitung des fähigen L. B. Sung in Ruhe

vor sich und es werden Vorbereitungen für eine Uebernahme der vollen Zoll-Autonomie Chinas im Jahre 1929 getroffen.

Über hinter allen diesen Wiederaufbauplänen lauzet die Frage der ungleichen Verträge, deren Revision beziehungsweise Abschaffung der Hauptpunkt des am 15. Juni erlassenen Manifestes der nationalpolitischen Regierung bildet. Dieses Manifest erinnert die verschiedenen Mächte an die durch ihre Sprecher verkündete Bereitwilligkeit, „gleiche“ Verträge mit China abzuschließen und gibt die Versicherung ab, daß die nationalpolitische Regierung jene Verpflichtungen nicht zu mißachten gedenke, die „richtig und geschwähig“ auf der Basis der Gleichheit“ abgeschlossen worden wären. Tatsache ist jedoch, daß beinahe alle, seit der ungeschlichen Auflösung der Parlaments von Yuan Shi Kai im Jahre 1918, von der Republik China abgeschlossenen Verträge weder „richtig und geschwähig“ noch auf der Basis der Gleichheit im üblichen Sinne, abgeschlossen worden sind.

Angeichts der in jüngster Zeit von den Mächten eingenommenen Haltung ist es schwer zu sehen, wie ein Konflikt zwischen den Zielen und Idealen der Nationalbewegung Chinas und den führenden imperialistischen Mächten vermieden werden kann. Die nächsten Jahre werden daher eine Reihe von internationalen Krisen zwischen China und den Westmächten hervorrufen. Und so ist es, angesichts der japanischen Intervention in China und ihrer Duldung durch die „Washington-Mächte“ durchaus wahrscheinlich, daß China und Rußland einander wieder näher kommen und die politische Entente wieder herstellen, die infolge der verantwortungslosen Trägheit der Dritten Internationale mit Hilfe der Chinesischen kommunistischen Partei zerbrochen worden ist.

Poincarés moralischer Sieg.

Paris, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Wirkung der Rede Poincarés auf die Stimmung in Parlament und Presse bietet vielleicht einen deutlicheren Fingerzeig auf den wahren Charakter der gegenwärtigen Situation, als alle bisherigen Handlungen der neuen Kammer. Selten ist ein Regierungschef, um dessen Person sich eben noch Mißgunst und Zweifel lagerten, so plötzlich wieder populär geworden. Dabei hat Poincaré nichts wesentlich Neues gesagt. Er hat am Donnerstag so wenig wie sonst einen neuen Weg gewiesen, er hat keine Kampfstellung bezogen, an der sich die Lager gegenüberstehen. Er ist einfach, man möchte sagen, aufgetaucht aus den Wolken. Die sich in den letzten Tagen über dem Palais Bourbon gelagert hatten, und sein Erscheinen genügt, um Vertrauen und Sicherheit zu schaffen. Seine Einfachheit und Gradheit wirken in der ruhenden Pol in der Nacht der von allen Zweifeln der Uebergangszeit gejegten Erscheinungen. Darin beruht Geheimnis und Wirkung seiner Persönlichkeit. Er ist ein Mann, wo Ideen mangeln. Sein Optimismus und seine Melancholie wirken so wie eine vorwurfsvolle Ermahnung an ungläubige Zuhörer. Sein Stolz auf das Vollbracht wurde nachempfunden. Seine milde, stellenweise fast müde Verteidigung schuf bessere Effekte als die geschickteste Dialektik eines Regierungschefs, dessen Majorität wankt, es vermocht hätte.

Damit ist für den Augenblick die Krise beigelegt, aber wieder keine Klarheit geschaffen, obwohl gerade die Klarheit seiner Erklärungen am Freitag dithrambisch gelobt wird. Auf der einen ist das wohl bemerkt worden, aber auch von der bürgerlichen Demokratie wird Poincaré beschworen, zu bleiben und die Führung einstweilen zu behalten; denn wie sollte sich schon heute etwa eine klare Unstimmigkeit herausbilden? So lange die Kammermajorität in der heutigen politischen ideologischen Zerkleinerung beharrt, hat selbst eine Umkehr der Regierung auf der gleichen Basis wenig Sinn. Die Bewegung der Gegenläufe muß sich noch bis zu einem entscheidenden Punkte fortsetzen. Hat sie diesen Punkt erreicht, wird auch die bewegliche und zührende Haltung Poincarés nichts mehr am Schicksal der nationalen Einheit ändern können. Darauf warren die Sozialisten, Opportunisten? Nein. Politik? Der Ministerpräsident wird den französischen Sozialisten nicht verbieten können, Politik zu treiben. In Wahrheit sind sie in Frankreich heute die einzigen, die Politik treiben. Das sollte in einem parlamentarisch regierten Lande nicht verboten sein.

Die Konferenz der Kleinen Entente beendet.

Bukarest, 23. Juni. Die Konferenz der Kleinen Entente wurde am Freitag abgeschlossen. Die Gesamtschlußfolgerung besagt, daß die seit zehn Jahren gemeinsam verfolgte Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens wirksam beigetragen habe. Diese Politik habe es den Staaten der Kleinen Entente auch ermöglicht, die guten Beziehungen und enge Freundschaft zu Frankreich, England und Polen zu befestigen und die gleiche aufrichtige, innige und zurückhaltende Freundschaft der Staaten der Kleinen Entente gegenüber Italien ununterbrochen anzustreben, dessen politische Bedeutung während der letzten Jahre bedeutend gewachsen ist. Seit der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages entwickelten sich die Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente zu Deutschland fortschreitend im Sinne freundschaftlicher Zusammenarbeit. Zu Österreich seien die Beziehungen gleich freundschaftlich wie immer. Die drei Staaten begrüßten die Friedensbestrebungen der Vereinigten Staaten und wünschten sie von Erfolg gekrönt zu sehen.

Auf eine Anfrage erklärte der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch, der König habe den Verträgen von Nettuno Zustimmung erteilt.

Auf eine Anfrage, ob die am Donnerstag veröffentlichten Beschlüsse gegen die Bestrebungen nach Revision des Trianon-Vertrages mit Artikel 19 des Völkerbundespaktes vereinbar seien, antwortete Titulescu in erregtem Tone, daß dieser Artikel bei seiner Anwendung einen einstimmigen Beschluß fordere, ohne den keine Vertragsergänzung möglich sei. Die Beschlüsse hätten gezeigt, daß die drei Staaten der Kleinen Entente niemals einer Veränderung des Vertrages von Trianon zustimmen werden. Marinkowitsch und Benich haben am Freitag abend Bukarest verlassen.

Der Generalstreik in Griechenland.

Athen, 23. Juni. (Eigener Funkenbericht.) Der Generalstreik ist in ganz Griechenland allgem. In Saloniki kam es bereits zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei. Mehrere Personen wurden verletzt.

Vom Donez-Prozess.

Monteur Otto bestreitet alles.

Riga, 23. Juni. (Eigener Funkenbericht.) Im Donez-Prozess wurde am Freitag der deutsche Monteur Otto vernommen. Er bestreitet jede Gemeinschaft mit dem „Stahlhelm“ und erklärte, sich seit seiner Anwesenheit in Rußland nie mit sozialistischen Dingen befaßt zu haben. Im übrigen bestreitet er alle ihm in der Anklageschrift zur Last gelegten Taten.

Cachin entlassen.

Paris, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der kommunistische Abgeordnete Cachin ist am Freitag vormittag aus dem Gefängnis entlassen worden, nachdem er seine Strafe voll verbüßt hat. Die Entlassung Cachins fand in aller Stille statt. Es kam zu keinerlei Zwischenfällen.

Was ist mit dem Schweizer Phosgenegas?

Sozialdemokratische Interpellation im Schweizer Nationalrat.

Genève, 22. Juni. (Eigener Bericht.) Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Parlament eine Interpellation über die 83 Phosgenbomben eingbracht, die kürzlich im Genfer See versenkt wurden. Die Angelegenheit ist etwas mysteriös, da festgestellt werden konnte, daß die Bomben schon während des Krieges nach Bernier bei Genf gebracht wurden, ohne daß die Schweizer Regierung davon unterrichtet worden war. Bisher hat sich auch noch nicht festgestellt, wer Käufer und Verkäufer der unheimlichen Ware war. Die har.lose Erklärung der Schweizerischen Depeschagentur, daß die Phosgenlieferung für die Herstellung von Verdol benützt werden sollte, scheint nur eine Vermutung zu sein. Zu weniger amüsanten Genfer Kreisen spricht man davon, daß es sich um Schmuggelgut handelte, das von Frankreich über die Schweiz einem der Verbündeten der Entente zugeführt werden sollte. Man nennt in diesem Zusammenhang die Armee Denikin in Südrußland.

Der „Travail“, das Organ der Genfer Sozialdemokraten, behauptet, daß sowohl die Phosgenbomben von Bernier wie die Hamburger Gasflaschen „zur Verfügung der französischen Regierung“ gestanden hätten. Jedemfalls dürfte die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation in Bern einige Ueberraschungen bringen, wenn nicht der sehr vorsichtige Schweizer Bundesrat, um keine ausländische Macht vor den Kopf zu stoßen, eine Möglichkeit findet, eine eingehende Besprechung der Angelegenheit zu verhindern.

Breslauer Produktenbörse vom 22. Juni.

Umtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 22. Juni 1928 gehaltenen Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) (nachfolgend in vollen Waggonsladungen, Tendenz: Getreide: Ruhig — Hülsenfrüchte: Geschäftlicher — Futtermittel: Ruhig — Käse: Ruhig).

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)					
22.	21.				
Getreide (p.h.)	22.	21.			
Weiz. 74ke C-6.	27,20	27,20			
Roggen 71kg*	29,20	29,20			
Gerst*	24,90	25,00			
Braugerste gute	—	—			
Braugerste	—	—			
Inbrenngetreide	—	—			
einh. Weizen*	—	—			
* Mittlere Art und Güte.					
Hülsenfrüchte (je 100 kg):					
22.	19.	22.	19.		
Wittoriaerbsen	43,00-50,00	43,00-50,00	Wiederbohn.	23,00-24,00	23,00-24,00
güne Erbsen	39,00-47,00	39,00-47,00	Wicken	24,00-25,00	24,00-25,00
lt. gelbe Erbsen	30,00-34,00	30,00-34,00	Wohnschoten	24,00-25,00	24,00-25,00
Futtererbsen	—	—	Lupin. gelb	16,00-17,00	16,00-17,00
weiße Bohnen	42,00-44,00	42,00-44,00	Lupin. blau	15,00-15,50	15,00-15,50
Gelbe Mittelerbise	34,00-39,00	34,00-39,00	Erbsen	—	—
mittlere Art und Güte der letzten Ernte.					

Beginn: Montag, den 25. Juni

Sommer-Ausverkauf

Beginn: Montag, den 25. Juni

Wir bieten Ihnen außergewöhnliche Vorteile / Beachten Sie bitte unsere 8 Schaufensterauslagen

Waschmusseln in schönen Druckmustern, Meter 63	39
Zephyr glatt u. gestreift, Indantfäden, Mtr. 58	48
Voll-Volle 70 und 100 cm breit, in schönen Druckmustern, Meter 95	58
Waschseide in aparte Streifen und Karos, Meter 78	58
Crêpe Marocain kariert und gestreift, Meter 78	58
Waschrips einfarbig und gestreift, Meter	78
Crêpe Marocain 100 cm breit, gestreift und kariert, Meter 143	123

Waschseide einfarbig, in vielen Farben, Meter 96	78
Fullerstoffe in schönen Farbstellungen, Meter 68	58
Indantfäden für Gartenkleider, Meter 95	78
Voll-Volle-Bordüren 125 cm breit, wunderschöne Karos, Meter 290	190
K.-S. Jacquard u. Marocain 100 cm breit, Meter 225	190
Besteide moderne Muster, Meter 290	190
Foulard-Seide Rebe Seide, neueste Druckmuster, 160 cm breit, Meter 530	390

Hemdenuch gute Gebrauchsware, Meter 48	39
Sinon gute kräftige Qualität, Deckbreite 110, Kissenbreite 68	68
Wallis 1 Bettwäsche, gut. Qual., Deckbreite 145, Kissenbreite 85	85
Infett federleicht und säureecht, Deckbreite 240, Kissenbreite 140	140
Tüchen gute schlesische Ware, Deckbreite 98, Kissenbreite 58	58
Frotteur handtücher	58

Auf alle nicht herabgesetzten Waren 10 Prozent Rabatt Mengenabgabe vorbehalten

Kascha für Mäntel und Kleider, Meter 190	160
Papillon-Schotten reine Wolle, Meter 175	145
Reinwollene Karos u. Streifen 100 cm breit, prima Qualität, 290	190
Shetland 140 cm breit, in allen modernen Farbönen, Meter 245	190
Kascha-travens reine Wolle, die größte Mode, 190	145
Faltermade in Covercoat 140 cm breit, Impregniert, Meter 599	290
Kascha 120 cm breit, reine Wolle, für Mäntel und Kleider, Meter 599	290

Wollmusseln schöne Druckmuster, Meter 145	95
K.-S. Jacquard in vielen schönen Farben, Meter 145	98
Crêpe de Chine K.-S. in schönen Streifen, Meter	145
Besteide naturfarbig, Meter	190
Manifeseide schwarz, ca 90 cm breit, Jacquardmuster, Meter 590	290
Crêpe de Chine Reine Seide, ca 100 cm breit, große Farbauswahl, Meter 490	375
Foulantine 100 cm breit, Wolle mit Seide, in den modernsten Farben, Meter	490

Reuschestraße 1 Ecke Kernenstraße **Kosterlitz & Cissner** Reuschestraße 1 Ecke Kernenstraße

Mein



Saison- Ausverkauf

beginnt Montag, den 25. Juni

Serie 1 Weiße u. gestreifte Woll-Sportblusen, Wollmousseline-Kasaks, K.-seid. Trikotkleider, waschseid. Backfisch-Kleider, Mädchen-Kleider in Zephir, Waschmousseline u. bedrucktem Voile, Mark **3⁹⁰**

Serie 2 Wollene einfarbige und Schottenkleider, bunt bedruckte Damen-Voile-Kleider, Wasch-Crêpe- und Wollmousseline-Kasaks mit langem Arm, Mädchen-Kleider in bedrucktem Voile, Waschmousseline, Zephir, Mädchen-Sommer-Mäntel, Strickpullover und Westen, Indanthren-Kleider . . . Mark **5⁹⁰**

Serie 3 Baby- u. Mädchen-Sommer-Mäntel, Wasch- u. Woll-Schottenkleider, Damen- und Backfisch-Kleider in Waschcrêpe, bunt Voile, Wollmousseline u. Indanthren, Reipw. Schottenkleider mit lg. Arm Mk. **7⁵⁰**

Serie 4 Sport-Kasak-Kleider aus reinwollenen bunten Strickstoffen, farbige Woll- und kunstseidene Kasha-Kleider, Waschmousseline- und buntbedruckte Voile-Damen-Kleider, Baby- und Mädchen-Voile, farbige Wolstoff- und Schottenkleider, Mädchen-Sommer-Mäntel, weiße und farbige Plüsee-Röcke . . . Mark **9⁷⁵**

Serie 5 Backfisch-Kostüme aus gemusterten englischen Stoffen, auf Futter, Backfisch-Mäntel in marine und farbig mit Rüschenkragen, karierte Gummimäntel, Crêpe de Chine-Kasaks mit langem Arm, Strickkleider, Kasha-Kleider mit langem Arm, bedruckte Voile-Kleider, Mädchen-Kleider in buntem Voile, Wollmousseline und Woll-Schötter, Strick-Pullover, Westen und Lumberjacks Mark **12⁵⁰**

Serie 5a Backfisch-Mäntel in marine Schattenrips, farbige Rips- und Kasha-Kleider mit langem Arm, in Kasak- und Sportformen, farbige Voile-Kleider mit kurzem und langem Arm, auch große Weiten, schwarze, seidene Damen-Mäntel auf Futter, Damen-Strickkleider, reine Wolle, Crêpe de Chine-Kasaks mit Säumchen und langem Arm, reinseidene Bastkleider mit langem Arm, elegante Mädchen-Mäntel und Kleider Mark **15⁷⁵**

Serie 6 Schwarze und farbige Seiden-Mäntel, Backfisch- und Damen-Mäntel in Schattenrips, Kasha- und Herren-Stoffen, Gummi-Schötten-Mäntel, auch große Weiten, Kostüme in Kasha- u. Herrenstoffen, farbige Rips-, Trikot-, Jersey- und Crêpe de Chine-Kleider mit langem Arm, elegante Voile-, Bast- und Kasha-Kleider Mark **19⁵⁰**

Serie 6a Kasha-Mäntel, ganz auf Seidenfutter mit Pelzkragen, schwarzseidene Rips- und Herrenstoff-Mäntel, reinwoll. Damen-Strickkleider, einfarbige und gemusterte Kasha-, Rips-, seidene Bast-, Crêpe de Chine-Kleider mit langem Arm, bunt bedruckte Voile- und Wollmousseline-Kleider, auch große Weiten, waschseid. Damen-Kleider, bastfarbig mit Bordüre, Gr. 42-46 Mark **22⁰⁰**

Serie 7 Covercoat-Mäntel auf Sattelfutter, farbige Rips-, Herrenstoff-, Kasha- und Seidengummi-Mäntel, Rips- und Herrenstoff-Kostüme, Damen-Kleider in Bernbergseide mit langem Arm, große Weiten bis Größe 52, bunt bedruckte und einfarbige Crêpe de Chine-, weiß Rips- und Trikot-Charmeuse-Kleider Mark **25⁰⁰**

Serie 8 Einfarbige und bunt bedruckte Crêpe de Chine-, Foulard- und Veloutine-Kleider mit langem Arm, Covercoat- und Herrenstoff-Mäntel, Rips-Mäntel, ganz auf Futter, schwarze u. farbige Seiden-Mäntel, farbige Rips-, Kasha- und Herrenstoff-Kostüme auf Seidenfutter, Rips-, Kasha- und Wolltrikot-Kleider, auch große Weiten, elegante Strickkleider Mark **29⁰⁰**

Serie 9 Satin-, Covercoat-Damen-Mäntel, halb auf Seide, Herrenstoff-Mäntel, ganz auf Futter, Kasha- und schwarze Seiden-Mäntel, Damen-Kostüme in Herrenstoffen, Kasha und Schottenrips, auf Seidenfutter, bunt bedruckte Crêpe de Chine-, Crêpe Georgette-, Foulard- und Veloutine-Kleider, aparte Wiener Strickkleider Mark **35⁰⁰**

Serie 9a Complots in farbig Rips und Kasha, Kleid m. Seiden-Kasak, Covercoat, farbige Rips-, Panama- und schwarze Seiden-Mäntel, ganz auf Seidenfutter, auch große Weiten, Sport- und Reiseumäntel, kariert Flausch mit angewebtem Futter, bunt bedruckte Crêpe de Chine-, Crêpe Georgette- und Foulard-Kleider, Herrenstoff-Mäntel, ganz auf Seide Mark **39⁰⁰**

Serie 10 Damen-Mäntel in marine und schwarzem Schattenrips, mit breiter Seidenstickerei, ganz auf Crêpe de Chine gefüttert, Charmelaine- und Fresco-Mäntel, mit Blenden oder Biesen, ganz auf Crêpe de Chine-Futter, Reise- u. Sport-Mäntel, kariert Flausch mit angewebtem Futter, elegante Crêpe-, Georgette- Veloutine-, Crêpe de Chine-Kleider, Abend-Kleider aus Crêpe de Chine mit Seidenspitze Mark **48⁰⁰**

Serie 11 Elegante Abend- und Gesellschafts-Kleider in Crêpe de Chine, Charmelaine-, Fresco- und Panama-Mäntel, ganz auf Crêpe de Chine-Futter, aparte Complots mit Kasha- oder Seiden-Kleider, Reise-Mäntel mit angewebtem Futter, aparte Kostüme mit Crêpe de Chine-Futter, Veloutine-Frauenkleider, 120 cm lang, bis Größe 50 Mark **58⁰⁰**

Serie 12 Schwarze Seiden-Mäntel, ganz auf Futter, Charmelaine-, Fresco- und Panama-Mäntel, ganz auf Crêpe de Chine-, aparte Complots mit Seidenkleidern, Gesellschafts-, Abend- und Perl-Kleider, Reise- und Sport-Mäntel in aparten Flauschkaros und englischen Stoffen mit Sattelfutter Mark **69⁰⁰**

Serie 13 Modell-, Gesellschafts- u. Abend-Kleider in Velour, Chiffon, Crêpe-Satin, Crêpe Georgette, Spitzen u. Perlén. Modell-Complots, Seiden- und Woll-Georgette-Damen-Mäntel auf Taffettfutter. Elegante Herrenstoff-Kostüme auf Crêpe de Chine-Futter. Mark **79⁰⁰**

Serie 14, 15, 16 Original-Modell-Mäntel in schwarz und farbig, auf Crêpe de Chine Futter, zum Teil mit Pelzkragen. Original Modell-Kleider in Crêpe Georgette, Crêpe-Satin, Velour-Chiffon, Perillen und Flitter. Original-Modell-Complots m. Seiden- oder Woll-Georgette-Mänteln und Kleidern. Original Modell-Kostüme aus Charmelaine- oder Hersestoffen, ganz auf Crêpe de Chine gefüttert

Mark **89, 98, 120**

Anderungen werden berechnet

Sür 190 Mk.
Zephir-Baby-, Kinder-Kleider u. Mäntel, farbige Popeline-Kasaks

Sür 290 Mk.
Baby-Kleider, einfarbig und Woll-Schotten, Baby- u. Mädchen-Mäntel

DAMEN-MÄNTEL-FABRIK
Louis Lewy jr.
BRESLAU
RING 39-40 ALBRECHT-STR. 3
GEGR. 1861

Umtausch nicht gestattet

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren
10% Rabatt

Gekaufte Waren werden bei 20% Anzahlung bis 5. Juli reserviert.

Sast in allen Serien auch große Weiten für starke Damen.

EISSCHRÄNKE
AUFWASCHTISCHE
GARTENMOBEL
LIEGESTÜHLE
OHNE AUFSCHLAG BEI RATENZAHUNG
BEIER & OLOWINSKY
G.M.B.H. HERRENSTR. 31.

Arbeiter
Angestellte
Beamte

Einzelmöbel
kompl. Wohnungs-Einrichtungen

kaufen Sie in solider und handwerkemäßiger Ausführung hergestellt in den Werkstätten des von den Gewerkschaften gegründeten **Bauhütten-Betriebs-Verband Schlesien G. m. b. H.** Interessenten werden zur Besichtigung der Möbel-Ausstellung im Hofe des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße Nr. 17, geöffnet werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, eingeladen

Freigewerkschaftlich Organisierte erhalten Zahlungsvereicherungen

Fuchs die große Mode von Mark 25,00 an
PELZ-
Ausbesserung, Modernisier. ang. Verlängerungen von Jacken zu Mänteln jetzt zu ganz niedrigen Sommerpreisen
J. Kornstein, Kupferschmiedestraße 44
Reparatur-Abholung kostenfrei - Tel. 243 12

Benutze die Buchkarte

Für 50 Pl. wöchentlich kannst Du Dir geistige Schätze von unermesslichem Wert erwerben! Wende Dich sofort an unsere

Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Reiche Auswahl. Ständig billige Preise.
Kinderwagen
Puppenwagen
Fremdenwagen
Klappwagen
Falt- u. Beistellwagen
Mäntel
Mäntel
B. Suchanke
14 Chlauer Straße 14

Teppiche Läufer, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten
Agay & Glöck, Frankfurt a. M. 13
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort! 11845

**Saison-
Ausverkauf**

BEGINN: MONTAG 8 1/4 UHR

Seiden / Spitzen / Bänder
Damenstrümpfe / Schals / Weißwaren
Seidene Damenwäsche

Viele 1000 Seiden / Spitzen / Stickerei / Bandreste
Fabelhaft billige Preise / Nur gute moderne Waren
Unsere Schaufenster sagen alles, überzeugen Sie sich

**Weissenberg
& Brauer**

Schweidnitzer Straße Nr. 3-4

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 23. Juni 1928.

Bergebliche Mohrenwäsche.

Der Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien übersendet einmal wieder eine Notiz an die Presse. Diesmal beschäftigt er sich mit der Theaterfrage in Breslau und antwortet auf unsere Frage, warum die Provinzialverwaltung zwar die Breslauer Oper unterstützt, aber nicht das Breslauer Schauspiel. Die Auslassung hat folgenden Wortlaut:

Die „Volkswacht“ vom 11. Juni dieses Jahres bespricht die ungleiche Behandlung von Oper und Schauspiel in Breslau in einem längeren Artikel und fragt, warum die Provinz gar nichts für den Betrieb der Vereinigten Theater, also für das Schauspiel in Breslau, übrig habe, während die Provinz für die Oper Beihilfen gäbe.

Die Provinzialverwaltung muß demgegenüber auf den Unterschied aufmerksam machen, den schon rein an Anfang und natürlich dadurch auch an finanziellen Kosten die Oper gegenüber dem Schauspiel hat. Das Personal der Oper beträgt an 400 Menschen, das des Schauspiels vielleicht ein Viertel davon. Das ist etwa das Verhältnis, in dem die beiderseitigen Subventionen zueinander stehen. Die Verteilung der Subventionen auf Stadt und Provinz ist aber anders für die Oper als für das Schauspiel. Eine Oper gibt es in der Provinz Niederschlesien eben nur in Breslau, und diese Oper muß aus Prestigegründen im Interesse des Deutschtums erhalten bleiben. Sie muß auch der ganzen Provinz dienen und dementsprechend Gastspiele in der ganzen Provinz abhalten. Feste Schauspiele dagegen haben außer der Stadt Breslau eine ganze Reihe anderer schlesischer Städte, und keine dieser Städte erhält oder erhielt bisher von der Provinz eine Beihilfe, von einer im Landtag des vorigen Jahres wohl etwas überstürzt beschlossene Ausschüttung einmaligen kleinen Beihilfe an einige wenige Theater abgesehen. Die Provinzialverwaltung und der Provinziallandtag dürften aber natürlich, wenn sie das Breslauer Schauspiel unterstützen, die anderen Schauspiele in der Provinz nicht ohne Unterstützung lassen, sondern sie müßten die Gerechtigkeit auch gegenüber den kleineren Städten üben. Andererseits hat sich bisher immer noch gezeigt, daß die Kosten des Schauspiels verhältnismäßig ohne große Schwierigkeiten von dem Schauspiel selbst und der Gemeinde, in der es wirkt, aufgebracht werden können. Die Provinzialverwaltung hat daher stets den Grundsatzt verfolgt, die festen Schauspielschulen der einzelnen Städte nirgends zu unterstützen, sondern nur die Wanderbühnen mit Beihilfen zu bedenken, die außerhalb der Städte mit festen Theatern wirken, und denen es an einer eigentlichen Heimatstadt, die ihnen regelmäßige Subventionen geben könnte, fehlt. Dieser Gesichtspunkt ist vom Provinzialausschuß und von der Finanzkommission des Provinziallandtages stets gebilligt worden, denn es kann nicht Aufgabe der Provinzialverwaltung sein, sich an einer Anzahl kleinerer Schauspielerunternehmungen der einzelnen Städte zu beteiligen und dafür Gelder auszugeben, die doch nur durch Besteuerung der ganzen Provinz aufgebracht werden können.

Auch diese Auslassung des Landeshauptmanns muß den schärfsten Widerspruch erregen. Erst vorgestern haben wir eine Auslassung der Provinzialverwaltung als den Tatsachen widersprechend und von zahlreichen Irrtümern durchsetzt zurückweisen müssen. Auch in dieser Auslassung der Provinzialverwaltung ist die Zahl der sachlichen Unrichtigkeiten und die grobe Unwissenheit der Verwaltung erstaunlich. Zum Beispiel ist es falsch, wenn die Provinzialverwaltung behauptet, das Personal der Oper betrage 400 Menschen, das des Schauspiels vielleicht ein Viertel davon. Ein Viertel von 400 ist 100, nicht 170. Das Breslauer Schauspiel aber beschäftigt 170 Personen, wobei die Mitglieder der Bühnenmusik, die sehr oft beschäftigt werden, noch nicht einmal mitgezählt sind. Das Verhältnis der Subventionen an die beiden Institute entspricht also keineswegs diesem Verhältnis. Außerdem ist auch das Verhältnis der beiderseitigen Subventionen nicht 8 zu 1, wenn man die Subvention ins Auge faßt, die die Provinzialverwaltung gibt. Denn die Provinzialverwaltung gibt dem Breslauer Schauspiel überhaupt nichts. Ferner ist die Behauptung der Provinzialverwaltung falsch, eine Oper gebe es in der Provinz Niederschlesien nur in Breslau. Es gibt auch in Görtlich eine Oper. Man muß sogar annehmen, daß diese Behauptung der Provinzialverwaltung wider besseres Wissen erfolgt, da sie selbst für die Spielzeit 1927/28 der Görtlicher Oper eine Zuwendung von 20 000 Mark gemacht hat. Erst dadurch wurde es ja überhaupt möglich, die Görtlicher Oper zu erhalten, nachdem die Stadtverwaltung Görtlich sich als dazu außerstande erklärt hatte. Es ist auch falsch, daß die Breslauer Oper in der ganzen Provinz Gastspiele abhält. In dem Etat der Breslauer Oper sind nur Mittel eingeseht, die knapp für acht Gastspiele reichen. Außerdem hält auch das Breslauer Schauspiel, wie der Rechenschaftsbericht der Vereinigten Theater beweist, in verschiedenen Städten der Provinz Gastspiele ab. Wenn die Provinzialverwaltung ständige Provinztheater nicht unterstützt, so ist das insoweit berechtigt, als diese Theater nicht gemeinnützig sind, denn öffentliche Mittel sind nicht dazu da, um privatkapitalistische Unternehmungen zu unterstützen. Außer dem Breslauer Schauspiel gibt es aber in der Provinz nur zwei ständige gemeinnützige Theater, nämlich das von Görtlich und das von Brieg. Beide sind von der Provinz unterstützt worden, das Breslauer aber nicht.

Man sieht, daß die Verteidigung der Provinzialverwaltung in keiner Weise stichhaltig ist, daß sie ihr überhaupt nur dadurch möglich wird, daß sie wieder einmal der Deffentlichkeit unwahre Behauptungen entgegenstellt. Die Provinzialverwaltung hat wahrlich reizende Methoden bei ihrer Behandlung der Deffentlichkeit.

Der Ausbau der Werderbrücke.

Die vorhandenen Oberbrücken reichen heute weder ihrer Zahl noch in ihren Abmessungen aus, um den immer größer werdenden Nord-Süd-Verkehr hemmungslos und ohne Beeinträchtigung der unbedingt zu gewähltesten Sicherheit aufnehmen zu können. Der Hauptstrom des Verkehrs drängt sich jetzt durch die enge Schmiede- und Schuhbrücke über die Universitätsbrücke, die vor mehr als fünfzig Jahren unter ganz anderen Verkehrsbedingungen erbaut worden ist, und führt dort zu unhaltbaren Zuständen. Es ist deshalb eine zwingende Notwendigkeit, sowohl die Universitätsbrücke als auch ihre Zubringerbrücken sobald als möglich durch Schaffung weiterer Uebergänge über die Ober in der Nähe der Universitätsbrücke zu entlasten.

Schon vor mehr als zwanzig Jahren ist bei der Festlegung des Fluchtklinienplanes daran gedacht worden, durch Verbreiterung der Oberstraße und Schaffung eines anschließenden Brücken- und Straßenzuges eine fast geradlinige Verbindung zwischen dem Stadtkern und dem Obertor herzustellen, um einen großen Teil des Verkehrs von der Universitätsbrücke abzuziehen. Die Verwirklichung dieses Planes begann in den Jahren 1904/05 mit der Erbauung der Werderbrücke über die Süderoder. Die aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Kommission zur Vorbereitung größerer Bauungspläne hat sich eingehend mit der Frage befaßt, welcher Brückenbau als erster ausgebaut werden soll und hat den Werderbrückenbau als den zurzeit wichtigsten bezeichnet. Für den Beschluß waren folgende Erwägungen maßgebend:

Der Neubau der Universitätsbrücke, der zunächst vielleicht als die dringendste Aufgabe erscheint, bedarf einer kostspieligen Notbrücke, die nicht nur dem Fußgänger, sondern auch dem Straßenbahn- und dem gesamten Wagenverkehr dienen müßte. Eine neue Brücke würde zwar so ausgestaltet werden können, daß sie jedem Verkehr auf absehbare Zeit gewachsen ist. Das enge Kaiserort gefaltet aber nur einem sehr beschränkten Verkehr den Durchgang. Seine Erweiterung oder der Durchbruch eines zweiten Tores daneben kommt sowohl aus ästhetischen Gründen als auch vor allem deshalb nicht in Frage, weil dann der Bibliotheksaal neben dem Musiksaal der Universität fortfallen müßte und daher der Musiksaal für Konzerte fast unbrauchbar werden würde, eine Lösung, die in keinem Falle befürwortet und sicherlich auch nicht durchgeführt werden könnte. Das Kaiserort wird also wohl für immer nur dem Verkehr in der einen Richtung von Norden nach Süden dienen können, während der Süd-Nord-Verkehr auch fernerhin durch die Schuhbrücke geleitet werden muß. Eine Lösung, die in der Deffentlichkeit wiederholt geforderte Ausführung eines Brückenbaues in der Richtung der Schuhbrücke über die Vorder- und Hinterbleiche mit Gabelung nach der Neuen Mathiasstraße und nach dem Lehdamm wird sehr erhebliche Kosten verursachen und wegen des umfangreichen Geländeerwerbes in nächster Zeit kaum zu verwirklichen sein. Auch wird dieser Straßenzug erst dann seine volle Bedeutung erhalten, wenn nicht nur der Durchbruch durch den „Sieh-dich-für“ geschaffen, sondern vor allem auch die Schuhbrücke in ihrem nördlichen Teile so weit verbreitert sein wird, daß sie den Verkehr in beiden Richtungen aufnehmen kann. Das aber wird sicher noch Jahrzehnte dauern.

Für den beschriebenen Ausbau der Werderbrücke spricht der Umstand, daß keine Notbrücke erforderlich ist, daß nur wenige Grundstücke erworben werden müssen und daß die Kosten wesentlich niedriger sind als bei dem Bau des Straßenzuges über die Vorder- und Hinterbleiche. Endlich dürfte der Werderbrückenbau

in günstiger Weise einen Teil des Nord-Süd-Verkehrs von der stark überlasteten Ostseite des Ringes abziehen. Allerdings ist die Oberstraße zurzeit noch zu schmal, um als leistungsfähige Zubringerstraße für den neuen Brückenbau zu dienen. Es ist daher beabsichtigt, zunächst die Herren- und Oberstraße so lange als Einbahnstraßen beizubehalten, bis die im Fluchtklinienplane vorgesehene Zurücksetzung der westlichen Häuserflucht der Oberstraße verwirklicht sein wird. Nach der Fertigstellung des Werderbrückenbaues kann dann erwogen werden, ob zunächst die Universitätsbrücke umgebaut werden soll, was in jedem Falle erwünscht ist. Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß die vorhandenen Pfeiler der Universitätsbrücke noch so standhaft sind, daß sie einen neuen Ueberbau tragen können, dessen Stärke und Breite nicht nur den gegenwärtigen Verhältnissen, sondern auch einer Steigerung des Verkehrs bis zu der Grenze Rechnung tragen, die ihm durch die Enge des Kaiserorts gesetzt ist.

Entsprechend dem Entwurf soll der Straßenzug in Verlängerung der Werderbrücke eine dreizehn Meter breite, mit Granitgroßpflaster auf Schotterbettung befestigte Fahrbahn und zwei seitliche, je fünf Meter breite Bürgersteige erhalten. In geradliniger Verlängerung der Werderbrücke über die Süderoder wird die Bürgerwerderstraße durch einen Eisenbetonüberbau, der an die Stelle der vorhandenen schmalen, eisernen Brücke tritt, überbrückt. Von der Einmündung in die Werderstraße aus biegt die Straße etwas östlich ab, um die Nordoder wenige Meter unterhalb des Nordoderwerkes in senkrechter Richtung auf die Salzstraße hin zu überbrücken. Um keine feste Rampensteigung zu erhalten, soll die Salzstraße an der Kreuzungsstelle um fünfzig Zentimeter gehoben werden. In die Rosenthaler Straße soll der neue Straßenzug an der Abzweigung der Kohlenstraße münden. Der Straßendurchbruch auf dem rechten Ufer erfordert die Beilegung einiger allerdings weniger wertvoller Gebäude. Die Grundstücke sind zum Teil bereits erworben. Auf dem linken Ufer ist lediglich die alte Werdermühle abzubauen.

Die Brücke über die Nordoder erhält drei Öffnungen, eine kleinere 23,50 Meter weite für das Unterwasser des Kraftwerkes und zwei je 25 Meter weite Öffnungen für den Hauptstrom der Nordoder. Vorgezogen ist ein eisernes Tragwerk aus genieteten Blechträgern auf Betonpfeilern, das zusammenhängend die drei Öffnungen überspannt. Die Anordnung soll so getroffen werden, daß später unmittelbar oberhalb der Brücke ein Walzenwehr als Ersatz für das hölzerne „Große Wehr“ angebaut werden kann, das immer baufälliger wird und in absehbarer Zeit neu gebaut werden muß. Das neue Wehr kann in jedem Falle so ausgebildet werden, daß die jetzige Stauhöhe der mittleren Haltung zwischen dem Clarenwehr und dem „Großen Wehr“ bestehen bleibt, oder dertat, daß die obere Staustufe und die Mühlen beibehalten, der obere Stau also bis zum neuen „Großen Wehr“ reicht. Diese Frage so erst später entschieden werden. Die Brücke ist in den einfachsten Formen gehalten und so ausgebildet, daß sie sich der Umgebung, insbesondere dem Gebäude des Kraftwerkes auch nach dem Umbau des Walzenwehres und nach einer in Erwägung gezogenen Erweiterung dieses Gebäudes anpaßt.

Die Kosten für den Ausbau des Brückenbaues setzen sich nach dem Kostenschätzplan wie folgt zusammen: Brücke über die Nordoder 1 090 000 Mark, Ufermauer einschließlich Abschlußpfeiler 235 000 Mark, Zufahrtsstraßen 290 000 Mark, Ueberbrückung der Bürgerwerderstraße 40 000 Mark, Bauleitung, Bauzinsen usw. 345 000 Mark, zusammen 2 100 000 Mark. Der Beitrag soll aus der neuen Staatsanleihe entnommen werden.

Anträge zur Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei Groß-Breslau

Es ist beantragt, auf die Tagesordnung der am Montag, den 25. Juni, tagenden Vertreterversammlung nachstehende Punkte zu setzen:

- a) Vor Eintritt in die Tagesordnung Verlesung der gewählten Vertreter.
- b) Als besonderen Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des Parteivorstandes und Neuwahl der Pressekommission.

Wahlsonntag.

Anfragen wegen der Wahl am Sonntag sind im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses (Tel. 31831) anzubringen. Dasselbst sind sofort die Resultate abzuliefern.

Wie wird das Wahlergebnis bei den Elternbeiratswahlen festgestellt?

Abatz 7 der Wahlordnung für Elternbeiräte bestimmt, daß bei Ermittlung der auf jede Kandidatenliste nach dem Verhältnis der für sie abgegebenen Stimmen entfallenden Mandate § 51 der Wahlordnung für die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung Anwendung findet. Es werden demnach die Zahlen der auf jede Liste entfallenden Stimmen durch 1, 2, 3, 4, 5 usw. geteilt und die Ergebnisse nach ihrer Größe geordnet mit fortlaufenden Nummern versehen. Die gewählten Kandidaten entfallen auf die einzelnen Listen in den fortlaufenden Nummern.

Zur Erklärung zwei Beispiele.

Es sind zwei Listen eingereicht, Liste Schulfortschritt (A) und evangelische Liste (B). Liste A hat bekommen 131 gültige Stimmen, Liste B 73 gültige Stimmen. Für Liste A werden 131, für Liste B 73 Stimmen abgegeben. Man teilt nun diese beiden Zahlen der Reihe nach durch 1, 2, 3, 4, 5, 6 usw.

Liste A:

131 : 1 = 131 (1)
131 : 2 = 65,5 (3)
131 : 3 = 43,6 (4)
131 : 4 = 32,7 (6)
131 : 5 = 26,2 (7)
131 : 6 = 21,8 (9)
131 : 7 = 18,7 (10)
usw.

Liste B:

73 : 1 = 73 (2)
73 : 2 = 36,5 (3)
73 : 3 = 24,3 (8)
73 : 4 = 18,2 (11)
73 : 5 = 14,6
73 : 6 = 12,1
73 : 7 = usw.

Die Ergebnisse werden nun der Größe nach geordnet, also: 131; 73; 65,5; 43,6; 36,5; 32,7; 26,2; 24,3; 21,8; 18,7; 18,2 usw. Für die eingekammerten Zahlen sieht man die Namen der Kandidaten in der Reihenfolge ihrer Listen.

Nehmen wir an, es sind drei Listen aufgestellt worden, Liste A (Schulfortschritt), Liste B (Christlich-unpolitisch), Liste C (Gemeinschaftsschule). Liste A hat 131, Liste B 73, Liste C 15 Stimmen erhalten:

131 : 9 = 14,5		
Liste A:	Liste B:	Liste C:
131 : 1 = 131 (1)	73 : 1 = 73 (2)	15 : 1 = 15 (13)
131 : 2 = 65,5 (3)	73 : 2 = 36,5 (5)	15 : 2 = 7,5
131 : 3 = 43,6 (4)	73 : 3 = 24,3 (8)	15 : 3 = 5
131 : 4 = 32,7 (6)	73 : 4 = 18,2 (11)	15 : 4 = 3,7
131 : 5 = 26,2 (7)	73 : 5 = 14,6	15 : 5 = 3
131 : 6 = 21,8 (9)	73 : 6 = 12,1	15 : 6 = 2,5
131 : 7 = 18,7 (10)	usw.	usw.
131 : 8 = 16,3 (12)		
131 : 9 = 14,5		

Breslauer Ausstellung für 1929.

Wohnung und Werkraum.

Im kommenden Jahre, und zwar in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September, findet auf dem Ausstellungsgelände und dem Freigelände westlich des Straßenbahnhofs in Grünheide eine Ausstellung unter obigem Titel statt. Sie ist von der Stadt als eine Rundgebung der gesamten schlesischen Wirtschaft geplant, und soll unter Mitwirkung des Deutschen Werkbundes errichtet werden.

Das Ende des Reichsbaubund-Prozesses.

Den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

Nach fast achtmöndentlicher Verhandlung ging am Donnerstagabend der Prozeß gegen die Gründer des sogenannten „Reichsbaubundes“ zu Ende. Entgegen den Anträgen des Staatsanwalts billigte das Gericht den beiden Angeklagten Appell und Mildernde Umstände zu, weil sie fleißig und arbeitsam waren und nicht über ihre Verhältnisse gelebt haben. Das Gericht nahm bei den beiden Genannten fortgesetzten vollendeten und versuchten Betrug an und verurteilte jeden zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre neun Monaten. Die Unteruchungshaft wird ihnen auf die Strafe voll angerechnet. Minnemann hat etwa 1 1/2 Jahr, Appelt etwa neun Monate in Untersuchungshaft gesessen. Während der Haftbefehl gegen Minnemann vorläufig aufgehoben wurde, bleibt der Haftbefehl gegen Appelt bestehen. Die Mitangeklagten Korfus und Spaliek, die wesentlich Beihilfe zum Betrage geleistet haben sollten, wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Spaliek werden auch

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe



Seine notwendigen Ausgaben aus der Staatskasse erfolgt. In der Reichsbauordnung, die seit 3 Stunden in Anspruch nahm, hing der Vorsitzende das Ergebnis der Beweisaufnahme nochmals durch und wies darauf hin, daß das Gericht zu der Ansicht gekommen sei, daß der „Reichsbaubund“ nur auf Täuschungen aufgebaut war. Die Prospekt- und Flugblätter versprochen ungeheuer viel, was die Angeklagten unmöglich hatten konnten. Es ist darin die Rede von Reichs- und Staatszuschüssen, von einer Verstaatlichung des Unternehmens und von dem Interesse der Ministerien an dem Unternehmen. Nichts ist davon wahr. Der „Reichsbaubund“ hatte keinerlei behördliche Bewilligungen und die Ministerien standen dem Unternehmen skeptisch gegenüber. Die Angeklagten sprachen in ihren Schriften von Bauplänen und Häusern, die bereits fertiggestellt wurden. Tatsächlich hatten sie nicht einen einzigen Bauplan; auch ist von den wenigen angefangenen Bauten in Oberschlesien nicht ein einziger fertiggestellt worden. Die Angeklagten dürfen auch nicht die Zustimmung machen, daß sie die Hausinschreibepflicht bekommen und auch die erste Hypothek beschaffen würden. Mindestens Appell habe genau die Bestimmungen über die Ertragung der Hausinschreibepflicht gekannt. So war das Unternehmen ohne Kapital ausgezogen worden. Aber auch die Sachkunde fehlte den Angeklagten, wie die Prospekt erkennen lassen. Unrichtig ist auch, daß sie 30 bis 40 Prozent billiger bauen könnten, wie die Privatunternehmer. Durch diese Versicherungen und durch den Namen „Reichsbaubund“ haben sich die Mitglieder verleiten lassen, ihre Gelder herzugeben. Sie haben also falsche Vorspiegelungen gemacht, denn nachdem sie sahen, daß ihr Unternehmen nicht durchführbar ist, hätten sie von weiteren Werbungen Abstand nehmen müssen. Strafschärfen war zu berücksichtigen, daß gerade ärmere Leute um ihre Ersparnisse gebracht wurden. Die Angeklagten erklärten, daß sie Berufung einlegen werden.

Wohin am Sonntag?

Muderauer Wald—Trautenjeer Teiche—Weißtignabund.
Eine hübsche und schöne Wanderung wollen wir heute unternehmen. Wir erwerben für 70 Pf. eine Sonntagsfahrkarte vierter Kategorie nach Herrnpörsch und benutzen den Zug 5,4 Uhr ab Freiburger Bahnhof. In Herrnpörsch benutzen wir nach dem Aussteigen den nach Marzisch führenden, links abweigenden Weg. In wenigen Minuten erreichen wir die Weißtignabund und, diese überschreitend, bald den Ort Marzisch, der durchwandert wird. Am Ende des Dorfes wird rechts in den Fahrweg nach Muderau eingebogen (am Waldrand links schwenkend, da der rechts abzweigende Weg nach dem Kirchberg, zu dem wir auf anderem Wege kommen, führt). Nach knapp halbstündiger Wanderung ist Muderau erreicht, das durchstreift wird, um dann den nach Kolonie Kirischberg führenden Weg zu benutzen.
Im Muderauer Wald ziehen wir jetzt 20 Minuten dahin, um ihn erst am Kirchberg, dem beliebten Ausflugsziel zu verlassen. Nördlich des Aussichtspunktes, von dem man einen prächtigen Ausblick auf die Oberriederung und das Trebnitzer Bergland genießt, führt unser Weg links absteigend nach dem Dorf Wilzen. Im Ort wenden wir uns nach rechts, um dann in die fast am Dorfende links abweigende Fahrstraße nach Trautenjeer einzuschwenken. Nach Erreichen des Dorfes gehen wir rechts herum und umwandern im Halbkreis den größten der vielen Teiche. Das am Waldrand gelegene Weiskerwiz ist unser nächstes Ziel, das wir auf dem ebenfalls am Rande des Waldes hinführenden Wege erreichen. Im Dorfe angelangt, die Höhe der Oberwälder, benutzen wir einen Fußpfad, der uns zum Jagtschutzhause und über den Damms zur Ober bringt. Nun wird ein hübsches Reitplätzchen ausgelacht, wo das Mittagssaß eingenommen und der Nachmittag durch Wasser- und Sonnenbäder verfröhlicht wird.
Allmählich gilt es doch, zur Rückkehr fertig zu sein (noch circa 1 1/2 Stunden Fußmarsch). Auf dem Damms wandern wir jetzt stromaufwärts der Weiskerwiz. Nach dreierstündiger Wanderung ist diese an der Mündung erreicht und ein Stück an ihr entlang ziehend, überschreiten wir den Fluß auf der nach Herrnpörsch führenden Straße. Nach Passieren der Brücke benutzen wir weiter den Damms, überschreiten die Bahngleise und erreichen auf einem Fußpfad den Bahnhof Herrnpörsch. Von hier bringen uns die Züge um 20,14 und 22,19 Uhr wieder nach Breslau zurück.

„Berg frei!“

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“. Ortsgruppe Breslau, E. B. Wanders- und Reise-Ausflug jeden Donnerstag von 19-20 Uhr im Gewerkschaftshaus-Restaurant.

Die Schlesische Philharmonie gefährdet.

Das Reich lehnt die Subvention ab.
In einer Breslauer Tageszeitung wurde in den letzten Tagen die Frage aufgeworfen, wie es mit der neubegründeten Schlesischen Philharmonie stände, die bekanntlich durch Umbildung des Schlesischen Landesorchesters und Zusammenlegung mit dem Stadttheaterorchester unter Mithilfe der Stadt Breslau und der Provinz Niedererschlesien geschaffen wurde. Wie nun von offizieller Seite bekannt gegeben wird, hat das Reichs-Innenministerium nun unerwarteterweise die Subventionierung abgelehnt. Neue Verhandlungen sind im Gange, dürften aber vor Neubildung des Reichsministeriums kaum zu greifbaren Ergebnissen führen.

Ausflug für Arbeiterwohlfahrt.

Sprachstunden finden jeden Dienstag und Donnerstag vormittags von 9 bis 11 Uhr im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses statt.

Der Rast am Sonnabend und Sonntag.

Heute Abend werden über 3000 Zuschauer einem großen Hallensportfest im Zirkus Busch, Eisenstraße, bewohnen. Aus dem Programm seien erwähnt: Geräteturnen, Darbietungen der Kreisgymnastik, Kunstreiten der Kadetten, Kunstfahrten, Freilübungen der Turnerinnen, Zweigangnähel, geistvoll von Berliner Reichsathleten, Kunst- und Volkstänze, sowie Kunstturnen als Schachverständigung. Bedeute lebende Bilder werden den Arbeiterwohlfahrt verknüpflichen und der Betanhaltung einen würdigen Abschluss geben. — Die Sonntag-Vorstellung im Stadion wird durch einen Festzug eingeleitet werden, der am Neumarkt seinen Anfang nehmen und durch die Tiergartenstraße, Friedrich-Straße

Rast



Reichs-Arbeiter-Sport-Tag

Halle-Berlin-Breslau

Heute Sonnabend, den 23. Juni, abends 7 1/2 Uhr

Hallensportfest im Zirkus Busch

Sonntag, den 24. Juni:

Massensportfest im Stadion

Mannschafts-Vorkämpfe ab 12 1/2 Uhr Ab 14 Uhr: Programmbo

Vorverkauf bei allen Arbeitersportvereinen; Sportzentrale, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 69; Fahrradhaus „Frisch auf“, Nikolaistraße Nr. 16; Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße Nr. 17. — Näheres an den 400 Anschlagssäulen

Vorverkauf ab heute in allen Vorwärtslagern

Straße nach dem Stadion geleitet werden wird. Der Abmarsch erfolgt in diesem Jahre infolge der überhöhtlichen Aufstellungsmöglichkeit am Neumarkt Punkt 13,30 (1,30) Uhr. Der Festzug selbst wird dieses Mal ein äußerst buntes Bild bieten und dürfte durch verschiedene Festwagen, sowie Sondergruppen viel Abwechslung bringen. Nach dem Durchmarsch des Zuges durch das Stadion wird ein Massensportfest abgewickelt. Massenübungen, Athletik-Massenparade, werden den leidenschaftlichen Wettkämpfern, die dieses Mal ein besondere Note durch die Teilnahme guter Berliner Stadtmannschaften erhalten, folgen. Ein Handball-Stadion-Wettkampf Halle — Breslau, sowie ein Fußball-Wettkampf Stadtmannschaft Breslau — Kreisamtsmannschaft des 14. Kreises werden das Programm vervollständigen. Es wird erwartet, daß auch in diesem Jahre die gesamte Breslauer arbeitende Bevölkerung nach dem Stadion kommt, um den Festzug der Arbeiterwohlfahrt auch als den ihren zu betrachten. Gewerkschaftler, Parteigenossen, Gönner, Freunde! Erscheint in Massen!

Montagabend

Vertreter-Versammlung

im Gewerkschaftshause.

Eine öffentliche Mieterversammlung für die Kolonie Dürrgon

fand am Donnerstag im Genossenschaftsrestaurant des Konsum „Vorwärts“ statt. Die Versammlung hatte den Zweck, die Mieterrechte gegenüber dem Magistrat als Vermieter besser als bisher zu organisieren und Anschlag an den Neumieterschutzverband zu finden. Der Vorsitzende des Neumieterschutzverbandes, Ingenieur Konradowski, Jümpel vertrat uns sehr treffend in seinem Vortrag über „Zweck und Ziel des Verbandes, dem die Kolonien Jümpel, Köpeltz, Eichborngarten bereits angeschlossen sind, den Versammlung klar zu machen. Nicht in kleinen Verteilungen gegenüber dem Vermieter könne auf die Stabilisierung der Mieten für Neubau und Siedlungsmöglichkeiten entgegen gewirkt werden, sondern nur in einer Siedler-Großorganisation. Durch die Eingemeindung käme ein weiterer Anschlag der Siedlungen wie Drachenbrunn, Harlitz, Goldschmieden, Hundsfeld usw. an den Neumieterschutzverband in Frage. Die Forderung des Mieterbundes durch die bürgerlichen Parteien muß energisch bekämpft und Anschlag an die Partei gesucht werden, die bisher in einwandfreier Weise Mieterinteressen vertrat. Die Sozialdemokratische Partei war es, die im Reichs- und Landtag, im Stadtparlament und anderen Stellen stets für die Forderung fortschrittlicher Reichsgesetze eintrat. Sie trat ein für die Eingemeindung auf dem Gebiete der Mietspreisbildung, für großzügige Wohnungsbauprogramme und Wohnwirtschaft. Eine Reduzierung in Neubarmieten ist wirtschaftlich durchaus möglich, wenn auf geistlichem Wege die Kartell- und Truppreisbildung auf dem Baumarkt unterbunden wird. Das heutige System der Hausinschreiber weist große Ungerechtigkeiten auf und bestreift den Mieter nicht. Deshalb Zukunftsentscheidungen aller Mieter! Der beifällig angenommene Vortrag löste eine eingehende Diskussion über die aufgeworfenen Fragen aus. Es wurde von der überfüllten Versammlung beschlossen, sofort die Organisationsgründung vorzunehmen. Der geschäftsführende Vorstand setzt sich zusammen aus den Mietsgenossen Bache und Koritz als Vorsitzende, Koritz jun. Schriftführer, Chmielek Kassierer und drei Beisitzer. Zum nächsten Teile der Tagesordnung sprach Bache über die bisherigen Verhandlungen beim Magistrat, über die gestellten Anträge bezüglich Aufstellung einer Barade als Hort für Kleinfamilien, Ausbeziehung von Säumen, Aufschüttung der Gipselstraße nach der Erbherrn Chaussee. Stürmisch wurde die Kanalisation der Straßen in der Siedlung verlangt. Der Magistrat

darf sich dieser berechtigten Forderung nicht länger verschließen. Hygienische und baupolizeiliche Gründe sprechen dafür und fordern baldige Abhilfe. Der Vorstand wurde beauftragt, alsbald mit der Zentrale der Neumieterschutzorganisation weils Regelung dieser Dinge in Verbindung zu treten. Mit der dringenden Mahnung an alle Anwesenden, den Mieterverein auszubauen und zur Agitation zur Gewinnung weiterer Mietsgenossen zu betreiben, konnte die wohlgelungene Versammlung geschlossen werden.

Krankheitserreger im Natureis.

Der Polizeipräsident gibt bekannt:
Durch Untersuchungen im Reichsgesundheitsamt ist festgestellt worden, daß das zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, insbesondere das aus Bächen und Flüssen gewonnene Natureis, selbst bei gutem Aussehen, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinzellen enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß häufig beobachtete Krankheiten nach dem Genuß eisgefüllter Getränke, welche durch Hineinwerfen von Eiswürfeln gekühlt wurden, weniger durch die Kälte des Getränks, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Derselben Naturteile können durch den Genuß festes Nahrungsmittel, z.B. Butter, die auf solchem Eise gekühlt wurden, entstehen. Vor dem Genuß von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Natureis gekühlt sind und infolge dessen gesundheitsgefährlich sein können, wird deshalb hiermit gewarnt.

Vom Flughafen Breslau.

Zur Sicherung der Luftlinie Warschau-Paris der „Cibona“ Compagnie internationale de navigation aeriennne, die Breslau überfliegt, legt die Flughafenverwaltung seit einiger Zeit Zeichen aus, durch welche der Pilot in der Luft feststellen kann, ob die Witterungsverhältnisse den Weiterflug des Flugzeuges gestatten. Dieses Zeichen besteht aus zwei parallel in der Flugrichtung liegenden weiß gestrichelten 8 Meter langen und 50 Zentimeter breiten Tafeln, die an ihren Enden bei unsichertem Wetter je nach Lage dieses Wetters durch Quertafeln verriegelt werden. Der Flugzeugführer wird dann stets auf unserem Flughafen

Vom Zoo.

Die neue Flamingowiese mit ihren schön gefärbten, lebhaften Bewohnern erregt die allgemeine Bewunderung der Besucher. Von weiteren Neuanfassungen sind ein Paar erwachsene Sudans-Sträucher zu erwähnen, welche die wertvolle Sammlung unserer Kurzflügler vervollständigen. Im Gehege mit Wasser neben dem Rongierplatz ist ein fast erwachsenes Wasserfischchen, eines der größten lebenden Nageltiere aus den Waldgebieten Südamerikas, ein vorzüglicher Schimmer und Taucher, untergebracht. Zu den zahlreichen glücklichen Geburten, die in der vergangenen Woche erfolgten, ist am Sonntag ein reizendes weibliches Mähnenhörnchen hinzugekommen; alle Jungtiere erfreuen sich der besten Gesundheit. — An Geschenken gingen ein: je ein Meerfischchen von Herrn Gustav Seiler, hier, und Herrn Langer, hier; neun weiße Mähnen von Hans-Georg Land, hier; ein Turmfalke von Herrn Jul. Hubn, hier; ein Halsband-Sittich von Fr. Charlotte Püschel, hier; fünf junge Zwerg-Rohrdomeln von Herrn Püschel, hier; je zwei Mähnenhörnchen von Herrn Alex. Blumh, hier, und Herrn Staatsanwaltschaftsrat Hof in Guben; je eine junge Leichschildekröte von Herrn cand. Ing. Priour, hier, und Herrn Rich. Klant, hier; ein Zigel von Herrn Maximilian Großpisch, hier; eine Sandotter von Herrn Geheimrat Küttner, hier; fünf Laubfrosche von Herrn Wolfgang Baritz, hier; ein Zebrahäufchen von Herrn Präparator Wächler, hier; sechs russische Kaninchen von Fr. Ulla Scherbel, hier; ein junger Aukud von Herrn Franz Kleszig, hier; drei junge Schmuckbildkröten von Herrn Welt, hier; eine Dohle von Herrn Scheithauer, hier.

Eine Carl Hauptmann-Feier in Breslau.

Erdlich hat nun auch in Breslau eine Feier zu Carl Hauptmanns 70. Geburtstag stattgefunden. Damit ist endlich dem für Breslau beklagenden Zustand ein Ende gemacht, daß die Hauptstadt der Provinz Schlesiens unter den Orten steht, die an diesem Erinnerungstage eines der größten Söhne der Provinz gedachten. Diese Feier ist aber nicht nur deshalb zu begrüßen, weil damit ein schweres Verhängnis der kulturellen und künstlerischen Institutionen der Stadt wieder aufgehoben wurde, sondern auch, weil die Feier selbst außerordentlich schön und würdig verlief. Es ist der Initiative einiger Privatleute zu verdanken, daß diese Feier, die am Donnerstag Abend im neuen Gebäude der Odd Fellow-Loge in der Kürassierstraße stattfand, durchgeführt werden konnte.
Die Feier begann mit einem Vortrag des bekannten Biographen und persönlichen Freundes Carl Hauptmanns, Dr. Will Erich Feudert, der einen sprachlich sehr fein durchgearbeiteten, von starkem Gefühl befehlten und für das Wesen des Dichters tiefes Verständnis zeigenden Vortrag über den Sinn von Carl Hauptmanns Leben hielt. Feudert versuchte darzutun, daß Carl Hauptmann der Typus des religiösen Menschen sei, dessen jungen Menschen, der sein ganzes Leben hindurch nach dem letzten Ursprung alles Seins suchte, von keiner Antwort jemals befriedigt wird und sich immer wieder bemüht, in das Geheimnis des Lebens einzudringen. Feudert verglich Carl Hauptmann in dieser Hinsicht mit Keht mit dem anderen großen schlesischen Dichter Angelus Silesius. Dieses Suchen nach dem Sinn des Lebens findet sich sowohl in der rein fachlichen zoologischen Arbeiten des jungen Carl Hauptmann wie in den philosophischen Werken seiner mittleren Schaffensperiode wie in allen seinen Dichtungen, die im Grunde nichts anderes darstellen, als bei

fortlaufenden Versuch, auf künstlerischem Wege dem Sinn des Lebens nahe zu kommen. Feudert zeigte dann, wie die Entwicklung vom strengen Wissenschaftler zum Dichter und Künstler sich notwendig vollzog, da Carl Hauptmann an sich erfuhr, daß die Wissenschaft keine Antwort auf die letzten Fragen geben könne, und durch eigenes Erleben zu der Einsicht gelangte, daß nur durch das seherische Schauen des Künstlers der Mensch Einblick in die Geheimnisse bekommen kann.

Der Vortrag wurde ergänzt durch einen zweiten Vortrag, den Kläre Mark hielt. Frau Mark führte die Zuhörerfahrt in Carl Hauptmanns Werk ein, indem sie besonders sein dichterisches Werk in kurzen Umrissen schilderte und die charakteristischen Eigenschaften dieses Werkes darlegte. Ihre Ausführungen ergänzten in feinsinniger Weise die Darlegungen Feuderts.

Dann aber kam Carl Hauptmann selbst zu Worte. Zuerst in einigen seiner Gedichte in der Betonung von Anna Leichmüller und Max Keger. Die Lieder wurden von Euliana Rademacher unter Begleitung von Dr. Peter Epstein zu Gehör gebracht. Frau Rademacher zeigte dabei, daß sie nicht nur über sehr schönes Stimmmaterial verfügt, sondern daß sie auch eine ausgezeichnete durchgebildete Sängerin ist, deren Artikulation und Ausgesprochen ebenso gut war wie der Vortrag verständnisvoll und gefühlvoll. Zuletzt las Frau Otto Eggers-Rotter aus Werken Carl Hauptmanns vor. Sie las zuerst die Novelle „Wendelin und Serafine“, dann eine Geschichte aus dem „Ruhegärtchen“ und zuletzt eine Szene aus dem Drama „Musi“. Frau Eggers-Rotter las diese Stücke außerordentlich eindrucksvoll mit souveräner Beherrschung ihrer reichen künstlerischen Mittel. Es gelang ihr, die vorgetragenen Stücke ungemein lebendig zu machen.

Die den großen Saal der Odd Fellow-Loge fast ganz füllende Zuhörerfahrt war von den Darbietungen stark ergriffen und lachte nicht mit Weisheit.
F. R.



Städtische Sparkasse zu Breslau.

Die Kinderrente.

Kinderzuschussrente kann über das fünfzehnte Lebensjahr hinaus weiter gewährt werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass die Unterhaltungspläne des Kindes überwiegend unterhält.

Seinen Gläubiger niedergeschossen.

Das Haus Lehndamm 28 wurde am Freitag früh gegen 11 Uhr der Schauplatz eines Mordfalles, der leicht hätte ein Menschenleben fordern können.

Der 30-jährige Stellmacher Giesl kannte den Schneider seit einiger Zeit und hatte ihm sein Vertrauen geschenkt, so daß er sich entschloß, ihm auf seine Bitten hin Geldbeträge zu borgen.

Ein Parteiveteran. Genosse Wilhelm Augsburg, Andertenstraße 42, feierte am 22. Juni seinen 75. Geburtstag.

Kreisreisedirektor der Südbahnen Spartasse zu Breslau können nun auch zu Reisen nach Oesterreich verwendet werden.

Strassensperrung. Wegen Neupflasterung wird die Sachsenstrasse von Neue Adalbert- bis Bierumstrasse vom 2. bis 29. Juli für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

16 Hühner gestohlen wurden aus zwei Schrebergärten in der verlängerten Bohrauer Straße, denen Einbrecher in der Nacht zu Freitag einen Besuch abstateten.

30 Paar Schuhe gestohlen. In der Nacht zum Freitag wurde in den Laden eines Schuhmachermessers im Grundstück Antonienstraße 30 durch eine vom Hausflur in den Laden führende Tür, die gewaltsam erbrochen wurde, ein Einbruch verübt.

Selbstmordversuch. In der Absicht, freiwillig ihr Leben zu beenden, versuchte sich am Freitag nach 23 Uhr eine Hausangestellte im Hause Garwstraße 13 mit Leuchtgas zu vergiften.

Wem gehört das Badelboot? Am 18. Juni, gegen 22 Uhr, wurde in Zebitz aus der Ober ein herrliches, kieloben freitendes, hellgrünes und 3,50 Meter langes Badelboot geborgen.

Die Kette. Am Donnerstag sind bei einer Revision durch Kriminalbeamte drei Mädchen unter 18 Jahren in Schutzhäft genommen worden, die bei Schaufstellern des Johannistafeltes unter bedenklichen Umständen auftraten.

Festnahme von Einbrechern. Ein gesuchter Geldschrank-einbrecher hat sich nicht lange seiner Freiheit erfreut.

Wer ist der Tote? Noch nicht ermittelt ist die Persönlichkeit des unbelannten Mannes, der am 22. Mai an der öffentlichen Bestattungsanstalt an der Diebischhöhe, Ecke Neue Gasse, erhängt aufgefunden wurde.

Wer kennt die Tote? Am 11. Juni fandete in der Ober bei Leubus eine weibliche Leiche, welche etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben kann.

Wer kennt die Tote? Am 11. Juni fandete in der Ober bei Leubus eine weibliche Leiche, welche etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben kann.

Lagerbierbrauerei E. Haase G. m. b. H. empfiehlt ihre rühmlichst bekannten Markentiere!

Heinrich Edion Spirituosen und Likörfabrik / Spirituosen und Liköre nur in besten Qualitäten / Motto: Es lobt, wer probt! Breslau 6, Friedrich-Karlstraße 7 H. Schäfer & Co. Dampf-Mostrich-Fabrik Speiseölpresserei, Essigessenzen, Weissessig Olivenöl-Großhandlung Tel. Steph. 317 84 Lohestraße 23 Tel. Steph. 317 84

Antikler Wetterbericht Des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau. (Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.) Schließen befindet sich noch im Bereiche höherer, maritimer Luftmassen und hat wolfiges, vorwiegend trockenes Wetter.

Table with columns: Datum 19. 6. 28, Wetter trüb, Maxim. Min seit 24 Stunden, Wetter, Wind, Niederschlag mm, Temperatur cm. Rows include Grünberg, Götlich, Sprottau, etc.

Elekia Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd. Nicht teurer als Selier. Tel. 557 10 u. 557 20 Speck & Süring Tel. 557 10 u. 557 20

Verwöhnte Raucher bevorzugen den Europa-Schag! Fabrikat: Ebner & Kramer, Rauchiabakfabrik, Wiesloch (Baden).

Breslauer Filmbühne. „Samba.“ Dieser Afrikafilm ist ein Erlebnis. In prachtvoll einfacher Bilderei, in denen die Natürlichkeit immer die Hauptrolle spielt, tollt das Schicksal eines kleinen Negerstammes vor unseren Augen ab.

Nebenbei, vielleicht ungewollt, vielleicht gewollt, schleicht sich in der Schilderung des Chauffeurdeutens auch ein wenig ernster Unterton und sozialkritisches Sehen ein, das im lustig umrahmten Ausschnitt den Ernst im Leben moderner Lohnsklaven andeutet. Madge Christians hat sich hier erfreulicherweise von dem amerikanischen „Schönheits“-Schema emancipiert und spielt den männlichen wie den weiblichen Teil ihrer Rolle mit gleicher Grazie.

Armen liegt und — vor der Wiege seines Sohnes steht. Tableau! Habt nur ein wenig Glid und gute Statur, da wird auch das Leben schon etwas bringen. Eine gute Leistung aber, die Henry Worten als berufstätige Frau hier zeigt, und dabei den weiblichen Charakter trefflich zu zeichnen versteht. Ein dezentem Spiel, das wir auch in diesem Film bewundern können.

Sozialdemokratische Partei Groß-Breslau.
 Erweiterte Parteivorstand. Sonntag, den 24. Juni, vor-
 mittags 10 Uhr, wichtige Vorstandssitzung im Zimmer 6
 des Gewerkschaftshauses. Pünktliches und vollständiges Erscheinen
 ist Pflicht.

Direktions- und Belegstellen: Die Abrechnung der verkauften Beiträge
 werden ab dem Montag, den 25. Juni, hinführenden Direk-
 tionsbesprechung, die am Montag, den 25. Juni, mit den Direktionsführern,
 die Direktionsleiter rechnen am Montag, den 25. Juni, im Parteibüro ab. Sämt-
 liche noch ausstehenden Wahlstandsarbeiten müssen unbedingt abgehört werden.
 Einige Direktionsleiter haben noch Sammelblätter zu verteilen. Bitte mit-
 zubringen.

Direkt 12. Die Parteisekretariate sind beim Genossen Schöke, Friedrich-
 Karl-Str. 4, abzuholen.
Direkt 17. Abholung, Frauen! Mittwoch, den 27. Juni, Ausflug der Partei-
 kasse nach der Erholungsstätte der Allgemeinen Ortskrankenkasse am Zimpfer
 Weg. Treffpunkt: Genossenschafts-Restaurant in Dürren, vormittags 9 Uhr.
 Genossinnen, die Nichtteilnehmer der Partei-Kasse sind, sind auch eingeladen.
 Badearbeit mitzubringen!

Sozialistische Arbeiterjugend.
 An alle! Wir treffen uns zur Kassenabrechnung am Sonntag, 13 Uhr, an
 der Einhornstraße am Neumarkt. Geben mitbringen!
 Sprecher: Leubuscher am Dienstag.
 Zentrale Spielgruppe. Montag abend, Finkenstraße: Wichtige Probe.
 Karfreitag, Sonnabend, 8 Uhr, Finkenstraße-Schule.
 Selb 3. Heute abend, 20 Uhr, Waterloostraße: Belegstellenabend. Bringt
 alle die Mitgliedsbeiträge mit. Wer noch Wahlstandsblätter netzen hat, soll
 sie abgeben.
 Selb 3. Sonntag, 12 1/2 Uhr, am Neumarkt. Feiern nach dem Stadion.
 Abends, 19 Uhr, im Heim.
 Selb 4. Sonntag, um 12 Uhr, an der Markthalle, Friedrichstraße (Kafk).
 Selb 7. Sonntag vormittags, 7 Uhr, treffen wir uns an der Parade zu
 einem Morgenparadegang nach den Lohmühlen. Anschließend Funktionärs-
 Sitzung, 12 1/2 Uhr, am Neumarkt am „Kafk“.
 Selb 8. Morgen, um 8 Uhr, am Heim. Dann auf die Hertowiese. Wir
 legen eine Handballmannschaft zusammen. Mittag, 12 1/2 Uhr, am Heim (Kafk).

Sozialistische Kassenordner.
 Morgen mittags, 11 1/2 Uhr: Auftreten am Waterlooplatz.
 Abteilung Ost. Morgen, um 12 Uhr, am Waterlooplatz. Uniform und
 Binde mitbringen!
 Kapellen. 11 1/2 Uhr: Auftreten zur Kasse.
 An alle! Halbt euch Sonntag, den 1. Juli, frei. Nähere Bekanntmachungen
 folgen noch.
Arbeitsnachweise und Gruppenleiter. Unsere Sitzung muß bereits um
 9 1/2 Uhr stattfinden. Ort: Gewerkschaftshaus. Alle Mitglieder treffen sich zur
 Besprechung um 12 1/2 Uhr am Gewerkschaftshaus.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
 Ortsverein. Achtung! Die von jedem Mitglieds für morgen Sonntag zum
 Ehrenabend im Stadion eingeteilten 20 Kameraden treten um 13.40 Uhr am
 Eingang des Stadions (Bimmel) an. Die Kameraden vom Banner 6 und 7
 werden sich bereits um 11.45 Uhr im Ehrenhof des Stadions.
 Banner 6 und 7 (Rathenau, Löbe). Morgen Sonntag werden sich die zum
 Ehrenabend eingeteilten Kameraden um 11 1/2 Uhr im Ehrenhof des Stadions.
 Spielmannszüge. Morgen Sonntag, vollständiges Auftreten wie folgt:
 Ost: 11.45 Uhr: Brodau Straße.
 Süd: 11.45 Uhr: Hochstraße.
 West: 11.45 Uhr: Striegarer Platz.
 Nord: 13 Uhr: Neumarkt.

Abteilung West. Dienstag, den 26. Juni, 20 Uhr, beim Kameraden
 Stephan, Scherzstraße. Wichtige Sitzung der Bannerführer, deren Stell-
 vertretter, Kassierer und Spielleiter der Abteilung.
Tagungsbanner. Donnerstag, den 25. Juni, 20 Uhr, beim Kameraden Görlsch,
 Fichtelstraße 13. Sitzung der Banner-, Zug- und Gruppenführer. Kassierer Köf-
 fner mitbringen!

Freigewerkschaftliches Jugendpartei.
 A.B. Jugend. Morgen Teilnahme an dem Feiern der Arbeiter-Sportler.
 Treffen 12 1/2 Uhr Neumarkt. Die Funktionäre sorgen dafür, daß alle geplanten
 Feiern ausfallen. Ein jeder bringe 30 Pf. mit als Eintrittsgeld für das
 Stadion.
Wichtig! Nach der erfolgten Reorganisation der Musikgruppe finden
 wiederum alle Diensttage ab 20 Uhr im Musikzimmer des Heiligen-Geist-
 Hospitals die Übungsabende derselben statt. Alle Jugendkinder, die ein
 Instrument spielen, sind herzlich willkommen.
Städtische Arbeiterjugend. Sonntag, 8 Uhr, auf der Comper Wiese zu
 Spiel und Sport. Nachmittags im Gewerkschaftshaus um 12 1/2 Uhr bei den
 Kameraden, dann gehen wir ins Stadion.

Kon der Arbeiterfinderfreunden.
 Alle Jungen und Mädels aus allen Gruppen treffen sich Sonntag an
 verschiedenen Sammelplätzen, um in dem Rosenkranzmarkt der hinführenden
 Eltern und Genossen mitzumachen. Von den jüngeren Kindern und den
 halben Meß: niemand zu Hause; wir wollen geschlossen das Fest mitmachen.
 Wir bringen dazu unser Spielmaterial, wie Bälle, Spiele und Schlegel ufm.
 aus den Gruppen auch sämtliche Fahnen und Wimpel mit. Jeder einzelne
 braucht 10 Pf. zur Heimfahrt. Mundvorrat für den Nachmittag, und da wir um
 8 Uhr abends zu Hause sein werden, auch den Hausvorrat mit. Anwa:
 halbes Meß oder der Mittel. Wer Turmhöhe oder Trifor hat, bringt ihn mit.
 Esch, diese Eltern, bitten wir, des Guten so fertig zu stellen, damit die Kinder
 pünktlich an den Sammelplätzen sind.
 Gruppe 1 (Chauer Lot), 12 Uhr: Wechsplatz.
 Gruppe 2 (Schönig), 12 Uhr: Finkenstraße.
 Gruppe 3 (Oberlot), 12 Uhr: Waterloostraße.
 Gruppe 4 (Mollnitzer), 12 Uhr: Marktplatz.
 Gruppe 5 (Gröbchen), 12 Uhr: Friedrichstraße, Markthalle.
 Gruppe 6 (Schleier Lot), 12 1/2 Uhr: Parade an den Teichwärdern
 Gruppe 7 (Innere Stadt), 12 1/2 Uhr: Magdalenplatz.

Gruppe 1 (Oberlot). Die ganze Gruppe trifft sich Sonntag, 12 Uhr, am
 Waterlooplatz und bringt 10 Pf. mit.

Band der Freidenkerjugend.
 Die Kadetten treffen sich heute, 20 Uhr, am „Leipziger Keller“. Sonntag,
 13 Uhr, am Neumarkt zum Feiern.

Bereinstalender.

Bergarbeiter-Berband. Gewerkschaft Breslau. Sitzung. Beauftragter:
 Donnerstag, den 25. Juni, 19.30 Uhr, findet im Zimmer 7/8 des Gewer-
 schaftshauses eine Delegiertenversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Dele-
 gierten, in dieser Versammlung zu erscheinen. Bis Anweisung ist Verhandlung
 und Delegiertenkarte an der Türkontrolle vorzulegen. Die Disziplinierung.

Reinhardt-Berband. Infallende. Beauftragter. Sonnabend, den
 25. Juni, 18 Uhr, im Zimmer 20. Sitzung. Beauftragter: 19 1/2 Uhr,
 im kleinen Saal.

Arbeiter-Sport

Stadion-Vereinbarung!
 Die Festsetzung, die Leistung des Ordnungsdienstes, die
 Beschaffenheit der Handarbeit, sowie die Programmabrechnung
 befinden sich im Stadion-Geschäftszimmer, neben dem Kassier-
 und Kassierinnen.

Parteilreunde
 kaufen an Bahnhöfen,
 verhandelt in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volksmacht
Urania
 Bis
 Der Postamtliche
 Adressen

50

% billiger
 kaufen Sie Kleider, Kostüme und Mäntel
 ab Montag
 den 25.6.28
 im Saison-
Ausverkauf
 Überzeugen Sie sich von der Güte, Preiswürdig-
 keit und Auswahl unserer Angebote u. benutzen
 Sie möglichst die Vormittagsstunden zum Kauf!
E. B. Breslauer
 Damen- und Mädchen - Mäntelfabrik G. m. b. H.
 Albrechtstr. 57-59 Ring Ecke Schmiedebrücke 1

Arbeiter-Sport-Partei.

Fußballer! Für die Testgruppe „Olympiade in Amster-
 dam“ werden von jedem Fußballverein ein Vertreter in dem
 Vereinsdreh gebraucht. Die Genossen bitten wird am Neumarkt
 beim Stellplatz der Fußballer um 12 Uhr an der Spitze anzu-
 treten. Dort wird die Gruppe zusammengestellt.

Für die Gruppe „Olympiade Frankfurt a. M.“ werden be-
 nötigt: 2 Fußballer von B.F.V., 2 Schwimmer vom Poseidon,
 2 Turner von der 4. Männer-Abteilung, 2 Turnerinnen von der
 2. Frauen-Abteilung, 2 Ruderer und 1 Ruderin von der B.F.V.,
 1 Schwimmerin vom Poseidon, 4 Ruderer von 1897 und 2 Renn-
 fahrer von Solidarität. Diese Genossen treffen sich alle im
 Zentrallager des „Vorwärts“, Tauentzienstraße, im Hof. Dort
 wird diese Gruppe zusammengestellt. Treffpunkt 12 1/2 Uhr.
 Wir bitten dringend, noch eilige Freiquartier heute abend im
 Zirkus Busch für die auswärtigen Gäste zur Verfügung zu stellen.

Verbotene Veranstaltungen.

Der Regierungspräsident hat die Veranstaltungen der Rad-
 fahrer am Sonntag früh 6 Uhr in Deutsch-Lissa und Breslau
 verboten. Trotz aller Antritten, wor das Verbot bis zur
 Stunde nicht umzulösen.

Kastabzeichen abholen! Sonntag, früh 10 Uhr, sind
 3-5 Mann von 1897, Nord-Ost, Ruderer und 7. Männer-
 abteilung im Gewerkschaftshaus zum Abholen aller Kastabzeichen
 für alle Stichläge. Im Neumarkt sind die fehlenden Kast-
 abzeichen am „Gabelstürzen“ abzuholen. Dazu stellen die Schach-
 spieler 5 Mann. Sonntag, früh 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus

sein. Ohne Kastabzeichen hat kein Festzug
 nehmer Eintritt ins Stadion. Aufzettel sind
 abend an der Struskasse von 6-7 Uhr abzurechnen.

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Tennis-Abteil.
 Beteiligt sich alles am Naktunsa. Sportler weiße kurze
 weisses Hemd (ärmellos); Sportlerinnen weisses Kleid
 Schläger. Sammelstelle 1 Uhr mittags auf der Kupfer-
 Strabe vor der 7. Männer-Abteilung.

Handball. Ein Städtepiel Halle - Breslau leitet
 Bundesamtliche Feit. Weißtischer Friedl. G. und Säu
 Sonntag, den 1. Juli, Verbandmeisterschaft im Hand-
 (Gubplatz). 9 Uhr: Stettin-Grabow - 7. Abteilung. - 10
 Fichte-Nord - Gau-Lausib. - 15 Uhr: Weibing-Be
 Sportlerinnen - 3. Abteilung. Sportlerinnen. - 17
 Sieger von Spiel 1 - Sieger von Spiel 2.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“. E. B. Sonntag,
 24. Juni, beteiligt sich alles an der Kasse. Treffpunkt 12 1/2
 Gewerkschaftshaus. - Donnerstag, den 28. Juni, abends 7
 Helferszusammenkunft der Kinderferienwanderungen, Gen-
 schaftshaus. - Um 20 1/2 Uhr Zürichfahrer, Gewerkschaftsh-
 jeder gibt eine Fahrt an, ebenfalls ist die Anbahnung
 ausbringen.

Arbeiter-Schachverein. An dem morgigen Fest
 beteiligen sich sämtliche Mitglieder. Treffpunkt ist 12.30 Uhr
 Hauptorganisator, Dominikanerplatz.

Arbeiter-Sportgruppe. Sonntag, 12 1/2 Uhr, treffen sich
 Mitglieder zum Kast-Feiern an der Einhornstraße.
Freie Menschen. Treffpunkt Sonntag, 13 Uhr, am 9
 markt am „Weissen Hause“.

Montag gehts los

Tisch- und Hauswäsche	Bettwäsche	Leibwäsche
Küchenhandtücher 0.20 derbe, feste Qualität, auch rein Leinen 0.68, 0.42	Weisse Bettbezüge 4.75 mit 2 Kissen, aus gutem Wäschetuch	Damenhemden 0.95 aus gut Wäschetuch, i. schön. Ausführung 1.85, 1.25
Geschirrtücher 0.18 blau und rot kariert	Sinonbezüge 6.75 mit 2 Kissen, wirklich gute Qualität mit herrlich. Stickereieinsatz oder bestickt	Damenhemdhosen 1.45 moderne Form, m. prachvoller Stickerei garniert. 2.10
Gesichtshandtücher 0.65 gute Aussteuerware 0.78	Sinonbezüge 8.50 mit 2 Kissen, mit herrlichen Einsätzen	Dam.-Prinzeßbröcke 1.85 aus sehr gutem Renforcé mit breitem Stickerei-Volant. 2.50
Rolltücher 0.95 graugestreift mit roter Kante	Wallisbezüge 6.75 mit 2 Kissen, bewährte Qualität	Dam.-Nachthemden 1.95 Schlafform mit schöner Gar- nierung 2.45
Frottiert handtücher 0.50 farbig gemustert	Damastbezüge m. 2 Kissen, 12.00 mod. Muster mit hohem Seidenglanz	Damen-Nachtfacken 1.75 aus haltbarem Wäschetuch
Badelaken 2.25 in gutem Käuselstoff und ver- schiedenen Farben	<div style="border: 2px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Montag beginnt unser Saison-Ausverkauf Benutzen Sie diese einmalige Gelegenheit, um wirklich gute Ware zu enorm billigen Preisen zu kaufen - Wir zeigen Ihnen in diesem Inserat nur einiges. Kommen Sie rechtzeitig zu uns und Sie finden alles, was Sie nur wünschen und so billig, daß Sie es kaufen können.</p> </div>	
Sieg. Bademäntel u. Capes 8.00 aus buntem Frottier- stoff 9.50		
Gafeltücher 5.25 weiß Damast 130 225	Bunte Bezüge mit 2 Kissen, 6.75 gute schlesische Ware	Damen-Jumper-Untertailen 0.58
Schlafdecken 0.85 mit Kante 1.25	1 fertiges Inlett 6.75 federdicht und säureecht 10.00	Herren-Gaohemden 1.95 weiß, gutes Wäschetuch 2.45
Damenstrümpfe 0.90 in Mako und Waschseide, mo- derne Farben	Bettlaken 130/200 2.00 blütenweiß 2.50	Herr.-Nachthemden 2.75 Kragen und Geishalform 3.50
Gischtücher Ein Posten H. Wahl mit kaum merklichen Fehlern und einzelne Servietten weit unter Preis	Bettlinon gute Qualität 0.55 130 cm breit 0.95 80 cm breit	Knab.-Sporthemden 1.40 aus gutem Zephir in modernen Streifen, in Größe 69 jede weitere Größe 15 Pf. mehr.
	Kinderstrümpfe 0.65 beut und schwarz, in Größe 3	Kavaliersocken 1.00 einfarbig und gemustert, 3 Paar

Wäsche-Manneberg

Inh. Luß Manneberg
 Im Hofe · Reuschestraße 47/48 · Im Hofe
 Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise

Eine sozialistische Kinder-Republik im Kohlhauer-Tal.

Ferienzeltlager der Kinderfreunde Schlesiens.

sch. Im Waldenburger Bergland, unweit von Gottesberg, soll das Ferienlager der schlesischen Arbeiterkinderfreunde entstehen. Den Waldenburger Genossen ist es gelungen, im Kohlhauer Tal einen Platz, der der Stadt Gottesberg gehört, für diesen Zweck zu bekommen. Auf diesem Platz soll eine Ferienstätte, eine Erholungsstätte für Proletariatskinder geschaffen werden. Abseits von den staubigen Straßen der Großstadt, wo Krankheit, Hunger und Unterdrückung auf das Proletariatskind lauern, soll es sich in diesem schönen Tale vier Wochen lang seine eigene Welt aufbauen. Neben Erholung, Spiel und Frohsinn soll es sich an Aufgaben üben, denn es selbst trägt ja die Verantwortung für das Gelingen dieses Lagers.

Zeltlager bedeutet für die Kinderfreunde nicht eine romantische Schwärmerei, bedeutet sozialistische Erziehungsarbeit, es bedeutet Aufbauarbeit innerhalb der proletarischen Bewegung mit und an unseren Kindern. Unsere Kinder sollen und müssen hier ihre Kräfte, nicht allein die Körperkräfte, sondern auch die geistigen Kräfte, probieren, denn um vier Wochen auf einer Stätte zu leben, die man sich erst schaffen muß, dazu gehört Kameradschaft, Freundschaft, Ordnung und Disziplin. Sie müssen ihre Kräfte probieren, um später den Aufgaben, die im Kampfe ihrer Klasse auf sie warten, gewachsen zu sein.

Den schlesischen Parteigenossen aber bietet sich an den Besuchstagen Gelegenheit, das Werk ihrer jüngsten Mitstreiter, der „Roten Falken“, zu besichtigen. Unsere schlesischen Roten Falken werden zeigen, daß sie das Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wurde, als der Plan in Angriff genommen wurde, nicht enttäuschen. Die erste Kinderrepublik der Welt in Seelamp war der Anfang und sie hat gezeigt, welcher Geist und welche Kraft in der Kinderfreundebewegung des deutschen sozialistischen Proletariats steckt. Dieses Jahr sollen neun solche Lager in Deutschland entstehen. Auch ihre Lösung wird die Lösung der ersten Kinderrepublik und die Lösung unseres Kohlhauer Lagers sein:

Ordnung! Freundschaft! Disziplin!

Die Görlitzer Kreisynode kann keine Turnerinnen sehen!

Die Sittlichkeit ist in Gefahr.

Die Görlitzer Kreisynode war kürzlich versammelt. Einige achtzig, zum Teil schwarz verummte Leute. Mit Gebet und Gesang wurde die Sitzung eingeleitet und geschlossen. Dazwischen wurde ein

Flammender Protest

losgegangen, in dem — nach den Berichten der bürgerlichen Blätter — die Kreisynode „ihre warnende Stimme gegen die ausartende, die Schamhaftigkeit gefährdende Mode der Frauenkleidung erhebt. Diesen Auswüchsen der Mode sei entgegenzutreten. Anstoß wurde auch vorchriftsmäßig daran genommen, daß Hunderte von Mädchen aus Anlaß des Schauturnens in der Kulturwoche sich „unangemessen bekleidet“ auf der Straße gezeigt haben usw.“

Bei den Mitgliedern dieser löblichen Körperschaft scheint das Fleisch sehr schwach zu sein, denn viele andere normale Menschen, sind weder in der Görlitzer Kulturwoche noch sonst in Versuchung geraten, wenn Frauen kein Geheimnis daraus machen, daß sie Beine haben oder gesunde junge Turnerinnen bei ihren Übungen keine Schleppen tragen. Es muß schlimm um die Menschen bestellt sein, die nicht unbefangene Turnerinnen im Turnanzug ansehen können oder die, die endlich dem Körper und der Gesundheit dienende moderne Frauenkleidung, die es durch ihre Einfachheit auch der Proletarierin möglich macht, mit wenig Mitteln nett angezogen zu gehen, als gefährdend für das sittliche Empfinden anzusehen. Uns scheint der Geist dieses flammenden Protestes viel gefährlicher für die wirkliche Sittlichkeit des natürlichen Empfindens.

Die erschossene Händlerin.

1000 Mark Belohnung für Aufklärung.

In der Nacht vom 16. zum 17. Juni 1928 ist auf dem Wege von Churlangwitz nach Krausena, Kreis Ohlau, die Händlerin Maria Ende, 35 Jahre alt, aus Weigwitz, Kreis Ohlau, auf ihrem zweispännigen Krawagen erschossen worden. Frau Ende befand sich auf der Rückkehr von Breslau nach Weigwitz. Die Tat ist vermutlich zwischen 22,15 und 0,30 Uhr ausgeführt worden. Der Regierungspräsident von Breslau hat unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 1000 Mark für Mitteilungen, die aus dem Publikum kommen und die zur Ergreifung des Täters führen, ausgesetzt. Nachrichten werden an die Landstriminalpolizeistelle Breslau, an die Landjägerbeamteten oder an das Landratsamt Ohlau erbeten.

Ob allerdings ein vorbedachter Mord vorliegt, scheint nach uns bekannt gewordenen Einzelheiten des Todesfalles nicht unbedingt zweifelhaft. Die Obduktion hat nämlich ergeben, daß der tödliche Schlag aus größerer Entfernung abgegeben wurde. Außerdem hatte die Tote 700 Mark bares Geld bei sich und die Pflanze des Fuhrwerkes waren offenbar nach dem Tode weitergegangen, so daß ein Unglücksfall durch eine verirrte Kugel nicht vollständig ausgeschlossen erscheint.

Eine neue Version, die unseres Wissens von der Berliner Kriminalpolizei in Erwägung gezogen wurde, bringt den rätselhaften Tod der Frau Ende mit einem ganz ähnlich liegenden Mord bei Soldin in der Mark in Zusammenhang. Hier wurde ein Händlerehepaar unter fast denselben Umständen erschossen auf dem Wagen aufgefunden, das eines größeren Geldbetrages beraubt worden war. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob die in den beiden Fällen gefundenen Geschosse gleichen Kalibers waren. Aber auch dies würde natürlich noch keinen untrüglichen Beweis für diese immerhin etwas abliegende Mutmaßung darstellen.

Ein geistesgegenwärtiger Straßenbahnschaffner.

Schreckensfahrt eines Wagens der Waldenburger Kreisbahn.

Auf der Straßenbahnstrecke Waldenburg—Nieder-Salzbrenn löste sich in Sanberg ein Arbeitswagen vom Zuge und raste die steile Straße nach Nieder-Salzbrenn hinab und einem von dort kommenden mit Personen besetzten Straßenbahnwagen entgegen. Nur dadurch, daß der Führer dieses Wagens noch rechtzeitig den Vorfall bemerkte, geistesgegenwärtig umschaltete und mit seinem Wagen zurückfuhr, wurde der unvermeidliche Zusammenstoß stark gemildert. Die Plattformen der beiden Wagen wurden dadurch zerstört und sämtliche Scheiben zertrümmert. Einige Fahrgäste erlitten durch die herumspringenden Splitter Schnittverletzungen, während der Schaffner und ein Fahrgast beim Abspringen erheblich zu Schaden kamen.

Schadenfeuer im Waldenburger Kreise.

In dem Dorfe Liebichau brach nachts auf dem Anwesen des Stellensetzers Kösner Feuer aus. Die Flammen fanden in dem zum größten Teil aus Lehm errichteten Bau reichliche Nahrung. Ehe die Feuerwehr erschien, waren das Wohnhaus, Stall und Scheune vollständig eingestürzt.

Am nächsten Tage wurde in Liebichau erneut Feuer gemeldet. Diesmal brannte der Dachstuhl des Gasthauses „Zur Erholung“, der vollständig vernichtet wurde. Bei den Löscharbeiten stürzte der Feuerwehrmann Josef Barzicha, da seine Leiter brach, aus dem zweiten Stockwerk herab und wurde erheblich verletzt. Der Brand konnte schließlich auf den Entstehungsherd beschränkt werden.

In Nieder-Salzbrenn kam in dem Mahlwerk der sogenannten Neumühle Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Durch den plötzlichen Ausbruch des Feuers kam die Familie des Mühlenpächters

REKLETTUNG!

**Seidenstoffe
Kleiderstoffe
Waschstoffe
Handtuchstoffe
Bett- und Leibwäschestoffe
Gardinen- und Vorhangstoffe
Stickereien / Spitzen / Besätze**

Montag bis Donnerstag
Auf Extratischen im Parterre ausgelegt:
Tausende Reste
zu lächerlich billigen Preisen!
Kommen Sie bald
Für wenig Geld können Sie Vieles u. Wertvolles heimbringen

**Große Posten Damen- und Kinderwäsche
Tischtücher und Taschentücher**
in der Dekoration und Auslage leicht angestaubt
zu bedeutend ermäßigten Preisen!

LINDEMANN & CO. AG

BRESLAU : OHLAUER STRASSE 71-73

Daneben in Lebensgefahr. Nur durch eine kleine Wendeltreppe gelang es, aus dem brennenden Hause herauszukommen. Die gesamten maschinellen Anlagen, sowie sämtliche Heiz- und Getreidevorräte fielen den Flammen zum Opfer. Das Heizen von Lagern dürfte die Ursache dieses Feuers sein.

Ein Reh im Motorrad.

Als sich der Klempnermeister Windt und der Bierverleger Richter aus Wilschitz mit dem Motorrad auf der Heimfahrt befanden, sprang aus der nachts dunklen Chaussee, wahrscheinlich vom hellen Licht des Rabes geblendet, ein Reh gegen das Motorrad. Windt stürzte, kam aber noch glimpflich mit einigen Kopf- und Armbunden davon. Sein Sozius jedoch wurde mit solcher Wucht auf die Straße geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er bald darauf verstarb. Das Reh wurde bei dem Zusammenstoß völlig zerrissen.

Provinzialtagung der Schlesiſchen Damenschneiderinnen. Gegen das Heimarbeiterelend.

In Schweidnitz tagte der 6. Verbandstag der Provinzialverbandes Schlesiſcher Damenschneiderinnen, der trotz kurzen Beliebens rund 2000 Mitglieder zählt. Im Laufe des letzten Jahres ist von dieser Organisation viel für das Gewerbe erreicht worden. Besonders Augenmerk wurde auf die Verbesserung der Lage der Heimarbeiterinnen sowie der Bekämpfung des Gehaltsrückgangs gewendet. Die Lage der Heimarbeiterinnen wurde auf der diesjährigen Tagung als immer noch ungemein schwer bezeichnet. Die Schuld hieran trage die Bekleidungsindustrie, da sie sich nicht nach den Tarifen richtet. Nach Entgegennahme einiger Vorträge und Wiederwahl des Vorstandes wurde Hirschberg als nächster Tagungsort gewählt.

Plegnit. Infolge der Liebe. Vor dem hiesigen Schmutzgericht wurde ein zwanzigjähriger Schmiedegeselle zu 6 Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er verheiratet, seine Geliebte bei einem Spaziergang zu erschlagen. Das Mädchen wurde durch vier aus nächster Nähe abgegebene Schüsse schwer verletzt, aber nicht getötet. Dann aber empfand er offenbar Mitleid mit dem im Blute schwimmenden Mädchen, mußte ihr die Wunden und geleitete sie nach Hause. In der Untersuchung gab er die Mordabsicht zu. Die Braut aber hat sich nach ihrer Genesung mit ihm ausgesöhnt und gedenkt, ihn unbeschadet des Verfalls und der schweren Strafe zu heiraten.

Keselsch. Ein Scheckbetrüger wurde hier festgenommen, als er gerade in einem Geschäft nach einem Einkauf von 200 Mark mit einem wesentlich höheren Scheck bezahlte und sich den Rest in bar herausbezahlen lassen wollte. Der Festgenommene ist kein Neuling auf diesem Gebiet. Ihm sind schon über ein Duzend gleicher und gegläubter Scheckschwindelen nachgewiesen.

Schweidnitz. Kein Unfall — sondern Selbstbeziehung. Ein verheirateter Knabe von den Augen seiner Mutter tödlich überfahren worden sei. Wie sich jetzt herausstellt, trifft das nicht zu. Die Meldung entstand dadurch, daß sich ein Chauffeur in einem hiesigen Gasthause selbst bezichtigte, einen siebenjährigen Knaben tödlich überfahren zu haben. Da der Chauffeur selbst einen blutigen Verband um den Kopf trug, hielt man seine

Angaben für glaubwürdig. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben die Falschheit der Angaben.

Bad Warmbrunn. Sturz von der Leiter. Als der Kaufmann Berner eine neue Steigeleiter bestieg, um Waren in die oberen Regale einzulegen, brach die Leiter plötzlich zusammen. Er stürzte herab und erlitt einen komplizierten Bein- und Rückenbruch. Die ihn in seine Wohnung bringende Verkäuferin erlitt auf dem Rückwege einen Ohnmachtsanfall und stürzte die Treppe hinab. Hierbei zog sie sich erhebliche Kopfverletzungen zu.

Freiſchutz. Freitod in geistiger Unmachtung. Die 86jährige Rentnerin Witwe S. stürzte sich in einem Anfall von geistiger Unmachtung aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den Hof, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Frankenstein. Feuer vernichtet ein ganzes Gehöft. In einer der letzten Nächte brach beim Amtsvorsteher Lehmann Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das ganze Gehöft vernichtete. Bei den Löscharbeiten der Feuerwehr wurde ein Feuerwehrmann von einströmendem Mauerwerk verschüttet und schwer verletzt.

Glag. Als Beamter der Landesversicherungsanstalt gibt sich ein Schwindler hierorts aus. Er sucht Rentenempfänger auf und schwindelt ihnen vor, für Erhöhung ihrer Bezüge einzutreten, sofern ihm eine „Schreibgebühr“ von 15 Mark ausbezahlt werde. Leider sind bereits eine Anzahl Frauen auf diesen schandlichen Schwindel hereingefallen.

Neurade. Das „Leuchtende Kreuz“. Vor einigen Tagen verjagte ein Händler in Ebersdorf und Schlegel ältere Frauen um Beträge von 8 bis 10 Mark zu prellen. Er gab an, er sei vom Pfarrer zu ihnen geschickt und würde ihnen ein leuchtendes Kreuz zum Ausnahmepreis von 8 oder 10 Mark beschaffen. Einige Frauen gingen darauf ein und händigten dem Schwindler das Geld aus, ohne natürlich das Kreuz zu erhalten.

Hoyerswerda. Genosse Saling zum Landrat ernannt. Das Preussische Innenministerium hat den bisher Kommissarischen Landrat, Genossen Saling, zum Landrat ernannt.

Landeshut. Steigende Arbeitslosigkeit. Obwohl im Frühjahr die Arbeitslosigkeit allgemein zurückgeht, ist sie im Landeshuter Bezirk gestiegen. Es sind 1500 Erwerbslose vorhanden, zu denen in der nächsten Woche weitere 1700 hinzukommen werden.

Friedland. Von einem Holzstamm totgequetscht. Im Sägewerk der Grosshieschen Holzfirma geriet der Arbeiter Wagnerschwarz beim Transport eines Holzstammes unter den Stamm, der ihm den Brustkorb eindrückte. An den inneren Verletzungen ist der erst 25 Jahre alte und jung verheiratete Arbeiter wenige Minuten nach dem Unfall gestorben.

Königsbütte. Der Starost fährt ohne Fahr- lizenz Auto. Vorige Woche wurde vor dem Hotel Polski das siebenjährige Töchterchen eines Arbeiters Sombolla von dem Auto des Starosten Spalinski, Schmientochlowitz, überfahren und schwer verletzt. Als ein Polizeiposten den Tatbestand vornahm, stellte er fest, daß der Starost keine Fahrerlizenz und der Chauffeur keine Führerberechtigung hatte. Starost Spalinski aber ist Polizeidirektor von Königsbütte.

Kattowitz. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Im Bergwerk Salina wollte ein 18jähriger Bergarbeiter zur Abklärung des Weges die Schachtleiter hinaufklettern. Hierbei wurde er von herabfallenden Förderketten überholt und völlig zerquetscht.

Jägerndorf, Tschechisch-Schlesien. Jägerndorf hat keine Bänke in die Parkanlagen stellen! Grund des neugeschaffenen Gemeindefinanngesetzes ist für die Gemeinden der tschechoslowakischen Republik eine sehr schwierige finanzielle Situation entstanden, die vielfach zur Zwangsliquidation durch die staatlichen Verwaltungsbehörden führt. Dabei geschehen mitunter aber auch rechtliche Mißverständnisse. So hat die politische Bezirksverwaltung jetzt dagegen Einspruch erhoben, daß die Stadtgemeinde Jägerndorf Bänke in den Parkanlagen aufstellt, da dies die Gemeindefinanzen zu sehr belastet.

Josfen, Tschechisch-Schlesien. Hilfe für die Wasserverschädigten. Im Senat der tschechoslowakischen Republik wurde folgender Antrag (Soz.) eingebracht: Am 31. Mai laufenden Jahres ging über das Gebiet der Gemeinden Nichten und Josfen ein großer Wollbruch nieder, der an den landwirtschaftlichen Kulturen, an den Wegen, in einer Anzahl Wohnungen großen Schaden anrichtete. Von den Kartoffeln und Rüben und Milchlingschlägen wurde der gesamte Humus von dem darüberströmenden Wasser mitgerissen. Sand und große Steine wurden durch die Gräben, die sich das Wasser selbst gegraben hat, weit weggeschleppt und dann in Hügeln abgelagert. Stellenweise ist die Ackerkrume bis auf den Untergrund fortgerissen worden. Das Wasser drang in die Wohnungen ein und nahm zahlreiche Einrichtungsgegenstände mit sich fort. Die Geschädigten stellen den Antrag, der Senat wolle beschließen eine nach jeder Richtung hin umfassende Notstandsaktion für die schwer betroffenen Bevölkerung dieser beiden Gemeinden einzuleiten.

Landkreis Breslau.

Wem gehört das Paddelboot?

Am 16. Juni wurde in Jedlitz aus der Oder ein kleines treibendes, hellgrünes und 3,50 Meter langes Paddelboot geborgen. In dem Boote befanden sich folgende Gegenstände: eine braune wollene Decke, ein Stoffkissen, 20 x 25, ein Turnschuh aus schwarzem Stoff mit weißer Sohle, ein Paar kariertes Zwirnsocken und ein Paar weißer karierte Sockenhalter. Das Boot und die Gegenstände sind sichergestellt. Es wird Unglücksfall vermutet. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei Breslau, Schußbrücke 40, Zimmer 10/11, erbeten.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

(Hier finden ledigliche Mitteilungen Aufnahme, die der Redaktion über das Sekretariat des Unterbezirks Breslau-Land zugehen.)

Wachtung, Ortsgruppen im eingemeindeten Gebiet!

Die erste Vertreter-Versammlung von Groß-Breslau findet bereits am Montag, den 25. Juni, abends 20 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses in Breslau statt. Sämtliche Vertreter müssen unbedingt teilnehmen. Alle Vertreter aus den in Frage kommenden Orten treffen sich schon um 18 1/2 Uhr abends zu einer Vorbesprechung im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses.

Aus technischen Gründen

dürfen zum Abdruck bestimmte Einwendungen nur auf einer Seite beschrieben sein. Wir bitten unsere Berichterstatter hierauf besonders zu achten. Die Redaktion.

Autosaison- Ausverkauf

Begleit:
Montag
den 25. Juni
ab 2 Uhr

Freie Fahrt nach Breslau
bei Barzahlung von mindestens 20 Mk. L. Reisef. 20 Mk. 50 50 50 50
Reisevergütung nur gegen Vorweisung der Rückfahrkarte

10% Kassen-Rabatt
auf alle regulären, nicht bereits herabgesetzten Preise

- ### Damen - Mäntel
- Jugendliche Mäntel in Herenstoffen 6⁷⁵
 - Regen-Mäntel aus gemullter Wollschleide, in schön Karomst. 16.50, 13.50 9⁷⁵
 - Shetland- u. Kasha-Mäntel, in soliden Stoffen 15⁵⁰
 - Herrenstoff-Kostüme, moderne Form, Jackett getattet 19⁵⁰
 - Kasha-Mäntel nur aparte neue Form. 34.00 28⁰⁰
 - Komplets Kleid mit passender Jacke oder Mantel 58⁰⁰
- ### Mädchen-Kleidung
- Mädchen-Waschkleider moderner Form, mit grünem Satin, Größe 55 2²⁵
 - Münchener Kleidchen sehr aparte Stoffe und Formen Größe 55 2²⁵
 - Kieler Waschblusen in gestreift, Kadettst. Größe 0 3,95 2²⁵
 - Mädchen-Mäntel für das Alter von 3-6 Jahren Seite 2 7,99, Seite 1 5⁴⁰
- ### Herren-Artikel
- Selbstbinder in besten Qualitäten, von Aussehen 175, 135 9⁵
 - Perkalsporthemden in karierten u. gestreift Mustern 2²⁵
 - Zephiersporthemden in modernem Stoff 4⁰⁰
 - Trikolinsporthemden beste Ware in modernem Must. sehr unter regulärem Preis, jetzt 7⁹⁵

- ### Strickwaren
- Pullover mit langen Ärmeln, Kunstschleide 1⁰⁰
 - Damen-Westen mit Gürtel, ärmellos 4⁰⁰
 - Lumberjaks mit langen Ärmeln, reine Wolle 6⁹⁵
 - Strick-Kleider in moderner Muster u. aporien Farbstellungen 12.50, 8.90 6⁵⁰
 - Wiener Lumberjaks elegante Muster, weil unter dem regulären Wert 12⁵⁰
 - Strick-Kleider mit elastischem Rock .. jetzt 15⁰⁰
- ### Kunstseidene Unterwäsche
- Unterkleider aus schimmerndem Seidenschleide in vielen Farben 2.90 1⁰⁰
 - Schleier aus modernem Seidenschleide in Qualität 2²⁵
 - Hemdhusen mit breiter Spitzengarnatur 3⁵⁰
 - Complets mit Spitze, solide Arbeit 5⁰⁰
- ### Trikotagen
- Einsatz-Hemden mit Seide- u. Spitze 2,95, 2,35 1⁰⁰
 - Mako-Hosen nur gute solide Qualität sportlich 2,40, 1,95 1⁰⁰
 - Damen-Schleier in best. Qualität 45⁰⁰
 - Kunstseid. Schleier schimmerndes Gewebe 2,95, 2,40 1⁰⁰

- ### Wasch-Kleider
- Zephir-Kleider in gestreift und kariert 2,40 1⁰⁰
 - Indanthren-Kleider Bordüren und Streifen .. 3,50 2⁷⁵
 - Garten-Kleider edelherzig mit neuen Bordüren 5,90 4⁴⁰
 - Sport-Kleider weiß Japan-Crêpe mit eleganter festiger Bordüre 6⁹⁵
 - Wasch-Kleider dunkelblau für Frauen, auch für sehr starke Figuren 6⁹⁵
 - Voll-Volle-Kleider große Blumen-Bordüren oder mit Volants 8,90 7⁴⁰
- ### Gardinen- und Vorhangstoffe
- Etamine ca. 120 breit, solide Qualität 43⁰⁰
 - Etamine breit gestreift, modernherzig 70 breit 55⁰⁰
 - Vorhangstoff halbbreite Käperqualität, 20 breit 1,50, 120 breit 98⁰⁰
 - Etamine-Garnituren solide, mit Voll-Bordüre, Gr. 0 2,95, 1,95 1⁰⁰
- ### Strumpfwaren
- Seidenstr. schwarz und in allen Farben .. 65⁰⁰
 - Kunstseide farbig, stark Gewebe 95⁰⁰
 - Echt Mako schwarz und weiß 1²⁵
 - Seidenstr. schwarzer Muster-Strumpf in vielen Farben 1⁰⁰

- ### Damen - Wäsche
- Taghemden Trägerform mit Hohlsaum oder Spitze 98⁰⁰
 - Taghemden Trägerform mit breiter Sädelerei 1³⁰
 - Taghemden mit Valenciennes-Spitze und Mörteln 2,95, 1,95 1⁶⁵
 - Nachthemden mit Sädelerei oder Spitze besetzt 3,25, 2,95 2²⁵
 - Nachthemden mit breiter Valenciennes-Spitze und Sädelerei-Einsatz 4,95 3⁹⁵
 - Schlafanzüge weiß unter dem regulären Wert 12,50, 8,90 7⁹⁰
- ### Knaben-Kleidung
- 1 Posten Spielhöschen-Kittel in Zephir, Kreoline etc. 1,25 95⁰⁰
 - Sporthemden in gestreift, edelherzig, Zephir Steigerung 0,25 Größe 60 1⁵⁰
 - Blaue Waschhosen mit Gürtel, für das Alter von 3-7 Jahren durchschnittlich 1⁰⁰
 - Kieler Waschanzüge in gestreift Kadettst. Gr. 0 5,75 3⁹⁵
- ### Bade-Wäsche
- Frotteierhandtücher aus halbwollen, gemusterten Kreiselstücken 1,45, 98 85⁰⁰
 - Badetücher gemust. Kattun, Gr. 0, 4,50, 3,95 2²⁵
 - Bade-Laken aus guten buntegemusterten Kattunstücken Größe 150x200 7⁰⁰
 - Bade-Kapes in reicher Auswahl, moderne Formen 3,95 6⁰⁰

- 1 Posten Shetland-Kostüme Sportform mit Rücken-Passe, Jacke auf Futter gearbeitet 9⁷⁵
- 1 Posten Modell-Kostüme in la Herrenstoff oder Kammergarn oder Duchesse oder Crêpe de Chine jetzt nur 55⁰⁰
- 1 Posten Reise-Mäntel in modern. Stoffen englischer Art, neue Karos, 27,50, 16,50 12⁵⁰
- 1 Posten Kinder-Pullover leichte Wolle mit Kunstschleide für das Alter von 3-10 Jahren 5,50 2⁵⁰
- 1 großer Posten einzelne Damen-Wäsche teils angebracht, teils Musterstücke weit unter regulärem Preis
- 1 Posten Bade-Mäntel aus modern gemusterten und gewirbt, Solides Maß, Muster für Damen u. Herren. 17,50 13⁷⁵

Der Saison Ausverkauf

unseres Hauses bietet immer ganz Besonderes!

29 Leuchtag Nacht

Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik
Breslau NUR Nikolaistr. 8-9

Beginn:
25. Juni
10.30 Uhr
7. Juli

Sie verdienen täglich
10 Mk. an Schnürsenkel. Nur
persönlich kommen.

Reste
in Serge, Ritze, Velurwand
Wermeljutter, Koghaar
Garn, Knöpfe, Kernseife,
Erda, alles sehr billig, prima
Ware • Detail und Engros
Bertold Lippert
Heinrichstraße 16 6276
Hilfalen Oderstraße 17
und Weigbergstraße 43.

Zur Klischees
und Matrizen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Auftrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Aufbe-
wahrung nicht über-
nommen werden.
Berlag
der
Volkswacht

Eisu-Becken
Suhlmatratzen, Kinderbetten
sind an Private, Katalog frei.
Eisenmöbellabrik Suhl (Thür.).

Liederbuch
des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold
mit Noten
Herausgegeben im
Auftrage des
Bundesvorstandes
Kartonierte 0.80 Mk.
Volkswacht-
buchhandlungen
Neue Graupenstr. 5 und
Neue Taschenstr. 11

In der
„Volkswacht“ haben
Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Ber-
breitung in Arbeiter-
kreisen besten
Erfolg

SAISON- AUSVERKAUF

Perivalis
mit der Ware
mit Pauken u. Trompeten

Hiermit ist alles gesagt! - Berge spottbilliger Preise
könnten wir aufürmen, Preise, die allein, und wenn
sie noch so niedrig, nichts besagen. Unsere Schau-
fenster zeigen Ihnen diese spottbilligen Preise
und zugleich die Ware und darauf kommt's an.

Rücksichtslos

sind die Preise herabgesetzt. Wir haben alles
getan, kein Opfer gescheut, um unsere Rieseniäger
zu räumen, und wir werden räumen

mit
Pauken u. Trompeten

Auf alle fertigen Konfektionswaren und
Pelze, mit Ausnahme der Markenfabrikate
10% Kassen-Rabatt!

Rudolf Petersdorff
BRESLAU / OHLAUER STRASSE / SCHUHBRÜCKE

**BEGINN:
MONTAG
25. JUNI**

Möbel
zu billigen Preisen
auf bequemste
Teilzahlung
Gegründet 1898.
Hübner
Reuschestraße 2

Urania
12 Monatshefte
und 4 Bücher
**Der proletarische
Kosmos**
zu best. durch die bestmögliche
u. Zeitung u. die Zeitungsträger.
+ Sparten
wenden sich bei Bedarf an
hygienischen Mitteln ver-
trauensvoll an langjährige
Spezialität. 60/6
Sämtliche Artikel
zur Kranken- u. Wundenpflege
hygienisches
Kr. M. Böhm
Breslau 2, Grünstraße 9

**Druckerei
Volkswacht**
BRESLAU 2
Fiorstraße 4/5
übernimmt die An-
fertigung sämtlicher
Druck-Arbeiten für
Industrie, Handel, Ver-
eine u. Gewerkschaften
in ein- u. mehrarbiger
Ausführung bei preis-
werter Berechnung u.
schnellster Lieferung.
Spezialität:
Massenauflagen
(Rotationsdruck)

Die „Frauenwelt“ den Frauen
zum Lesen, Denken und Schauen!
Frauenwelt
Eine Halbmonatsschrift
für die Fran-
den schaffenden Volkes.
Preis 30 Pl.
Zu bestellen
bei allen Zeitungsträgern.

**Kinderwagen
Puppenwagen**
fabrikant billig
Klappwagen, Kinderbetten
Kasten- und Leiterwagen
Korbmöbel
alle Ersatzteile, Räder, Reparaturen
Jonas, jetzt Reuschestraße 40.

TRAUGOTT BERNDT
INHL. ED. FORL.
Aelteste, größte und bekannte
PIANOFORTE-FABRIK
BRESLAU, Ring 8
Zahlungserleichterung
Safes erzielen in unserer Zeitung
den größten Erfolg.

28 Sie sind Leser
der **Volkswacht**
Wir danken Sie, weil Sie
in der Volkswacht inserieren. Sagen Sie bitte
auf den Kauf, Sie nicht uns und damit auch selbst.

Die Zufriedenheit meiner Kunden beweist die
Qualität meiner Arbeit. — Billigste Preise.
Teilzahlung gestattet. 6234
MOEBEL - Fabrik und Ausstellung
Friedrich-Wilhelmstr. 192
H. Nowack Modernisierung nach auswärts
per Auto
Gegründet 1893

Gut daß Sie warteten,

mein
Saison-
Ausverkauf
hat begonnen!



Meine 12 Schaufenster zeigen Ihnen meine gute moderne Ware. Hier zeige ich Ihnen schwarz auf weiß meine wirklich niedrigen Preise.

Sakko-Anzüge

in den modernsten Fassons und Mustern

98 ⁰⁰	85 ⁰⁰
78 ⁰⁰	58 ⁰⁰
38 ⁰⁰	24 ⁰⁰

15⁷⁵

Sakko-Anzüge

blau
in Kammgarn und Melton-
Qualitäten

98 ⁰⁰	75 ⁰⁰
58 ⁰⁰	38 ⁰⁰

29⁵⁰

Sport-Anzüge

mit langer Breeches- oder
Knickerbockerhose

68 ⁰⁰	48 ⁰⁰
29 ⁵⁰	22 ⁵⁰

14⁷⁵

Leder-Jacken

braun Nappa
fresche Sportform

85 ⁰⁰	68 ⁰⁰
------------------	------------------

54⁰⁰

Smoking- Anzüge

neueste Form
mit Seidenspiegel

110 ⁰⁰	98 ⁰⁰
85 ⁰⁰	65 ⁰⁰

49⁰⁰

Tanz-Anzüge

mit Borteneinfassung
ein- und zweireihig

75 ⁰⁰	62 ⁰⁰
52 ⁰⁰	42 ⁰⁰

39⁰⁰

Culaway und

Westen

schwarz und marengo

68 ⁰⁰	58 ⁰⁰
36 ⁰⁰	24 ⁵⁰

18⁷⁵

Winter-Ulster und Paletots

trotz der geringen billigen
Preise noch bis **50%** Rabatt

Somm.-Ulster und Paletots

modernste Formen

98 ⁰⁰	85 ⁰⁰
68 ⁰⁰	48 ⁰⁰
39 ⁰⁰	28 ⁰⁰

12⁷⁵

Loden-Mäntel

imprägniert

38 ⁰⁰	32 ⁰⁰
25 ⁰⁰	19 ⁷⁵

14⁷⁵

Gummimäntel

garantiert wasserdicht

29 ⁰⁰	22 ⁰⁰
18 ⁵⁰	12 ⁷⁵

9⁷⁵

Trench-Coat

der moderne Mantel für
Reise und Sport

58 ⁰⁰	48 ⁰⁰
------------------	------------------

29⁰⁰

Windjacken

wetterfeste Qualitäten

18 ⁷⁵	13 ⁵⁰
9 ⁷⁵	7 ⁵⁰

4⁷⁵

Hosen

schöne Streifenmuster

9 ⁵⁰	7 ⁷⁵
5 ²⁵	3 ⁹⁵

2⁹⁵

Sport-Hosen

Breeches und Knickerbocker

12 ⁰⁰	8 ⁵⁰
6 ⁵⁰	4 ⁹⁵

3⁷⁵

Westen

in verschiedenen Mustern

9 ⁵⁰	7 ⁷⁵
6 ⁵⁰	4 ⁵⁰

2⁹⁵

Hausjoppen

reich garniert

18 ⁵⁰	14 ⁷⁵
------------------	------------------

5⁹⁵

Lüster- und Lein.-Anzüge

auch in Bauchgrößen
fertig am Lager

24 ⁵⁰	18 ⁷⁵	16 ⁵⁰	12 ⁷⁵
------------------	------------------	------------------	------------------

6⁹⁵

Lüster- und Lein.-Sakkos

enorme Auswahl

9 ⁵⁰	7 ⁷⁵	6 ⁵⁰	3 ⁹⁵
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

1⁹⁵

Knaben- Stoffanzüge

blau und farbig
reizende Fassons

14 ⁷⁵	11 ⁵⁰	9 ⁷⁵	7 ⁷⁵
------------------	------------------	-----------------	-----------------

5⁹⁵

Knaben- Waschanzüge

waschechte Stoffe

6 ⁵⁰	4 ⁵⁰	2 ⁹⁵	1 ⁹⁵
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

9⁵

Adolf Krenzberger

Breslau, Renschestraße 7, nur Ecke Büttnerstraße

Keine Filiale am Platze

Der Eisenbahnerkongress. Forderung nach allgemeiner Arbeitsaufsicht in den Reichsbahnbetrieben.

Der Eisenbahner-Kongress führte am Donnerstag eine ausgiebige Debatte über die Frage des Arbeitsrechts im Eisenbahnbetrieb. In der Hauptverwaltung der Reichsbahn, so sagt der Redner, wird eine doppelte Statistik geführt; einmal über die Verkehrsunfälle. Als solche gelten nur jene Fälle, die durch „in Bewegung befindliche Fahrzeuge“ verursacht werden. Die Zahl der getöteten und verletzten Eisenbahner ist bei diesen Unfällen auch im Jahre 1927 noch gestiegen. 1926 wurden bei den Verkehrsunfällen 380 Eisenbahner getötet und 1110 verletzt. 1927 wurden 447 getötet und 1296 verletzt. Noch größer ist die Steigerung bei den Betriebsunfällen. Als solche gelten alle anderen „nicht durch in Bewegung befindliche Fahrzeuge“ verursachten Unfälle, wie die auf den Güterböden, in der Bahnunterhaltung und in den Eisenbahnwerkstätten. Nach den Berichten der Reichsbahn-Betriebskrankenkassen sind im Jahre 1913 auf je 100 Versicherungspflichtige 9,45 Prozent verunglückte Eisenbahner gezählt worden. Im Jahre 1927 kamen auf je 100 Versicherte 16,96 Prozent verunglückte Eisenbahner. Der Stand vom Jahre 1913 habe sich also um nicht weniger als 80 Prozent erhöht. Bei einer derartigen rapiden Zunahme sowohl der Verkehrs- wie auch der Betriebsunfälle müsse man sich fragen, ob die bisherige, in der Hauptsache nur theoretische Bekämpfung der Unfallgefahren ein nennenswertes Sinken der Unfallziffer herbeiführen könne. Trotz Unfallbildern, Sicherheitsintentionen und Beschäftigungskommissaren seien die Ziffern beständig gestiegen. Diese Mittel hätten sich also als wenig wirksam erwiesen. Eine wirkliche Bekämpfung der Unfallgefahren sei aber bei den gewaltig gestiegenen Zahlen dringend geboten und sofort einzuführen. Der Redner weist darauf hin, daß im Saugwerke Kontrollleure und im Bergbau Sicherheitsmänner vorhanden seien. Solche, von den Personalvertretungen gewählte, hauptsächlich tätige und von den Arbeitgebern besoldete Unfallkontrollleure seien auch bei der Reichsbahn erforderlich. Am stärksten sei die Zunahme der Unfälle in den Reichsbahn-Ausbesserungswerken. Die Unfallzahlen ständen hier weit über jenen aus den vergleichenden Betrieben der Privatindustrie. Auf je 100 Versicherte seien gezählt worden: bei der Deutschen Eisenbahn-Berufsgenossenschaft 9,3 Prozent, bei der Maschinenbau- und Kleinmetallindustrie-Berufsgenossenschaft 10,8 Prozent, bei den Nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften 12,9 Prozent, in den Eisenbahn-Ausbesserungswerken aber 14,7 Prozent. Nach diesen Zahlen seien die Unfallziffern in sämtlichen Zweigen des Reichsbahnbetriebes trotz aller technischen Neuerungen und trotz der theoretischen Unfallbekämpfung so stark gestiegen, daß nicht nur die Bestellung besonderer Unfallkontrollleure, sondern auch die Unterstellung des gesamten Reichsbahnbetriebes unter die allgemeine Arbeitsaufsicht verlangt werden müßte. Diese beiden Maßnahmen seien trotz der Reparationslasten notwendig. Es hänge heute schon viel zu viel Blut von getöteten und unfallverletzten Eisenbahnern an den Geldern der Reichsbahn und an den Reparationsleistungen. Der Verbandstag unterstrich diese Ausführungen mit stürmischem Beifall.

Angenommen wird dann eine vom Vorstand vorgelegte Entscheidung, in der es unter anderem heißt: „Der Verbandstag

stellt fest, daß die Reichsbahngesetze vom 30. August 1921 in Widerspruch stehen mit dem von den Gewerkschaften geforderten einheitlichen Arbeitsrecht und der von ihnen erstrebten Gleichmäßigkeit der sozialen Gesetzgebung. Die der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf sozialrechtlichem Gebiet eingeräumte Sonderstellung und die arbeitsrechtlichen Ausnahmestimmungen sind nicht durch die Dawespläne bedingt. Diese Bestimmungen der Reichsbahngesetze entspringen lediglich dem Bestreben, die Rechte und Arbeitsbedingungen des Personals herabzurücken und den Kampf des Personals um die Verbesserung seiner wirtschaftlichen und sozialen Lage in unerträglicher Weise zu erschweren. Der „Einheitsverband“ fordert deshalb vom Reichstag eine baldige Aenderung der Reichsbahngesetze und die Rechtsgleichheit mit den übrigen Arbeitern, Angestellten und Beamten herzustellen. Ferner erwartet der Verbandstag einen weiteren Ausbau des Mitwirkungsrechts, insbesondere die baldige Verabschiedung einer Novelle zum Betriebsrätegesetz und die Verabschiedung des Beamtenbetriebsgesetzes.

Im Sinne dieser Bestrebungen richtet der Einheitsverband an die gesetzgebenden Körperschaften die Forderung, die Arbeitszeit für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten gesetzlich auf höchstens acht Stunden pro Tag und 48 Stunden pro Woche aus sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen so zu gestalten, daß auch für das Personal der Reichsbahn erträgliche Verhältnisse geschaffen werden. Die Betriebs- und Dienststellen der Reichsbahn sind der allgemeinen Arbeitsaufsicht zu unterstellen. Das Vertrauen der Arbeiterschaft zum Schlichtungsweien ist stark erschüttert worden. Es ist dringend notwendig, durch eine objektive Haltung der Schlichtungsbehörden das Vertrauen zum Schlichtungsweien wieder herzustellen und es einer Reform zu unterziehen.

Der Verbandstag stellt fest, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft einer ausreichenden Verkürzung der Arbeitszeit und einer gründlichen Reform der Dienstbauvorschriften unter Ausnutzung ihrer Machtstellung starken Widerstand entgegenzusetzen hat. Die gegenwärtige Arbeitszeitregelung kann angesichts der verlangten hohen Leistungen und der Rationalisierungsmethoden unmöglich auf die Dauer aufrecht erhalten werden. Der Raubbau an der Arbeitskraft des Personals muß naturgemäß früher oder später zur Senkung der Leistungen des Personals führen. Der Verbandstag unterstützt deshalb mit allem Nachdruck die Forderung des Personals, auf Festsetzung der Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden pro Tag und 48 Stunden pro Woche, sowie entsprechende Verbesserung der Dienstbauvorschriften. Der Verbandstag erwartet, daß den arbeitsrechtlichen Gesetzen Geltung verschafft und das Mitbestimmungsrecht der Betriebsvertretungen auf wirtschaftlichem Gebiet ausgebaut werde.

Der Verbandstag befahre sich dann in einer geschlossenen Sitzung mit der künftigen Taktik des Verbandes.

Noch kein Ende im Rheinschiffertkonflikt.

Der Konflikt in der Rheinschiffahrt ist trotz der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für das Rheinschiffahrtspersonal noch nicht behoben. Beim staatlichen

Schleppmonopol liegen noch 80 Dampfer still. Für das Schleppmonopol finden am 29. Juni im Reichsarbeitsministerium Schlichtungsverhandlungen statt. Ob eine Einigung zustande kommt, ist fraglich. Kommt es zu keiner Einigung, so entsteht eine neue kritische Situation, da die Bewegung beim Schleppmonopol dann mit den neuen Lohnbewegungen auf der Weiser und auf dem Dortmund-Ems-Kanal zeitlich zusammen fällt. Hier ist von beiden Seiten der Tarifvertrag gekündigt; neue Tarifvertragsverhandlungen haben noch nicht stattgefunden. Ein Konflikt auf der Weiser, auf dem Dortmund-Ems-Kanal und beim Schleppmonopol würde sehr schnell auch die übrige Schifffahrt zum Erliegen bringen. Neue Gefahr ist also im Verzug.

Auch in der Hafnarbeiterlohnbewegung sieht es noch sehr bedenklich aus. Für die Hafnarbeiter in Duisburg-Kuhrort ist vom Schlichter der Schiedspruch für verbindlich erklärt worden. Er bringt eine Erhöhung von sieben Prozent auf die Grundlöhne. Die Arbeit wird längstens am Freitag wieder aufgenommen.

In Düsseldorf dagegen sind die Bemühungen des Schlichters bis jetzt erfolglos geblieben. Die Arbeitgeber weigern sich, die im Spruch vorgezeichnete Lohnhöhung zu zahlen. Ebenso wollen sie von der Klausel, daß Maßregelungen nicht statifindend dürfen, nichts wissen. Der Schlichter hat nun einen Einigungsvorschlag gemacht, für den die Frist am Donnerstag abgelaufen ist. Kommt es abermals zu keiner Einigung, dann wird der Schlichter von Rheinland und Westfalen neue Verhandlungen einleiten. Für Köln ist ein Hafnarbeiter-Schiedspruch gefällt worden, der eine Lohnhöhung von 7 Prozent vorsieht. Gegenüber dem ersten Spruch wurde diesmal eine Sicherung vor Maßregelungen herausgeholt; die Arbeiter müssen binnen fünf Tagen wieder eingestellt sein. Die Erklärungsfrist läuft bis Sonnabend. Es ist damit zu rechnen, daß der Spruch für verbindlich erklärt wird. In Mainz weigern sich die Arbeitgeber der Hafnarbetriebe noch immer, auf die Maßregelung von Hafnarbeitern zu verzichten. Infolgedessen ist hier bis jetzt von den Hafnarbeitern die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen worden. In Mannheim führten die Schlichtungsverhandlungen zu einem Schiedspruch, der gegenüber dem ersten Spruch mit 6 Pf. Erhöhung per sofort und 2 Pf. ab 1. Oktober eine sofortige Erhöhung von 7 Pf. vorsieht. Der Schiedspruch wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag auf Verbindlichkeitsklärung vom Karlsruher Schlichter abgelehnt. Für Donnerstag sind neue Verhandlungen anberaumt worden. Auch in Mannheim wollen die Arbeitgeber auf Maßregelungen nicht verzichten. Die Binnenschiffer haben sich gegenseitig und den Hafnarbeitern gegenüber verpflichtet, keine Arbeit, die irgendwie ihrer Bewegung in die Quere kommen könnte, zu verrichten. Das gilt also vor allem für die Plätze, wo noch keine Einigung in den Häfen erzielt worden ist und ebenso für Verdungen am Rhein, wo Streikbrecher verwendet werden. Die Rheinschiffahrt ist also noch lange nicht im Gang.

Der Dresdner Lederarbeiterkongress

hatte am Donnerstag in dem Referat der Reichstagsabgeordneten Long Sender über „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland“ seinen Höhepunkt. Die Rednerin ging davon aus, daß die Aufgaben der Gewerkschaften im Laufe des letzten Jahrzehnts ganz neue geworden seien. Die Bewegung erstrebe heute Kontrolle und Leitung der Produktion, Beeinflussung der Wirtschaft durch die Arbeiterschaft, und dazu brauche man als Voraussetzung genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Vorgänge.

Saison-Ausverkauf

Klausner Schuh-Plage

Ring 22 gegenüber dem Schweidritzer Keller 1. Stock

beginnt Montag den 25. Juni

Dirndl-Slipper,
verschiedene Muster

85

Pl.

Damen - Strümpfe,
grau u. mode mel. 85 Pf
Socken, modern gemust.

85

Pl.

**Kinder-Lack-
Spangenschuhe**
20/21 mit Fleck 2.30
18/19 ohne Fleck

265

Damen-Opanken
neu, glatt u. gemustert,
mode Zugschuhe 40 u. 41

390

**Kinder-Lack-
Spangenschuhe**
20/21 mit Fleck 2.30
18/19 ohne Fleck

265

Damen-Spangenschuhe, Rot-Cherenz
mit Fleck-Absatz
sehr halber

490

Damen-Spangenschuhe
beige, Reschub
mit braun 5.90
Einzelpaar! grau u. mode

550

Leinenschuhe,
Resposten in weiß und
farbig, mit amerikanisch,
und französisch. Absatz

185

Kinder-Stiefel,
schwarz, 18/19
ohne Fleck

165

Herren-Halbschuhe
schwarz, Rindbox
mit und ohne Absatz

790

Lack-Spangenschuhe, Damen amerik.
Absatz Resposten in Lack-
Steg-Spang u. grau, Eins.

650

Lido-Sandale
der ideale Sommerschuh
rot, blau, beige
halbhohle Ausführung

790

**Crépe-Sohlen-
Sandalellen**
mit Spangenschuh,
braun Einblau,
rote Ausführung

1190

Damen-Schuhle
verschiedene Materialien
in blond, grau und Lack-
schuh! Resposten, ganz
schuh! Resposten!

890

Herren-Halbschuhe
schwarz Einblau und
Crépe-Sohlen

1090

**Braune Herren-
Lack-Schuhle**
mit und ohne Absatz
ein Schlagwerkzeug

1290

**Herren-Lack-
Halbschuhle**
mit und ohne
Wildleder-Absatz,
verschiedene Modelle

990

Fußballstiefel,
speziell für Verarbeitende

590

Ausverkaufsware kann nicht umgetauscht werden!

Jungbauern in Not.

Uns wird geschrieben:
Aus der thüringisch-fränkischen Bauern- gegend ist uns der Notruf eines Jungbauern zu- gegangen, der im Namen seiner Kameraden spricht. Die un- gelente Leidenschaft dieses Notrufes läßt erkennen, wie tief es bei den Jungbauern gärt. Sie sehen nicht zuletzt durch die dem Bauerntum schädliche Politik der deutschen Großagrarien keine Möglichkeit mehr, als nachgeborene Söhne Bauern bleiben zu können bzw. angesiedelt zu werden. Der Appell des Jungbauern an seine Kameraden, der zugleich ein Appell an die Öffentlichkeit ist, hat folgenden Inhalt:

Jungbauer wach auf zum Kampf! Wir Bauern sind heute kapitalarm geworden. Die deutschnationalen Charaktere haben aus „Liebe zum Bauern“ durch hohe Zölle eine allgemeine Teuerung herbeigeführt. Bei den Bauern von 20 bis 80 Morgen sind hunderttausende von Gebäuden haufällig. Durch die Teuerung können die Bauern nicht erneuern und verpachten das Gut, weil sie sonst hohe Schulden bekommen.

Die Väter mit vielen Kindern auf den Gütern bis 200 Morgen können für die zweiten und dritten Kinder keinen Bauernhof aufbauen. Mit 5000 bis 15000 Mark können sie ihre Kinder nicht mehr als Bauern ansiedeln. Als die Mauer- steine das Tausend 24 Mark gekostet haben, da waren wir noch reich, da konnten alle Bauern ihre Gebäude er- neuern, es konnten große Güter aufgeteilt werden, und mit 3000 Mark konnten sie sich als Bauern ansiedeln. Sie sparten Geld und kamen zum Wohlstand, weil der Bauer niedrige Gebäudepreise, niedrige Maschinenpreise, niedrige Saatgutpreise, niedrige Preise für Röhre hatte und nicht viel Betriebskapital brauchte. Heute sind wir arm durch hohe Zölle und die große Teuerung, und man läßt den fleißigen Bauernstand, der die Viehzucht und die Acker- erträge verdoppeln kann, nicht aufbauen. Ist das christliche Religion, ist das der Dank des Vaterlandes?

Unsere Väter von 1848 bis 1914 liebten und bestreiten ihre zweiten und dritten Kinder von der Knechtschaft und bauten ihnen gemeinsam Bauernhöfe auf. Ihr Väter von heute laßt Euch durch hohe Zölle dumm machen und kauft weniger Waren für Eure Produkte. Eure zweiten und dritten Kinder müssen ins Ausland auswandern, weil Ihr Väter denen nachgelaufen seid, die durch hohe Zölle für die zweiten Kinder Zustände schaffen wie vor hundert Jahren. Sobald der Bauer zu billigen Preisen aufbauen kann, kann auch der Handwerker und der Arbeiter aufbauen.

Deutschland braucht eine Million Bauern à 40 Morgen, welche sofort auf Gütern über 400 Morgen, die enteignet werden sollen, angesiedelt werden können. Diese produzieren in wenigen Jahren für Millionen mehr Fleisch, Milch, Eier, Geflügel, Fett und verdoppeln auch mit viel mehr Stallung noch die Ackererträge. Höchste Schulbildung den Bauern, Saatgut- genossenschaften, in jedem Kreise Siedlungs- genossenschaften, Flurschauen im Juli und August, Saatshau im Februar jeden Jahres!

Die hohen Zölle bringen dem Bauern nur große Schuldenlasten, denn Teuerung bedeutet geringe Pro- duktion, großes Risiko, sehr hohe Verschuldung, hohe Steuern und schließlich Arbeits- und Obdachlosigkeit für die zweiten, dritten und vierten Bauernkinder. Nicht die Zölle verdoppeln die land-

wirtschaftliche Produktion, sondern die Bauern von 20 bis 80 Morgen. Wenn man diesen Kindern zu billigen Preisen wieder Bauernhöfe aufbaut, wie es die Väter vor dem Kriege konnten, dann arbeiten die Väter auch wieder für ihre Kinder zum Wohle des Volkes!

In diesem Aufruf ist gewiß nicht alles Wort für Wort richtig und alles richtig gedacht, aber er gibt doch der Not, die in den nachgeborenen Söhnen der heutigen Bauern lebt, die Bauern sein wollen, deutlichen und erschütternden Ausdruck. Und es ist rührend, zu sehen, wie die Weisheit ungezählter Kommissionen, daß nur durch gründliche Schulung und systematische Organisation, nicht aber durch Subventionen und Zölle den Bauern zu helfen ist, in diesem jungen, ungelenten Bauernkopf Ausdruck gefunden hat. Die Arbeiterschaft darf und muß diese Stimmen begrüßen, sie muß den Jungbauern, die heute am eigenen Leibe spüren, daß es mit der alten Groß- agrarier-Politik in Deutschland nicht weiter geht, helfend zu- Seite treten.

Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten,

Berlin, hat einen neuen, sehr erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. In diesen Tagen wurden in allen großen deutschen Zeitungen Prospekte veröffentlicht, in denen zur Zeichnung auf die neue 50-Millionen-Mark-Anleihe des preussischen Staates aufgefordert worden ist. Unter den Banken, die zu dem von der preussischen Staatsbank (Seehandlung) geführten Emissions- konfession gehören, hat die Oeffentlichkeit zum ersten Male auch die Arbeiterbank gefunden. Das ist für die Arbeiterbank und damit für die gesamte Arbeiterschaft ein großer moralischer und auch materieller Erfolg. Die Arbeiterbank hat ihre Gleichberechtigung im kapitalistischen System neben dem privaten Bankkapital durch- gesetzt, obwohl das private Bankkapital selbstverständlich ein Interesse daran hat, die Arbeiterbank nicht hochkommen zu lassen. Aber nicht nur die Gleichberechtigung neben den privaten und öffentlichen Banken ist erzielt, durch die Aufnahme der Arbeiter- bank in das sogenannte Preußen-Konfession nimmt sie an allen Emissionsgewinnen teil, die für die Banken bei der Auflegung von Anleihen entstehen und stärkt damit auch die finanzielle Kraft der Arbeiterorganisationen. Trotz aller Angriffe gegen die Arbeiterbank in der letzten Zeit geht deren Entwicklung kräftig vorwärts. Die Gesamteinzlagen haben sich seit Anfang dieses Jahres von 78 auf über 90 Millionen Mark erhöht, wobei die Leistungsfähigkeit und der Umfang der Arbeiterbank sich den Großbanken immer mehr nähern.

Der schwedische Zündholztrüff

scheint auch in Deutschland glänzende Geschäfte zu machen. Die ihm gehörende deutsche Zündholzfabriken A.-G., in der die meisten deutschen Zündholzfabriken zusammengefaßt sind, weist für das halbe Jahr von Juli bis Dezember 1927 einen Reiner- gewinn von 744 000 Mark aus, nachdem das vorhergehende Geschäftsjahr noch mit einem Verlust von 137 000 Mark ab- geschlossen hatte. Es wird für das halbe Jahr auf das Kapital von 11,8 Millionen Mark eine Dividende von 5 Prozent ver- teilt, was einem Jahresertrag für die Aktionäre von 10 Prozent entspricht. Die Gesellschaft ist der Überzeugung, daß sie diese sehr günstige Rentabilität auch in der Zukunft wird erzielen können.

Das Wachsen der Konsumvereine.

Die Konsumgenossenschaft Berlin erreichte im Monat Mai einen Warenumsatz von rund 5 Millionen Mark. Gegen denselben Monat des Vorjahres ist eine Steigerung um 1,4 Millionen Mark = 40,8 Prozent eingetreten. Der Umsatz der Warenhausabteilung erhöhte sich allein um 224 Prozent.

Die Referentin untersuchte dann eingehend das Wesen der Rationalisierung und der heutigen Form der kapitalistischen Wirtschaft überhaupt. Als Kernproblem bezeichnete sie die Steigerung der Ablahmlichkeiten, die nur durch Lohnabhängigkeit erreicht werden könne. Der europäische Kapitalismus sei in erster Linie darauf angewiesen, sich im eigenen Lande einen Absatz- markt zu schaffen. Da in Deutschland die Arbeiterklasse heute mehr als zwei Drittel der Bevölkerung umfasse, bestimme ihre Kaufkraft die Konjunktur. Vermindere man ihre Kaufkraft, so könne der Produktionsapparat nicht voll ausgenutzt werden, die Arbeitskräfte lägen dann zum Teil brach, und die Produktion werde verteuert. Das fließende Band der Produktion verlange auch ein fließendes Band des Absatzes. Die Ver- mehrung des Lohnanteils am gesellschaftlichen Produkt, die das nächste Kampfziel sei, liege nicht nur im Interesse der Arbeiter- klasse, sondern zugleich im Interesse der gesamten Volkswirtschaft. Daraus erkenne man erneut, daß die Arbeiterklasse in Wahrheit der Träger des gesellschaftlichen Fortschrittes ist.

In der Aussprache blamierte sich der Sprecher der kommunistischen Opposition untertänig. Er war nicht imstande, gegen die Ausführungen der Referentin irgendwas Stichthaltiges zu sagen. Er trug lediglich die üblichen Verklammerungsphrasen der kommunistischen Agitatoren über die Schuld der Sozialdemo- kratie seit 1911 vor. In ihrem Schlusswort hielt die Abgeordnete Senber, wieder unter stürmischer Zustimmung des Kongresses, eine vernichtende Abrechnung mit der Politik der Kommunisten.

Eigenartige Zünderziehung.

In einem Augenblick, in dem der Name Köhl in der Presse oh seiner Tat lobend erwähnt wird, ist es vielleicht nicht un- angebracht, auf eine Art der Heldenerziehung hinzuweisen, die als außerordentlich bedenklich erscheint. Der Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Jugend in einem Sinne zu erziehen, der an die Kulturlosigkeit ver- gangener Zeiten anknüpft und erwünscht zu diesem Zweck als Beispiel die Vergangenheit des Hauptmanns Köhl. In der Zeit- schrift „DVB-Jugendblätter für junge Kaufleute“ vom Juni 1928 wird über den Werdegang des Hauptmanns Köhl im Zusammen- hange mit einer Schilderung seiner Eigenschaften folgendes mitgeteilt:

„War Köhl so die Pflichterfüllung in Person, so konnte er andererseits auch in Vergnügungen ausgelassen bis zur Grenze sein. Mit ungewaltigem Bapendurst trank er alles nieder, was mitzuhalten veruchte. Doch wenn er selbst einmal vom Alkohol bezwungen war, so brauchte nur nächstliches Flug- weiter „auszubrechen“, und im selben Augenblick war er nüchtern, eiskalt und kommandohart auf dem Posten.“

Sparjam bis auf den Pfennig und selten spielend, konnte er in plötzlicher Laune das Hemd vom Leibe werfen. Von laudatorien, ehre-männlicher und kriegerischer Abweichung vor allem Weiblichen hatten wiederum, wenn ihn Gott Eros einmal plagte, die Kleinen Mädchen in der Gruppe und dabei nichts zu lachen. Kurz — wohin man bei ihm auch packte, man löste einen ganzen Kerl mit eisernen Muskeln und Nerven, mit kühlerem Willen und weichem Gemüt, einem goldbreiten Herzen und einem verlegenden Humor.“

Wahrscheinlich wird der Ozeanbezwinger Köhl an diese Dinge im Augenblick überhaupt nicht denken. Es kann auch ver- hältnismäßig gleichgültig sein, wie er heute dazu steht. Eigen- tümlich muß aber anmerken, daß von einer so großen Organi- sation, wie es doch der DVB sein will, eine solche Charakteristik im Dienste der Jugendziehung verwendet werden kann. Nach unserer Auffassung kann das doch nur dazu beitragen, die große Tat des Ozeanbezwingers Köhl herabzumindern, und er wird sich selbst wohl am entschiedensten dagegen wehren, daß sein Name mit einer Jugendziehung in Verbindung gebracht wird, die in eine leichtsinnige und, gelinde gesagt, unethische Lebensführung unseres Nachwuchses einmünden muß. Aber diese Art des DVB zeigt erneut, welche Gefahr dieser Verband für die Entwicklung einer neuen Kultur darstellt.

Wasserstand

Katibor	26. Juni	194
Neisse (Stadt) vom 22. 6.	193	Ranien (Unter-Pegel)
Neisse (Stadt) vom 22. 6.	193	Doberschütz
Neisse (Stadt) vom 22. 6.	193	Abtunmenge lebendlich 75 cbm
Neisse (Stadt) vom 22. 6.	193	Nürnberg vom 22. 6.
Neisse (Stadt) vom 22. 6.	193	Wassermenge
Neisse (Stadt) vom 22. 6.	193	Wassermenge

Donnerstag d. 28. Juni, beginnt unser großer Sommer-Ausverkauf

Leinenhaus

Mittwoch d. 27. Juni wegen Vorbereitungen geschlossen!

Warten Sie auf unsere reich illustrierte Ausverkaufs-Preisliste

die als Beilage in der Mittwoch-Ausgabe erscheint.

Die darin enthaltenen Angebote nur wirklich guter u. gebrauchsfäh. **Qualitätswaren** erübrigen jede besondere Anpreisung!

Waren zu Ausverkaufs-Preisen werden vorher nicht abgegeben!

NUR 6 TAGE

Leinischowsky

NIKOLAI-STR. BRESLAU ECKE HERREN-STR.

Für die sparsame Hausfrau!



Hier finden Sie viele tägliche Bedarfsartikel, die Sie mit Sparpfennigen kaufen können. Praktische Gegenstände zu niedrigst kalkulierten Preisen.

Damen-Konfektion

- Kasaks aus Waschseide, schöne selbige, Zephir usw., schöne Muster, vielseitig Mach. St. 4.25, 2.95, 2.25 **1.45**
- Waschtuchkleider aus Museline, Zeph. Waschseide usw. in schönsten neuen mod. Farb. art., St. 5.50, 3.95, 2.95 **1.95**
- Dam.- u. Backischkleider aus Vollwolle u. Waschseide, schöne Blumen- u. Konfetti- muster, rez. Verarb. z. T. mit langem Arm. Stück 12.50, 9.75 **7.50**
- Dam.- u. Backischmäntel aus reinw. Rips, Kasha, Shell usw., m. mod. Rücken- garn., St. 19.50, 14.50 **9.50**

Wäsche etc.

- Dam.- Jumper-Unterteilen aus Wäschebatist oder feinst. Wäschebatist, mit apart. St. Valencienne Spitze **95 Pf.**
- Damenhemden m. Träger od. voll. Achsel, a. mittelt. Wäsche- stoff, Stück u. Klippel- spitze verarb. **1.95, 1.68, 1.55**
- Dam.- Hemdhosen a. Renloré od. Wäschebatist, lesche mod. Form, m. Klippel- spitze, Valencienne Spitze, Windsch. 3.50, 2.75 **2.50**
- Dam.- Prinzessinnen- Wäsche- batist od. feinstädigen Wäsche- stoff, m. apart. St. Valencienne verarb., 4.10, 3.85 **3.65**

Kleiderstoffe

- Wasch-Kunstseid. i. hübsch- hellen, mittel- u. dunkelgr. Mustern, gute Qual., Serie IV Mtr. 1.95, Serie III Mtr. 1.45, Serie II Mtr. 95 Pf. **65 Pf.**
- Waschmussoline in hell. u. dunkelgr. Mustern, Serie III Mtr. 75, Serie II Mtr. 65, Serie I Mtr. 58 Pf. **58 Pf.**
- Bedeckte Voll-Weile, eläss. u. Schweizer, in allerschönst. Mustern, Serie III Mtr. 2.95, Serie II Mtr. 1.95, Serie I Mtr. **1.45 Pf.**
- Trachtenstoffe indanthren in allen Farbenstellungen, für Wander- Garten- Kleider etc., Mtr. 1.25 **95 Pf.**

Leinenwaren

- Inlett, gute, jeder Körperqual., Deckb. breite **2.45**
- Reißtücher, 84 x 190, m. bun. Kante, St. 1.65 **1.30**
- Ziehmatrasse, prima schles. Qualität, Deckb. weilt. 1.45, Kissenbr. **85 Pf.**
- Weiße Bettbezüge, komplett, fertig, Kissen 75, 80, Deckbett 120/200, Garnitur: mit 2 Kissen **6.75**
- Krausbettlaken, fertig, Größe 130/200, extra schw. Qualität **3.10**
- Wäschtuch, 80 cm breit, Meter 65, 50 **48 Pf.**

- Herren-Selbsthüder in viel. schön. Must., Kunst- seide u. Futardine, St. **30 Pf.**
- Herren-Regattes für Steh- u. Stehumsgekrag, a. Seidenstoffen, Stück **50 Pf.**
- Herren-Hosenträger aus soliden Gummistrüpp. mit Lederpatt., Paar **50 Pf.**
- Herr.- u. Knab.-Sport- gürtel m. Vollschloß **50 Pf.**
- Herr.-Manschetten, weiß und bunt, Paar **50 Pf.**
- 2 Sportkragen, weiß oder bunt, 2 Stück **50 Pf.**
- Herr.-Stehumsge- kragen, pa. Mako **50 Pf.**
- 2 Erstlingshemdch., feinf. Wäschebatist, zus. **50 Pf.**
- 2 Kinder-Lätzchen mit Spitze, zusammen **50 Pf.**
- 1 Gummi-Unterlage für Steckkissen, St. **50 Pf.**
- 2 Wickelbänder, gestr., 6 cm brt., zus. **50 Pf.**
- 1 Molltonunterlage, Größe 40/40, Stück **50 Pf.**
- 1 Erstlingsjackchen, gut gestrickt, Stück **50 Pf.**
- 1 Mädch.-Hemd, Achsel- schl., aus Wäschebatist, Gr. 40 cm **50 Pf.**
- 1 P. Kinder-Strick- höschen, Größe 2 **50 Pf.**
- 1 P. Gummi-Windel- höschen, sehr haltbar **50 Pf.**
- 6 Kinder-Taschentücher, weiß m. bunt. Kante, zusammen **50 Pf.**
- 3 Damen-Batist-Taschen- tücher m. Hohlraum, zusammen **50 Pf.**
- 3 bunte Herren-Taschen- tücher, gute Qual., zusammen **50 Pf.**
- 2 weiß. Herr.-Taschentü- cher, groß, gebrauchstüchtig **50 Pf.**
- 2 Herren-Taschentücher, groß, türk. Muster, zusammen **50 Pf.**
- 1 Hüstenhalter, Wäsche- stoff m. Spitze ver- arbeitet **50 Pf.**
- 1 Gummi-Badekappe für Damen und Kinder, zusammen **50 Pf.**
- 1 Knaben-Schürze, a. gestr., Sisamosen, m. großer Spieltasche **50 Pf.**
- 1 Spielchürze, für Knab. u. Mädch., hübsch gem. Gummi, für 1-3 J. **50 Pf.**
- Reinseid. Taftband, ca. 10 cm breit, in sämtl. Modelarben **50 Pf.**
- Kunstseid.-Garnierband, ca. 10 cm brt., groß. Farb.- Sortiment **50 Pf.**
- Damen-Kragen, in Wasch- seide, bunt bestickt, Stück **50 Pf.**
- 1 Damengürtel, Wild- lederimit., ca. 4 cm br. **50 Pf.**
- 5 Meter Klippelspitze oder Einsatz, ca. 3-5 cm breit **50 Pf.**
- 2 Klippelbettecken **50 Pf.**
- 2 Klippel-Hemdpasser mit Einsatz und Hohl- raum **50 Pf.**
- 2 Meter Batist-Wäsche- stückerol in schön. Mustern **50 Pf.**
- 2 Meter Stück-Galon mit gebogen und glatten Kanten **50 Pf.**
- 1 Mtr. Unterrock-Stickersi ca. 20 cm breit **50 Pf.**

- 2 Schürftücher, Gr. 50/70, verst. Mitte, zus. **50 Pf.**
- 2 Gläsertücher, Gr. 45/45 ges. **50 Pf.**
- 3 Staubtücher, moll. Qual., Gr. 35/35, mit roter Kante, zusammen **50 Pf.**
- 2 Poliertücher, gold- gelb, Gr. 38/38, zus. **50 Pf.**
- 1 Küchenhandtuch, gute Stra- pazierqual., Gr. 45/100 ges. u. gen. **50 Pf.**
- 1 Mitteldecke, kariert, Größe 65/70, leinenartige Qualität **50 Pf.**
- 3 Topfklappen, sehr prakt., m. Schritt, zus. **50 Pf.**
- 1 Gerstenkornhandtuch, Gr. 45/100, gesäumt und gebündelt, Stück **50 Pf.**
- 1 Mtr. Windelwand, feinst. saugf. Qual. in gut. Wäschebatist, 80 cm breit **50 Pf.**
- 1 Mtr. Tüllgardine in versch. Mustern, Mtr. **50 Pf.**
- 1 Meter Spannstoff, engl. Füllm. Topfen m. **50 Pf.**
- 1 Meter Etamine, ca. 150 cm breit **50 Pf.**
- 1 Mtr. Querbohrd., Tüll oder Elam. i. Bettkass. od. Querb. verwendb. **50 Pf.**
- 1 Meter Gardinenwassel, ca. 65 cm br., m. echtfarb. m. bunt. Stoff, m. **50 Pf.**
- 1 Paar Scheibengardinen, Elamine, m. od. ohne Volant **50 Pf.**
- 1 Madras-Querbezug, hell- grünlich, bunt gemust., mit Franse **50 Pf.**
- 1 Kissenpolster mit Rücken- Leinen, bedruckt oder bekräftigt **50 Pf.**
- 1 Wachsack-Wandschoner Größe 60/90, m. kleinst. Schönheitsfalten, St. **50 Pf.**
- 1 Wachsackrest a. Bauchent- rücken, mit kleinst. Fehlern **50 Pf.**
- 1 Kokosmattte m. buntem Rand **50 Pf.**
- 1 Linoleumrest, ca. 40/50 cm, als Eimeruntersatz **50 Pf.**
- 2 Mitteldeckch., ca. 35/40 cm, gewebt Tüll, für Tisch und Sofa **50 Pf.**
- 4 Mtr. Wachsack-Küchen- spitze, blau weiß u. anders gemust. **50 Pf.**
- Bade- und Ruderhosen aus gutem, schwarzem Trikot, nur in einzelnen Größen durchweg **50 Pf.**
- Damenstrümpfe, Baumwoll- flos, schwarz u. farbig, naht- los, m. verstärk. Ferse und Spitze **50 Pf.**
- Vigoguesocken, grau und braun, feste Qual., m. 1x1 gestr. Patentd., P. **50 Pf.**
- Schweißsocken grau, weiche wollgemischte Qualit., nahtlos **50 Pf.**
- Herrnsocken Baumwollflos glatt, buntfarbig und gemustert **50 Pf.**
- 2 Ersatzfüßl. schw. u. nahtlos, feintad. zus. **50 Pf.**
- 1 Waschlischgarnitur 5 lfg., gasatich, Garn **50 Pf.**
- 1 ger. Spiegelläufer mit Saum **50 Pf.**
- 1 ger. 2teil. Bürsten- tasche **50 Pf.**
- 4 ger. Quadrate **50 Pf.**
- 1 fertig. Mitteldeckch. mit Spitze **50 Pf.**
- 2 Nachtschdöckch. mit Spitze **50 Pf.**
- 1 gr. Gummischwamm **50 Pf.**
- 5 Stück. feine Toilettensoßen in Cellulophonpackung **50 Pf.**
- 1 Riegel Oberschaleife Her- stellungsgewicht ca. **50 Pf.**
- 1 Rasiergarnitur 3 lfg., Spieg., Napf, Pins, Garn. **50 Pf.**

- Perlmutterkappe a. Karten in verschied. Größen und Mengen, Karte **50 Pf.**
- 1 Paar Dam.-Strumpfhalter i. Strüppchen od. Rüschen- gummi und 1 Paar Mecha- niks, Gummi, zus. **50 Pf.**
- 1 Pack Halbblöden-Band 3 x 2 1/2 mtr. und 1 Rolle 4 fach Maschisen-Garn a. 200 mtr. u. 1 Bügel enth. **50 Pf.**
- 3 Dtz. Sicherheits- nadeln sortiert, zus. **50 Pf.**
- Barmer Wäschebogen in verschied. Mustern in 5 u. 7 mtr. St. **50 Pf.**
- 1 Karte Zwirnknöpfe 3 Dtz. sortiert und 1 Dose prima Stahlstecknadeln a. 50 gr. **50 Pf.**
- 8 Rollen Stopfwat in ver- schiedenen Farben u. 1 Stopfpilz **50 Pf.**
- 12 Aluminiumkaffe- tüffel **50 Pf.**
- 6 Aluminium-Eßlöffel **50 Pf.**
- Brotmesser, gute Klinge **50 Pf.**
- Brot-Körbchen fein lackiert **50 Pf.**
- 2 Kaffeesiebe, ver- nickelt **50 Pf.**
- Zwiebelbehälter fein lackiert Delidekor, St. **50 Pf.**
- Wassereimer, email- liert, 24 cm **50 Pf.**
- Kohrschaufel, email- liert, 28 cm **50 Pf.**
- Küchen- u. Schüssel- email, 28 cm, Stück **50 Pf.**
- Eierkuchentügel email, 20 cm, Stück **50 Pf.**
- Kaffee-Kannen, mit kl. Febl. email, Stück **50 Pf.**
- Schmorhöpfe, email, 14 cm **50 Pf.**
- Messerkasten Har- tholz, 3 teilig Stück **50 Pf.**
- 1 Aufwischbürste u. 1 Schrubber zus. **50 Pf.**
- Spülbürstengarni- turen 4 teilig Garn. **50 Pf.**
- Kokosbosen gute Qualität Stück **50 Pf.**
- 6 Kompotteller oder Schälchen zus. **50 Pf.**
- Kompottschüsseln 20 cm **50 Pf.**
- 3 Bierbecher m. geußloch, Kante zus. **50 Pf.**
- 2 Likörgläser auf hohem Fuß zus. **50 Pf.**
- 2 Butterglöcker **50 Pf.**
- Bier od. Limonaden- brüge 1 Ltr. St. **50 Pf.**
- Eisakbgläser mit Gummi- ring 1 l., oder 2 Liter **50 Pf.**
- Steingut-Salatsätze 4teilig **50 Pf.**
- 6 Steingut-Speiseteller tief oder flach mit kleinen Fehlern, zus. **50 Pf.**
- 2 Steingut-Brot- platten weiß zus. **50 Pf.**
- 2 Porzellan-Ober- mit Unterzassen dekor. **50 Pf.**
- Porz.-Kompottschüss. dekor. 23 cm. Stück **50 Pf.**
- Porz. Kuchensteller dekor. **50 Pf.**
- 6 Porz.-Kompotteller 15 cm. dekor. zus. **50 Pf.**
- 6 Porz. Bierbecher mit Goldrand zus. **50 Pf.**
- 5 Porz. Speiseteller flach mit kleinen Fehlern zum Aussuchen zus. **50 Pf.**
- Gummiball, bunt und halbbemalt **50 Pf.**
- Schnallplatten, große Auswahl **50 Pf.**
- Blechtaut, offen u. geschlossen **50 Pf.**
- Küchenspiegel, weiß lackiert, 26 cm, Stück **50 Pf.**
- 2 Glasvasen, buntem- malt, 15 cm **50 Pf.**
- Holzkonsole braun gebeizt **50 Pf.**
- Handtuchhalter braun gebeizt Stück **50 Pf.**

Sonntag, den 24. Juni:

Nach **Wilhelmshafen** und zurück ab Ohlau-Ufer früh 5.10 Uhr, alle 30 Minuten

Nach **Lanisch, Steine, Margareth-Jungferensee** ab Ohlau-Ufer, früh (Fähre) und zurück **7.10 Uhr, alle 2 Stund.**

Wochentags: wie üblich

Nach **Wilhelmshafen** ab Ohlau-Ufer vorm. 10 Uhr und zurück ab Ohlau-Ufer nachm. 2.10 halbständ.

Nach **Lanisch, Steine, Margareth-Jungferensee** ab Ohlau-Ufer vormittags 2.30 Uhr und nachmittags 2.40 Uhr (Fähre) und zurück ab Ohlau-Ufer vormittags 10 Uhr und nachmittags 2.40 Uhr

Die Fahrten nach Margareth finden bei genügender Beteiligung statt.

11668 **Telefon 55174.** **Rudolf Kettele.**



Ohne Reiben und Rasenbleiche blendend weiße fleckenlose Wäsche durch einmaliges Kochen mit Reger-Seife und Regenwasser aus Reger-Bleiche. Waschvorschrift auf allen Paketen!

Für meine Molkereierzeugnisse

Vollmilch, Mager- und Buttermilch, Kaffee- u. Schlagfohne, 1a Tafelbutter, Weiskäse usw.

Suche ich noch einige Kleinhandelsstellen als ständige Abnehmer. Sämtliche Erzeugnisse täglich frisch in einwandfreier Qualität zu den billigsten Tagespreisen. Vertreterbesuch auf Wunsch.

Molkerei Emanuel Kroll
Breslau, Alsenstraße 21 * Fernruf 59224

1000 Stück

Damen- Hüte

Stück 3 Mark

Carlsplatz 3 I.
R. Glücksmann

MAX BAUER:

Deutscher Fürstenspiegel

Bilder aus der deutschen Vergangenheit Gebd. 12.00 Mk.

Der erste Versuch einer Sitten- geschichte „Deutscher Fürsten“

Zu beziehen durch die Volkswachtbuchhandlungen
Breslau, Neue Graupenstr. 5 u. Neue Taschenstr. 11

Im Erfrischungsraum

- 1 Tasse Schokolade m. 1 Stück **50**
- Huchen und Schlagsahne **50**
- zusammen **50**
- 1 Knochenwurst mit Salat **50**
- u. Brötchen u. 1 Glas Bier **50**
- zusammen **50**
- 1 große Portion Früchtlis mit **50**
- Schlagsahne u. 2 St. Nardesch. **50**
- zusammen **50**



Schreibwaren

- 25 Rechnungen, 25 Quittungen, 25 Mit- teilungen u. 1 Flasche Tinte **50 Pf.**
- 5 Stück Schnellhefter, Größe Folio **50 Pf.**
- zusammen **50 Pf.**
- Reklamhände, leicht antiqu. Erzählung **50 Pf.**
- und Novellen **50 Pf.**
- Romane, mehrere hundert, Erzählungen, **50 Pf.**
- gute Aufsätze, jeder Band **50 Pf.**
- Briefpapier, 1 Kassette, 25/25 Inhalt, mit **50 Pf.**
- Selbstlöser **50 Pf.**
- 1 Schreibblock, holzfrei und 99 Baum- **50 Pf.**
- kuverts **50 Pf.**
- zusammen **50 Pf.**
- 3 Rollen La Toilettenpapier, glatt **50 Pf.**
- zusammen **50 Pf.**
- 300 Blatt Toilettenpapier, jetzt nicht **50 Pf.**
- zusammen **50 Pf.**

MONTELLA

das gute Bohnerwachs

Ihr Fußboden, Ihre Möbel werden blank und sie bleiben es auch

Vergnügungs-Anzeiger

Täglich bis 1. Juli, von nachmittags 2 Uhr bis 1 Uhr nachts

Das Fest der schlesischen Heimat

Das Breslauer

Johannisfest

mit Paul Simmels lustiger Stadt

Heute Sonnabend:

8 Uhr: Süddeutscher Amateur-Vorverband:

Vor-Gymnastik

Besucht das künstlerische

Marionetten-Theater

von Schichtl.

Morgen Sonntag:

3 Uhr: **Vollstänze u. Reigen**
in historischen alt-schlesischen Trachten.

4 Uhr: Süddeutscher Schwere-Ring-Vorverband:

Städtewettkampf im Ringen

Berlin-Breslau mit den deutschen Meistern Struwe, Rieger u. a.
Tisch-Billi und Jugend-Ringkämpfe.

6 Uhr: Aufstieg der Luftstrahltriebwerke **Oliver Wilson**

Sieh suche einen Mann! Sieh suche eine Frau!

Originelle Attraktion

Sucharten mit verschiedenen Vergünstigungen am Eingang zu haben.

Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pfennige, Kinder 10 Pfennige, Sonn- und Feiertage: Erwachsene 30 Pfennige, Kinder 20 Pfennige, Dauerkarten, für alle Tage gültig: Erwachsene 2.50, Kinder 1.00 Mark.
Vorverkauf bei Baraich.

Die Johannisfestzeitung mit dem gesamten Sport- und Festprogramm ist bei jedem Zeitungshändler zu haben.

Kipke-Garten * Scheelnie
Parkstraße 33 Tel.: 4181
Jeden Sonntag: **Garten-Freikonzert**
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz.
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.

"Gindenpark" Grüneiche
Chrapakow Linie 1 empfiehlt seinen
schönen Garten als angenehmen Ausflugsort.
Jeden Mittwoch und Sonntag: **TANZ.**
Jeden Mittwoch: **Eisbahn-Essen.**
Waldschneisebahn nach Verschrift.

Gastwirtschaft "Zur Erholungsstätte"
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.
Breslau 16. Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 563

Gesellschaftshaus Baudach
Frankfurter Straße 117/19 6375
Sonntag, **Der beliebte hellere Nachmittag**
24. Juni: **Der beliebte hellere Nachmittag**
Neues Künstler-Programm! Künstlerisch Leiter:
Erich Reinhold Witschel vom Hoftheater Oldenburg.
Einlaß 3 Uhr! Konzert 4 Uhr! Vorstellung 5 Uhr!
Im Saal der beliebte **Tanz für jung und alt.**
1. Juli: **Großes Kinderfest** mit Überraschung, t. d. Kleinen u. besond. Programm

Eisenbahn-Speisewirtschaft
genannt **Breslau-Pöpelwitz**
an der Posener Eisenbahnbrücke
empfiehlt seinen schönen schattigen Garten
mit herrlichem Ausblick auf die Oder
sowie gutgepflegte Biere der Brauerei Kipke
Jeden Sonntag Eisbahn

Paul Kreischners Garten- und Tanzlokal
An der Oderbrücke * Pöpelwitz * Promenadenstr. 2
Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz**
und Freitag: **Großes Kinderfest**
Bei schönem Wetter jeden Sonntag u. Montag Gartenkonzert
Jeden Freitag: **Großes Kinderfest**
Spezialität: **Eisbahn und Backische**
Saal für Festlichkeiten aller Art noch frei.

"Letzter Heller"
empfiehlt sein wert. Publikum seinen herrlichen, schattigen Garten
Jeden Sonntag: **Garten-Konzert, Eisbahnessen, Kegelspiel**
Jeden Samstag: **Vereins-Kränzchen**
Garten auch Sonntags an Vereine zu vergeben

Gerichtskretscham Kl.-Gandau
Inh. Paul Gahl - Angenehmes Familienlokal.
Jeden Sonnabend: **Vereinskränzchen**
Jeden Sonntag: **Öffentl. Tanz u. Freikonzert**
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.
Große Kolonnaden. - Jeden Sonntag Sportveranstaltungen
auf dem neuangelegten Sportplatz. 3948

Engwichts Etabl., Schmiedefeld
2 Minuten von der Endstation der Linie 6. 5752
Straßenbahnverkehr bis 12.30 Uhr nachts.

Jeden Sonntag: **Gr. Schleifen- und Touren-Tanz**
NB. Der neugemalte Saal ist zu
Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben.
* Amerikaner gute Küche *

Kaffeehaus Klein-Masselwitz
Jeden Sonntag: **TANZ** 6729
Großer schattiger Garten, Spielwiese, Luftbäder
elektrisches Orchester vorhanden.
Vereine, Diskos und Schalen bestens zu empfehlen.
Dauerverkehr ab "Letzter Heller".
Neu renovierte Saal mit Vorraum besonders zu vergeben

KL. Masselwitz Gasthaus "Zur Hammer"
Jeden Sonntag: **TANZ.**
Den verehrten Anwesenden und Vereinen empfehle ich
meinen schattigen Garten und Parkplatz. G. Laska.

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Gewerkschaftshaus
Jeden Sonntag und Dienstag:
Freikonzert
(Bei günstigem Wetter im Garten)
Dienstag: 5453
Schweinschlachten
Sonntag: **Eisbeine**
Täglich: **Reichhaltige**
Mittags- und Abendkarte.

Luna-Park
Breslau Morgenuu Tel. 5564
Achtung! Morgen Sonntag: Achtung!
Gr. Militär-Konzert
des III. Btl. 7. preuß. Inf.-Regt.
Leitung: Obermusikmeister H. Kiefer
Im Vergnügungspark: **Hochbetrieb!**
in den Sälen:
Bunter Nachmittag
mit ganz neuem Variete-Programm
Kunst-Leitung: Willy Arzfeld
Musik: Leopold Nimshaus, Wien.
Abends der beliebte
ELITE-BALL
Außerst mäßige Preise. 12.69

Hentners Festsäle, Morgenau
Heute Sonnabend, den 23. Juni:
Großer Sommernachtsball
veranstaltet vom 6361
Diprilt 29 bei G. P. D.

Zum Ostpark, Morgenau
Jeden Sonntag: **TANZ.** Eintritt frei!

Achtung! Achtung!
Wo ist der schönste Aufenthaltsort für Republikaner?
Bei **Richard Kirsch**
Steinstraße, Ende Nebenstraße
Im schönen, schattigen Garten:
Jeden Sonntag **Frei-Lanzert**
Riesen-Eisbeinen, Gute Getränke
* Bekanntheit für jung und alt
Es ladet ergebend ein Der Besitzer

Gaststätte "Zur Hoffnung" Inh. Carl Stöckert
Cosel, Plankter Chaussee 24
3 Minuten von der Straßenbahn-Linie 6.
Neu renovierte Räume | Schattiger, staubreiner Gesellschafts-
Garten | Gr. Vereinszimmer | Kegelbahn u. Kaffee-Arztchank

Konzerthaus Kroker
Weidenhain 6360
Herrliche Erholungsstätte
an der Oder
Jeden Montag, Mittwoch,
Freitag und Sonntag
Gr. Gartenkonzert
Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz
Jeden Sonnabend
Vereinsfestlichkeiten
Gut gepflegte Biere
in Hausgebäck, gute Küche

Gaststätte Folger * Telefon 51546
Oleser Straße 134/135 - Linie 5
Jeden Sonntag: **Gartenkonzert u. TANZ**
Jeden Dienstag:
Das beliebte **Kinderfest, Eisbeine und Tanz.**

Gerichtskretscham Grünschen
Tel. Steph. 37436 empfiehlt seinen schön. schattigen
Garten u. groß. Vereinszimmer f. Festlichkeit jed. Art.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54
empfiehlt seinen Saal zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag **TANZ.**

Kurgarten Kleinburg
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr:
Garten-Freikonzert
Ab 5 Uhr: **Kurgartenball**
Billige Eintrittspreise.
Jeden Mittwoch: **Garten-Freikonzert**, verbunden
mit **großem Kinderfest**. Anschließend:
Kurgartenball. 6365

Gaststätte "Zum Hallesignal"
Tauxentzstraße 117 Inh. Paul Franzke
Gepflegte Biere :: Gute Liköre
Bekannt gute Küche 5145

Gesellschaftshaus "Tivoli", Oswitz
Jeden Sonntag: **Tanz**
Jeden Montag und Mittwoch: **Tanzkränzchen**
Für Vereine sind beide Säle zu
kauten Bedingungen zu vergeben. 5930

Bensch, Oswitz
Jeden Samstag, Montag und Mittwoch
Großes Tanzkränzchen
* Montag Eisbeine. * 5931
- Saal an Sonnabenden für Vereine noch frei.

Conditorei, Café Fabian
Angenehmer Familienaufenthalt
Weidenhof 5707

Erholung :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **TANZ** Jazzband-Kapelle
Den verehrten Gästen und Vereinen empfehle meinen
schönen schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung
von Vergnügungen jeder Art. Adolf Pletsch.

Zum Jägerheim, Margarethe
Bes.: J. Rindfleisch - Tel. Gr.-Niedlitz 12
Großer schattiger Garten, Parkettsaal
Herrl. Waldpartien direkt am Oderwald
Für Vereine, Schulen etc. zu Ausflügen bestens empfohlen
Dampferverkehr ab Freiheitsbrücke laut Aushang.
Autoverkehr ab Waidenschlüssel, Linie 18. 5066

Paul Guses Gasthaus
Treschen a. d. Oder
empfiehlt seine gemütlichen Räume, großen
Kolonnaden, sowie Spielwiese für Ausflüge und
Vereinsfestlichkeiten
Musik, Poppers, elektr. Kunstspiel-Piano
Autopendelverkehr ab Wappenhof 5935
Motorbootfahrten der Witzke ab Gneisenaubrücke

Jagdschlüssel Bartheln Besitzer:
Schönster Ausflugsort an der Oder empfiehlt seine
neu renovierten Säle sowie schönen schattigen
Garten für Vereine, Gesellschaften einer geeigneten Beachtung
Schulen Ermöglichung. * Jeden Sonntag: **TANZ.**

Gesellschaftshaus Friedrichsruh
Breslau-Rosenhof, Pahlawitzer Straße 14
Fernsprecher 24039 * Inhaber Fritz Stütz
Großer schattiger Garten, doppelte
Kegelbahn, Saal, Spielwiese, beste
preiswerte Küche, gepflegte Biere. 5732

Parkschänke Lilienthal
Jeden Sonntag: **TANZ**
- Herrlicher staubreiner Garten -
Parkettsaal, Kegelbahn, Gandelteich 5935
empfiehlt seine Räumlichkeiten für Vereinsausflüge und Festlichkeiten

Drei Kronen-Säle Rosenthal
Telefon: 50034
Morgen Sonntag: **Großer Tanz**
Sonnabend, den 23. Juni: **Sommernachtsball** des W. G. S. B.
"Frohlinn"

Kaffeehaus Schmidt, Schalkau
empfiehlt seinen großen Garten, direkt am Walde gelegen
Hassauer-Anzobana * Müttz-Ausschank

Ulrich's Festsäle, Kl. Womborn
Inh.: H. Pfeiffer
Sonntag, den 24. Juni, **Großer Festball**
Im Garten: **Großes Wohltätigkeitsfest**
des Distrikts 6. Sonntag **Riesen-Eisbeine**
Saal und Garten an Vereine noch zu vergeben.

Gerichtskretscham Maria-Höfchen
Saal- und Garten-Etablissement Inhaber: O. Preis
Sonntag ab 4 Uhr: **Familienkränzchen**
Gute Küche :: Bestgepflegte Biere

Erbkretscham Friedewalde
Jeden Sonntag: **Tanz - Jazzband**

Wagners Festsäle, Hundsfeld am Bahnhof
Morgen, sowie **Großer Gesellschafts-Tanz**
jeden Sonntag:
Eintritt frei! Anfang 15.30 Uhr
Züge ab Oderort:
14.51, 15.23, 15.30, 16.25, 18.11, 19.18, 19.39, 21.59
Rückfahrt:
19.08, 20.06, 20.42, 21.07, 21.47, 22.25, 23.08, 23.28, 24.01
Groß. Saal ist auch an Sonntagen an Vereine gratis abzugeben

Vortreffliche Lagerbiere

Bräuerei Garrau

Vortreffliche Lagerbiere

Eisenbahnkatastrophe in Schweden.

15 Tote und 50 Verletzte.

In der Nacht zum Freitag zwischen 1 und 2 Uhr stieß auf der Jämtlandbahn in der Nähe von Bollnäs (Schweden) zwischen den Stationen Odelbo und Bollnäs der Expresszug Stockholm-Drontheim mit einer Hilfslokomotive zusammen und entgleiste. Bisher sind 15 Tote und fast 50 Verletzte geborgen worden. Einige der Schwerverletzten liegen bedenklich darnieder.

Der Jämtland-Express, der von Stockholm nach Drontheim unterwegs war, fuhr mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern. Da die Strecke durch Sällsingland nur eingeleitet ist, ist hier für die nord- oder südwärts fahrenden Züge eine besondere Verkehrsregelung eingerichtet. Man nimmt an, daß die Hilfslokomotive, die von dem nördlicher gelegenen Bollnäs nach Odelbo fahren sollte, zu früh abgelassen worden ist. Dadurch war der Zusammenstoß unvermeidlich geworden. Der Zusammenprall erfolgte in voller Fahrt. Der Expresszug entgleiste, die drei ersten Wagen wurden ineinander geschoben und vollkommen zertrümmert. Da bei der Katastrophe auch die Telegraphenlinie längs der Strecke zerstört wurde, konnten die ersten Meldungen nur auf Umwegen nach Stockholm gelangen. Am furchtbarsten wurde der erste Schlafwagen des Schnellzuges mitgenommen; die Holzteile sind bis in die kleinsten Teile zersplittert, die Eisenteile vollkommen verbogen. Die Heizer der beiden Lokomotiven waren auf der Stelle tot. Der eine wurde im Führerstand eingeklemmt und bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert aufgefunden. Nach den bisherigen Meldungen befinden sich unter den Opfern der Katastrophe keine Deutschen.

Hilfe für Amundsen.

Da immer noch keine Nachrichten über Amundsens Schicksal vorliegen, hat die norwegische Regierung beschloffen, den Panzerkreuzer „Nordenskiöld“ nach dem Eismeer zu entsenden, um die Suche nach Amundsens Flugmaschine aufzunehmen. Das Panzerschiff wird eine Flugmaschine der Marine mitführen. Kaiser Larsen und Lüchow Holm haben Befehl erhalten, sich nach Kingsbay zurückzugeben und von dort aus die West- und Südküste Spitzbergens abzusuchen. Alle Schiffe, die sich in den Gewässern zwischen Spitzbergen und Norwegen befinden, sind aufgefordert worden, ihre etwaigen Beobachtungen bezüglich Amundsens Maschine mitzuteilen und nach ihr Ausschau zu halten. Die Aufgabe ist ungeheuer schwierig, da man nur weiß, daß Amundsen an der Ostküste Spitzbergens entlang liegen wollte. Die „Latham“, Amundsens Flugzeug, hat Proviant für 14 Tage an Bord. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist das Flugzeug zwar gut imstande und nicht überlastet, aber doch nicht als sehr seetauglich zu bezeichnen.

Erneut Lebensmittel für Nobile abgeworfen.

Amlich wird gemeldet, daß der Kommandant Maddalena in Begleitung des Fliegers Penzo am Freitag wieder einen Flug zum Lager Nobiles ausgeführt und Lebensmittel sowie Bedarfsgegenstände abgeworfen habe. Beide Flugzeuge kehrten um 15.30 Uhr nach Kingsbay zurück. Am Freitag morgen 6 Uhr ist in Pisa ein zweiter Tornier-Wal „Marina“ mit den Fliegern Ravazzoni und Sabini, zwei Mechanikern und einem Junker an Bord nach Kingsbay gestartet.

Ein deutliches Wasserflugzeug nach Kingsbay fertig.

Die Deutsche Luft Hansa hat im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium das Kolonda-Rocca-Flugzeug, das die Verbindung zwischen Kopenhagen und Oslo vorsteht, aus dem Verkehr zurückgezogen und es auf Wunsch durch den Kapitän der „Citta di Milano“ ersetzt gemacht. Das Flugzeug liegt augenblicklich, mit allen notwendigen Apparaten und Ausrüstungsgegenständen versehen, in Travemünde und wird, sobald es der Kapitän der „Citta di Milano“ für notwendig erachtet, nach Kingsbay starten.

Drei schwedische Flugzeuge über Nobiles Lager.

Drei schwedische Flugzeuge haben am Freitag etwa eine Stunde lang über dem Lager Nobiles kreist. ohne ein Landungsvorhaben zu können. Das norwegische Panzerschiff „Nordenskiöld“ ist am Freitag nachmittag von Norwegen aus mit einem Flugzeug an Bord nach Spitzbergen in See gegangen.

Der russische Eisbrecher „Aralin“, der größte Eisbrecher der Welt, ist Freitagabend in Bergen eingetroffen, wo er Kohlen aufnehmen soll, ehe er die Fahrt nach Spitzbergen antreten wird. Trotz dichtem Nebel hat Lüchow Holm einen Erkundungsflug in der Richtung auf Kap Bruung unternommen. Wie er feststellen konnte, sind die Eisverhältnisse in der Gegend der Fjonn-Insel nicht günstig.

Die beiden von Nobile getrennten Gruppen der „Stalia“-Besatzung befinden sich zweifellos, falls sie noch am Leben sind, in größter Gefahr, da das Eis stark zu treiben begonnen hat. Man hält es für wahrscheinlich, daß die drei Mann, unter denen sich der schwedische Meteorologe Mammreen befindet, in der Richtung nach den Juden-Inseln abgetrieben worden sind.

Opfer der Arbeit.

In der chemischen Fabrik Goldschmied, Bergius & Co. in Halle ereignete sich am Freitag morgen bei einer Kesselreparatur ein schweres Unglück. Der Arbeiter Karl Richter war in einen Gasreinigungskeßel hinabgekliegen und sofort durch Kohlenoxydgas betäubt worden. Acht Kollegen versuchten ihm Hilfe zu bringen, sie brachen aber auf dem Boden des Keßels besinnungslos zusammen. Die Bergglücken wurden schließlich durch Feuerwehrlente, die mit Gasmasken ausgerüstet waren, geborgen. Die acht Retter konnten ins Leben zurückgerufen werden, während bei Richter die Hilfe spät kam.

Diese Helben der Arbeit feiert man nicht, wie die Ozeanflieger, obwohl sie ebenso mutig wie diese sind und noch mehr Realismus zeigen.

Schwere Bluttat.

In Hohenledau im Saalekreis drang ein 22jähriger Arbeiter in die Wohnung eines Schuhmachers ein, mit dessen Enkelin er gegen den Willen des Großvaters ein Verhältnis unterhielt, und erschloß die Enkelin, wahrscheinlich mit deren Einverständnis. Als der Liebhaber nach der Tat das Haus verlassen wollte, trat ihm der alte Mann entgegen. Zwischen den beiden Männern kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Arbeiter den alten Mann niederschloß. Danach richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich lebensgefährlich.

Opels Rekordversuch bei Burgwedel.

Den für den Sonnabend nachmittag auf einer Strecke der neu erbauten Linie der Reichsbahn nach Celle vorgesehenen Rekordversuch des Opelschen Raketenwagens lenkt sich das Interesse der wissenschaftlichen und technischen Welt in hohem Maße zu. Mit dem Sonderzuge, den die Reichsbahndirektion Hannover aus Anlaß der Versuche zur Verfügung gestellt hat, ohne selbst irgendwie an dem Unternehmen beteiligt zu sein, werden sich 800 bis 1000 Personen an Ort und Stelle begeben, um Zeuge der Probefahrt zu sein. Für Opels Versuchsfahrten ist die Strecke vom 23. Kilometer beim Bahnhof Burgwedel bis zum 30. Kilometer, also insgesamt 7 Kilometer, bestimmt. Diese Strecke wurde besonders für die Probefahrten hergerichtet. Vom 23. Kilometer ab wurde auf eine Entfernung von 2 Kilometern alle 250 Meter ein weißer Pfahl aufgestellt zur Kennzeichnung der Einschaltung von Kontakten, und die weitere Strecke bis zum 30. Kilometer wurde auf jedem Kilometer in Abständen von je 200 Metern mit Kilometerzeichen versehen. Von großer Wichtigkeit für die Fahrversuche ist das zuverlässige Funktionieren der Bremse des Raketenwagens. Um die Bremswirkung zu sichern, wurden auf den letzten drei Kilometern der Strecke die Schienenköpfe leicht mit Sand bestreut, während die letzten 50 Meter vollkommen in Sand gelagert werden, so daß der Raketenwagen sich hier tollkühnen muß, auch wenn die Bremse nicht in dem erwünschten Maße selbsttätig wirken sollte.

Verurteilter Falschgeldverreiber.

Vor dem Leipziger Schöffengericht hatte sich der 36 Jahre alte Bäcker Gustav Hörner aus Berlin wegen Münzverbrechens zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Jahre 1923 in der Rolle eines „Barons von Hassan“ in Berlin, Potsdam, Spandau, Stettin und Leipzig bei Geschäftsleuten Waren gekauft, diese mit falschen Dollarnoten bezahlt und sich das überschüssige Geld in deutscher Währung herausgeben lassen. In Leipzig mißglückte das Betrugsmandat. Ein Komplize Hörners, ein Bäcker namens Wappler, wurde verhaftet und abgeurteilt. Hörner konnte zunächst flüchten, wurde jedoch später festgenommen. Im Laufe der Verhandlung bekennt Hörner, mit dem Baron von Hassan identisch zu sein. Das Gericht konnte ihn aber auf originelle Weise überführen. Die bei den Straftaten benutzten Anstellungsscheine des „Barons von Hassan“ für seinen Komplizen enthielten verschiedene orthographische Fehler. Der Vorsitzende ließ Hörner nochmals diese Anstellungsverträge ausschreiben. Dabei wiederholte der Herr Baron die gleichen orthographischen Fehler; er schrieb zum Beispiel „engagiert“ am Anfang mit a und „persönlich“ in der Mitte mit h. Die Idee zu den Schwindelacten ist Hörner und seinem Spießgesellen beim Pflasterkuchenbuden gekommen. Das Gericht verurteilt Hörner wegen fortgesetzten Münzverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Die Ozeanflieger.

haben sowohl im Aero-Club in London als auch von der Irischen Gesellschaft in London eine Einladung erhalten, nach England zu kommen. Die Flieger wollen dieser Einladung Folge leisten, sobald sie ihren Verpflichtungen in Süddeutschland und Norddeutschland nachgekommen sind. Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld werden sich voraussichtlich in etwa 9 bis 10 Tagen zunächst nach München und dann nach Ulm und Stuttgart begeben. Später soll auch nach Hamburg und Königsberg ein Besuch abgestattet werden.

Ein Görtlicher Student in Warnemünde ertrunken.

Am Donnerstag ist beim Baden der Student Karl Heinz Augustin aus Görtlich, der sich vorübergehend in Rostock aufhielt, spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß er in den Fluten bei dem stürmischen Wetter umgekommen ist. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Ein russischer Schnellzug entgleist.

Der Sebastopoler Schnellzug ist in der Nähe von Moskau entgleist. Dabei wurden vier Personen getötet und vierzehn zum Teil schwer verletzt. Vier Eisenbahnwagen wurden zertrümmert.

Giftige Pilze.

In Kaposvar in Ungarn erkrankten acht Personen nach dem Genuß von Pilzen, die von Zigeunern verkauft worden waren. Fünf Kranke sind gestorben, die übrigen drei liegen bedenklich darnieder. Die Polizei hat im Orte den Handel mit Pilzen verboten.

Verurteilter Spionage.

Der 23jährige Straßenbahnführer Georg Warmholt aus Hannover hatte sich am Freitag vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts wegen versuchter Spionage zu verantworten. Der zur Zeit der Straftat arbeitslos gewesene Angeklagte war mit französischen und belgischen Spionagenagenten in Verbindung getreten und hatte ihnen versprochen, Nachrichten über die Reichswehr, Schupo, Flugzeugwesen usw., die geheim zu halten waren, zu übermitteln. Warmholt hatte auch einige Nachrichten, die aber für die Franzosen wertlos waren, geliefert und dafür 100 Mark erhalten. Das Gericht bestrafte diesen jugendlichen Leichsinn mit zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre.

Im Schlaf verbrannt.

In Alt Storkow (Mark) brach im Schafstall des Rittergutsbesitzers Schröder Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingedäschert, die Schafe konnten gerettet werden. Bei den Aufräumarbeiten fand man die vollständig verkohlte Leiche des Dachdeckers Stahl aus Körenberg, der auf dem Gute gearbeitet hatte. Man nimmt an, daß der Verbrannte auf dem Boden des Stalles geschlafen hatte.

Selbstmord eines Beamten der Marinewerft Wilhelmshaven.

Ein Beamter der Marinewerft hat zusammen mit seiner Frau Selbstmord verübt. In einem hinterlassenen Briefteilt er mit, er könne es nicht überwinden, daß seine Untergebenen auf der Werft Unterschlagungen verübt hätten, für die er verantwortlich gemacht werden sollte.

Der Doppelmörder von Soldin verhaftet?

Auf dem Bahnhof Küstrin-Altstadt ist ein Mann unter dem Verdacht verhaftet worden, den Doppelmord an dem Händlerehepaar Schulz bei Soldin verübt zu haben. Er hatte sich durch Geldausgaben und auffällige Redensarten verdächtig gemacht.

Durch ausströmendes Gas vergiftet.

In einer chemischen Fabrik in dem Vorort Trotha bei Halle entstand am Freitag morgen eine Undichtigkeit in einem Rohr der Gasreinigungsanlage. Durch ausströmende Kohlenoxydgase wurden fünf Arbeiter vergiftet. Einer von ihnen ist bereits gestorben.

Die Phosgen-Bestände im Ozean versenkt.

Der Dampfer „Judithswalk“ der Hamburger Reederei H. M. Gehrens ist Freitag früh nach Hamburg zurückgekehrt, nachdem er die Restbestände des Phosgen-Gases im Atlantischen Ozean versenkt hat.

Erderstütterungen in Alaska.

Bei Cordova in Alaska wurden am Donnerstag in einem Umkreis von 100 Meilen drei Erdbeben verspürt, die die Häuser der Stadt erschütterten. Menschenleben sind, soweit festgestellt, nicht zu Schaden gekommen und im wesentlichen auch keine erheblichen Verwüstungen angerichtet worden, doch gehen in den Bergen als Folgen des Bebens zahlreiche Lawinen nieder.

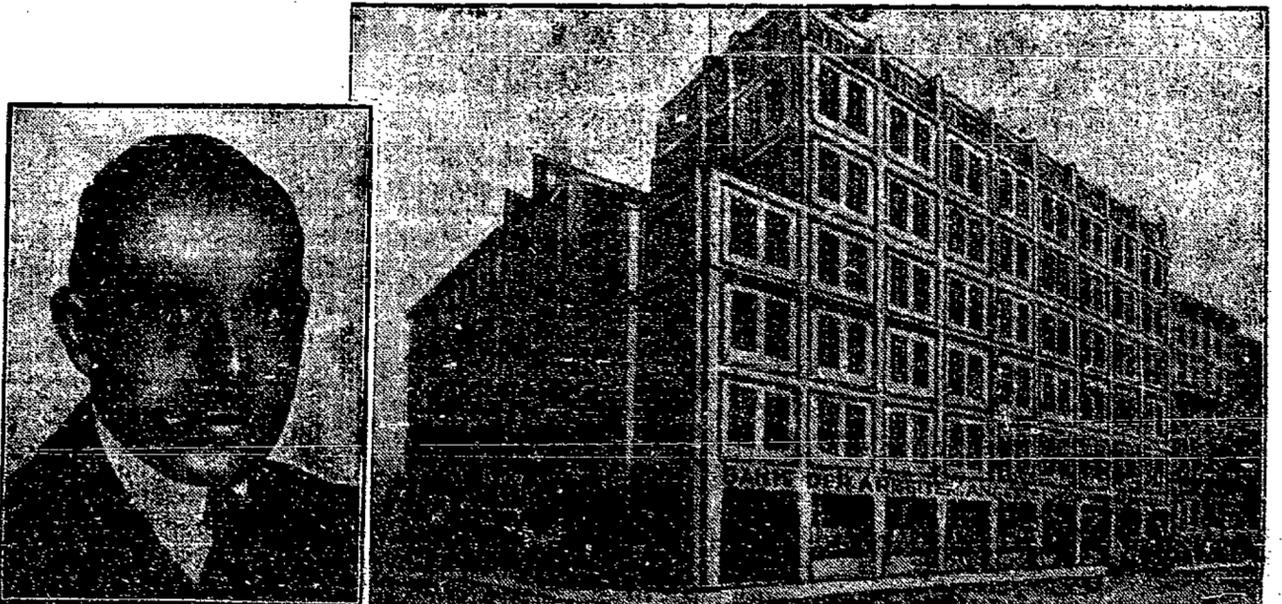
Die staatliche Linoleumfabrik in Madrid niedergebrannt.

Am Freitagabend ist die staatliche Linoleumfabrik in Madrid durch ein Großfeuer vollständig zerstört worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die Meuterei auf dem australischen Regierungsdampfer unterdrückt.

Nach einem Funkpruch von Bord des australischen Regierungsdampfers „Tervis Bay“ ist der Kapitän nunmehr Herr der Situation geworden und hat die Meuterei hinter Schloß und Riegel gebracht. Er beabsichtigt, Montag in Colombo einzutreffen.

Ein Erfolg der Arbeiterbank.



In dem sogenannten Preußenforum, einer großen Bankengruppe unter Führung der Preussischen Staatsbank, das die neue Preußenanleihe über 50 Millionen Mark zur Zeichnung aufgelegt hat, ist zum ersten Male auch die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die von den Freien Gewerkschaften begründet wurde, vertreten. Diese Anerkennung der Arbeiterbank

als leistungsfähiges Bankinstitut ist um so höher zu bewerten, als dem Preußenforum die öffentlichen Banken und die privaten Großbanken angehören. Links: Geheimrat Bachem, der Leiter der Arbeiterbank. Rechts: Das Gebäude der Arbeiterbank in der Wallstraße zu Berlin.

Der Rundfunk

Kritik des Breslauer Senders

Ein bißchen voller wie das letzte Mal war das Programm in dieser Woche. In dieser Beziehung kommt ihm allerdings noch etwas aus der vergangenen Woche zugute. So der Vortrag von Herbert Herzog, der als einer der bekanntesten Berliner Theaterkritiker den schlesischen Hörern bekannt wurde, nachdem sie vor einigen Monaten den anderen Alfred Kerr persönlich hörten. Es war eine halbe Stunde voller Kunst und voller Klarheit. Rund um das Zeitbeispiel, Vergangenheit und Zukunft. Vor allem Kampfanzeige gegenüber der Psychologie auf der Bühne (und in der Kritik). Einmal unter der Deutlichkeit „Das Literaturtum nichts und das Meinigen alles!“

Im Abend darauf eine Probe zeitgenössischer Dramatik. „N. 3“ von Kl. Bund. Wenn man sich gern unterhalten läßt, ohne viel danach zu fragen, ab ein Spiel wirklich original, wie es gebaut, wie es angelegt ist, bedeutet das immer einen Erfolg für den Autor. Vor der Empirist also etwas Loder und Dünn, so machte doch wenigstens die Regie (Dr. F. J. Engel) und teilweise auch die Darstellung das Spiel leicht und klar. Aber das Ganze bleibt an der Oberfläche ein geschickt gemachtes Konversationsspiel für eine geschickt aufgemachte Schauspielerei.

Aus dem literarischen Programm dieser Woche ist zu erwähnen ein Abend unter dem Titel „Lezte Reize“ und das „Sächeln“. Eine sehr klug und geschmackvoll arrangierte Veranstaltung. Ausführliche: Neben dem Tenor Karl Brauner als Gesangsvorleser Träger des Abends Oskar Lubjawa Brandt. Für ihn allerdings scheint Literatur (nicht Kunst) alles und das Menschenmensch. Sein einziger Wunsch, unter allen Umständen irgendwie im Vordergrund zu wirken, läßt offenbar bei ihm den Gedanken, die Hörer durch etwas anderes als durch ihn selbst zu bewegen, nicht aufkommen.

Das Symphonie-Konzert der Schlesischen Philharmonie leitete diesmal Professor Dr. Georg Dohrn. Neben Mozart stand der moderne Hermann Ambrosius. Es war ein Konzert von höchst bemerkenswertem Wert, praktische Musikgeschichte, allerdings in dieser Form wirklich in den Einzelheiten ganz verständig nur für eine kleinere Schicht. Um gerade eine Erscheinung wie Ambrosius fassen zu können, braucht der Durchschnittshörer, mit dem man eben doch stets rechnen muß, recht ausführlich einleitende Hinweise, die hier fehlten. Kreis und Eigenart dieses modernen Komponisten liegen in der Instrumentation. Hier sind mit dem alten Material neue Möglichkeiten entdeckt und gerade neben der Klarheit Mozarts wieder etwas möglich undurchdringliches zu hören, der mit zwar sehr reichlichen, aber doch auch sehr schwierigen Überbedeutungen und Überforderungen arbeitet, was höchlich interessant. Nur wohl für viele nicht ganz ergiebig. — Das 22stündige Kompositionenbüchlein Franz Liszts wurde in einem Sonderkonzert, in einer Gedenkstunde mit der Schlesischen Philharmonie unter Dr. Edmund Rüdiger gefeiert. Es gab eine Folge wohl durchgeführter Einzelheiten, aber diese Einzelheiten rundeten sich doch nicht zu einer Einheit. Ob das an der Art der Kompositionen oder an der Methode Dr. Rüdigers lag, der zwischen jede einzelne Darbietung seine einleitenden Erklärungen schaltete, läßt sich schwer entscheiden.

Am Montag wurde die große Festveranstaltung des Deutschen Arbeiter-Radio-Amateurs gern mitmachend, der mit seinem Apparat bei verhältnismäßig billiger Schaltung die größte Zahl fernster Stationen empfangen, gilt als Radiomeister. Darin liegt natürlich ein richtiger technischer Gedanke, zumal der Fernempfang zweifellos die Zukunft des Rundfunks bedeutet. Aber leider ist dadurch die Güte des Empfanges immer mehr ins Hintertreffen geraten, obwohl sie eine Lebensfrage gerade des Arbeiters darstellt. Gewiss, jeder sieht natürlich darauf, „reinen Empfang“ zu erhalten und direkt störende Beeinträchtigungen zu vermeiden. Damit darf man sich jedoch keinesfalls begnügen. Denn für uns ist der Rundfunk nicht — wie fast so viele andere Hörer — ein Mittel unter zahllosen anderen, um Musik, Vorträge usw. zu hören. Was uns die Rundfunksendung ihrem Inhalt nach bieten kann, steht uns nur sehr selten oder nie im Original zur Verfügung: im Theater, Konzertsaal usw. Weil uns also der Rundfunk mehr ist als ein neues technisches Spielzeug, so stellen wir auch bestimmte kulturelle Forderungen an den Inhalt des Programms — und stellen gleichzeitig auf die Qualität des Empfanges viel aufmerksamere Augen als die Gelegenheits Hörer, die nur hier und da einen Abend am Lautsprecher zuzuhören und immer den Vergleich mit den Originaldarbietungen im Gedächtnis haben.

Die Gefahr liegt dabei nicht in den schlimmen Verzerrungen, bei denen jeder sofort „Auf!“ schreit und ansetzt aufhorcht. Viel gefährlicher sind die ständigen Veränderungen von Musik und Sprache, an die sich das Ohr allmählich gewöhnt, bis wir die Unterschiede kaum mehr merken. Das menschliche Gehör verdirbt nach und nach; wir kämpfen gegen Beeinträchtigungen ab und verlieren schließlich das Gefühl dafür, wie der richtige Klang sein muß. Was beispielsweise Volksbühne, Volkstheater, Arbeiter-Gesangvereine usw. mit vieler Mühe geschaffen haben, — selbständiges Urteil, künstlerisches Empfinden und selbständiges Anhörerbenehmen — das droht der Rundfunk nicht selten durch mangelhafte Wiedergabe zu zerstören, indem er das Ohr verdirbt und verdirbt. Wir dürfen diese soziale Verantwortung nicht mit den ästhetischen Vorurteilen gewisser Rundfunkredaktionen, die den Rundfunk am liebsten abschaffen möchten, weil er ihnen nicht vornehm genug ist. Aber wir müssen offen über diese Schwierigkeiten sprechen. Sie liegen auch nicht nur bei den technischen Schwierigkeiten. Es ist beispielsweise für den Zweck der Sprachübertragung wichtiger, wie sich der Klang der fremden Sprache im Rundfunk verhält. Wie soll denn laut die Sprache etwa des Französischen oder Englischen klingen werden! In dieser Hinsicht wurde bisher ungewöhnlich leichtfertig gearbeitet, bis jetzt nicht nur im Rundfunk, sondern auch bei den Schallplatten.

In einer Linie ist das natürlich eine Frage des Senders. In letzter Zeit ist der Bekleidungsstand hier zum Selbstverständlichen geworden. Aber in dieser Hinsicht sind wir leider sehr zurückgeblieben. Wie es denn sein kann, was eben schon sagte, ist es doch nicht zu verstehen, daß die Bekleidungsart bei uns und bei anderen Völkern ist. In allgemeinen ist die Bekleidungsart verschieden zu sein. Aber gerade wegen der besonderen Schwierigkeiten sind diese Bekleidungsarten anzuwenden, die der Bekleidungsart zweier Völker in Angriff nehmen, die er gleichartig an zwei verschiedenen Orten des Jammers erlebte. Dadurch gewinnt der Ton an Klarheit und Harmonie, wie es sonst kaum möglich ist. „Welcher Lautsprecher

soll ich nun kaufen?“ Diese Frage kennt jeder, der sich nur etwas näher mit dem Rundfunk in Verbindung gekommen ist. Es wäre jedoch unmöglich, unter den zahllosen Marken eine auf Kosten der anderen weiter zu empfehlen. Die einen bringen das geforderte Wort ausgezeichnet heraus und verlangen bei Musik. Bei den anderen geht es wieder umgekehrt. Inzwischen haben diese beiden Möglichkeiten nämlich die Lautsprecher in mittlerer Preislage meist einen Kompromiß. Unter den Musiklautsprechern gibt es wieder eine große Anzahl, die an sich ganz gut klingen, aber dabei eine eigene Musik erzeugen, die trotz ihres vollen Klanges sehr verschieden vom Originalton ist. Beispielsweise klingen Streichinstrumente (zum Beispiel Geige) in den hohen Tönen wie Bläser, und das ist für das Ohr ebenfalls sehr unangenehm wie gefährlich. Zu warnen ist auch vor solchen recht teuren Markenlautsprechern recht bekannter deutscher Firmen, die durch äußeren Umfang und schickliches Aussehen bestechen wollen. Sie haben sogar schon das Gehör zahlloser Techniker verdorben, da sie ziemlich verbreitet sind. Das Teuerste muß beim Lautsprecher keinesfalls das Beste sein, auch wenn es durch das heutige Abzahlungslokal erschwinglich erscheint.

Diese Hinweise können allerdings kein Rezept zum Einkauf des Lautsprechers darstellen. So etwas gibt es nicht, denn die Planung des Lautsprechers hängt auch ganz von dem Empfangsapparat ab, an dem er arbeiten soll. Wir wollen hier nur auf die ungeheure Wichtigkeit dieser Frage hinweisen, über die heute kaum ernsthaft nachgedacht wird. Manche Radiobörer glauben schon, es sei alles in schönster Ordnung, seitdem die trikotlosen Lautsprecher auf den Markt gekommen sind. Aber es gibt auch trikotlose Lautsprecher, die kaum besser sind als die alten Typen. Für den Kauf muß vor allem die Arbeiterradiobewegung Beratungsstellen einrichten, in denen jeder die verschiedenen Modelle erproben und in aller Ruhe für sich prüfen kann. Beim Gebrauch ist der Lautsprecher in einen „Leistungsbereich“ zu verwandeln; je gebrauchter der Klang ist, um so klarer wirkt er, und um so näher steht er dem Charakter des Originaltons. Dazwischen soll immer wieder der Kopfhörer — auch für Sprache, besonders bei Musik — zu seinem Rechte kommen, denn kein Lautsprecher erreicht ihn an Reinheit und Intensität der Wirkung.

Wenn dann endlich auch die Sender das Ihrige tun — durch sachgemäße Aufstellung der Instrumente vor dem Mikrophon, durch technische Bedienung und durch die Wahl phonetisch geeigneter Sendungen — dann werden die Gefahren beseitigt sein, gegen die es heute energisch anzukämpfen gilt.

folle ich nun kaufen?“ Diese Frage kennt jeder, der sich nur etwas näher mit dem Rundfunk in Verbindung gekommen ist. Es wäre jedoch unmöglich, unter den zahllosen Marken eine auf Kosten der anderen weiter zu empfehlen. Die einen bringen das geforderte Wort ausgezeichnet heraus und verlangen bei Musik. Bei den anderen geht es wieder umgekehrt. Inzwischen haben diese beiden Möglichkeiten nämlich die Lautsprecher in mittlerer Preislage meist einen Kompromiß. Unter den Musiklautsprechern gibt es wieder eine große Anzahl, die an sich ganz gut klingen, aber dabei eine eigene Musik erzeugen, die trotz ihres vollen Klanges sehr verschieden vom Originalton ist. Beispielsweise klingen Streichinstrumente (zum Beispiel Geige) in den hohen Tönen wie Bläser, und das ist für das Ohr ebenfalls sehr unangenehm wie gefährlich. Zu warnen ist auch vor solchen recht teuren Markenlautsprechern recht bekannter deutscher Firmen, die durch äußeren Umfang und schickliches Aussehen bestechen wollen. Sie haben sogar schon das Gehör zahlloser Techniker verdorben, da sie ziemlich verbreitet sind. Das Teuerste muß beim Lautsprecher keinesfalls das Beste sein, auch wenn es durch das heutige Abzahlungslokal erschwinglich erscheint.

Diese Hinweise können allerdings kein Rezept zum Einkauf des Lautsprechers darstellen. So etwas gibt es nicht, denn die Planung des Lautsprechers hängt auch ganz von dem Empfangsapparat ab, an dem er arbeiten soll. Wir wollen hier nur auf die ungeheure Wichtigkeit dieser Frage hinweisen, über die heute kaum ernsthaft nachgedacht wird. Manche Radiobörer glauben schon, es sei alles in schönster Ordnung, seitdem die trikotlosen Lautsprecher auf den Markt gekommen sind. Aber es gibt auch trikotlose Lautsprecher, die kaum besser sind als die alten Typen. Für den Kauf muß vor allem die Arbeiterradiobewegung Beratungsstellen einrichten, in denen jeder die verschiedenen Modelle erproben und in aller Ruhe für sich prüfen kann. Beim Gebrauch ist der Lautsprecher in einen „Leistungsbereich“ zu verwandeln; je gebrauchter der Klang ist, um so klarer wirkt er, und um so näher steht er dem Charakter des Originaltons. Dazwischen soll immer wieder der Kopfhörer — auch für Sprache, besonders bei Musik — zu seinem Rechte kommen, denn kein Lautsprecher erreicht ihn an Reinheit und Intensität der Wirkung.

Wenn dann endlich auch die Sender das Ihrige tun — durch sachgemäße Aufstellung der Instrumente vor dem Mikrophon, durch technische Bedienung und durch die Wahl phonetisch geeigneter Sendungen — dann werden die Gefahren beseitigt sein, gegen die es heute energisch anzukämpfen gilt.

Der Empfang der elektrischen Wellen war in den Anfangsjahren der Funktechnik noch mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Marconi empfing noch mit dem Sritter, den Branly in die Funktechnik eingeführt hatte und der in Frankreich auch heute noch von manchen Leuten als der eigentliche Erfinder der Funktechnik bezeichnet wird. Der Sritter aber hatte seine Mühen. Er verlagte oft und besonders gern gerade dann, wenn es „darauf ankam“.

Ein wesentlich verbesserter Detektor war die Schöllmische Zelle. Bei ihr handelt es sich um einen elektrostatischen Detektor, der besonders für den Hörempfang sehr gut geeignet war. Die Schöllmische Zelle besteht aus einem Glasgefäß, das mit verdünnter Schwefelsäure gefüllt ist. In dieses Gefäß tauchen ein feiner Platindraht und eine Platinplatte. Schaltet man nun diesen Detektor in einen Stromkreis unter Benutzung eines Telephons ein, so fließt der Strom bei dem Auftreffen elektrischer Wellen ganz erheblich an.

Der Schalter dieser Zelle, die dann durch die bei diesen Funkfreunden so beliebigen Kristalldetektoren abgelöst wurde, war Wilhelm Schöllmich, der heute noch unter den Pionieren der Funktechnik in der vordersten Reihe steht. Die Nachteile des Sritters waren der unmittelbare Anstoß zur Schaltung der elektrostatischen Zelle. Der Sritter arbeitete stets mit einem polarisierten Relais zusammen. „Seine Beeinträchtigungen“, so berichtet Schöllmich, „waren nun darauf gerichtet, ihn durch ein anderes Mittel auf ähnliche Schwingungen zu erregen, das eine höhere Betriebssicherheit gewährleistete. Unter anderem machte ich auch einen Versuch mit einer Polarisationszelle wässriger Relais in Reihe geschaltet wurde. Ich nahm hierbei an, daß unter der Einwirkung der schnellen Wechselströme auf die Zelle dieser Polarisation aufgehoben werden und das Relais zum Anprechen kommen müßte. Da sich der gewünschte Effekt nicht einstellte (es lag in diesem Falle nur an einem Mangel an Synchronität), benutzte ich statt des Relais ein Telephon, um den Stromkreis damit zu prüfen und eine möglicherweise vorhandene Unterbrechung oder einen anderen Fehler aufzufinden. Hierbei hörte ich nun klar und deutlich die Morsezeichen eines im Nebenraum tätigen Senders, der den leinsten mit dem höchsten Buchstaben v mit großer Hartnäckigkeit in den Weiser hinaus schickte. In diesem Augenblick hatte die elektrostatische Zelle, begünstigt allerdings durch das Zusammenreffen mehrerer notwendiger Faktoren (zum Beispiel durch den zufälligen Einbruch im Nebenraum) das Licht der Welt erblickt.

Schöllmich hat von der Zelle auf in der Technik gebildet. In Leipzig ist er am 19. September 1870 als Sohn eines Bandendirektors geboren. Er empfing eine gute Schulbildung und kam dann zunächst bei einer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen in die Lehre. Er selbst denkt gern an diese Zeit zurück, in der er mit Hammer und Meißel umgeben lernte und „der schwere Hammer Schlag nicht das harte Eisen, sondern die bei weitem nicht so widerstandsfähigen Finger traf!“ Seine Lehrzeit vollendete er bei einer elektrotechnischen Firma, die vor allem Messgeräte und andere feine elektrische Apparate herstellte. Nachdem er seine praktische Ausbildung beendet hatte, studierte er von 1890 bis 1893 an der Technischen Hochschule zu Darmstadt. Nach seiner militärischen Dienstzeit betätigte er sich ein halbes Jahr im Maschinenlaboratorium der AEG, und dann finden wir ihn

Kürperliches Brauhaus Breslau A-G.

Habengasse 44-48 empfiehlt Anruf: Stephan 31533

Ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Telefon-, Signal- und Blitzschutz-Anlagen

Schlesische Telefon-Gesellschaft

Legnitz Breslau Glogau
Poststraße 6. — Tel. 51774

Bauhütte Breslau

SteinstraÙe 241 - 424
Telephon: Obli 9300 und 6576

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

Reservierort Nr.

Weide & Kretschmer

Mineralwasserfabrik
Schülerstraße 3 :: Telefon Stephan 32173

Das Programm der Woche

Kundfunk-Programm Breslau (1922), Gleiwitz (250).

Samstag, 24. Juni, 8.45: Gedenkstunde der Christuskirche. ● 11: Katholische Morgenfeier. Anspr.: Brinath, Dr. Schullmann, Männerchor St. Carolus. Leit.: Pauled. ● 12: Konzert. Kompositionen von Fr. Mendel. Ausfüh.: Schürer (Sopran), Raab (Bass). ● 14: Gartenarchitekt Gleiwitz: Einrichtung und Gestaltung von Kleingärten und Kleingartenkolonien. ● 14.10: Landwirtschaftsrat Tierärztliche Brau: Die Ernährung der Jung- und Mastlämmer. ● 14.35: Schachklub. ● 15: Fr. Reimde erzählt Schürzen und Schwänke. ● 15.25: Stabion Breslau-Oberbeutels: Reichs-Arbeiter-Sporttag 1928. ● 16.45: Engl. Letztüre für Fortgeschr. ● 17.10: Mandolinen- und Gitarre-Chor. Gitarre-Trio. Vereingte Mandolinen- und Gitarrenfreunde. ● 19: A. Hohl spricht über Wohltätigkeits-Griechenland. ● 19.20: Gleiwitz: Zum 70. Geburtstag Viktor Seggers. Prof. Dr. Pöschel liest aus Werken des Dichters. ● 19.45: G. H. Lyffig: Der Herr von der Insel. ● 20.30: E. M. Kommetz: Zwei Jahre Kunzendorf. ● 22: Abendbericht. ● 22.15: Mit dem Mikro durch Breslau: Paul und Pauline Noigebauer auf dem Johannisfest.

Montag, 25. Juni, 16: Christa Niesel-Wellenthin: Zum 100. Geburtstag von Friederike Kempner. ● 16.30: Funktabelle. Klavier: Schürer. ● 18: Erläuterung. Lehrer Engel: Kinderdrama im vorläufigen Alter. — Studienrätin Cramer: Schullandheime. ● 18.30: Zahnarzt Dr. Hamburger: Sind Amalgamfüllungen für ihren Träger nachteilig? ● 19.25: Dipl.-Ing. Hermann: Wie die Operwerke entstanden. ● 19.50: Bild in die Zeit. ● 20.30: Operarien. Funktabelle Gleiwitz: Bachmann (Soprano), Prade (Violine), Dr. Wid (Fagott), Mozart: Div. Figaros Hochzeit. Ständchen und Chansongarieder aus Don Juan. — Verdi: Fant. La Traviata. Credo aus Otello. Arie aus Maslendaal. — Wagner: Wilhelm: Preislied für Wotan. — Wagner: Erste Anfrage Wolframs und Sieb an den Abendhörn aus Tannhäuser. ● 21.15: Irene Treich spricht: Nostalgie: Symphonie an die Liebe. — Taffog: Die drei Griechen. — Haubeleine: Gedicht in Prosa. — Strindberg: Eva aus Das Gastmahl. — Jammes: Das Paradies der Tiere.

Dienstag, 26. Juni, 16: Ritta Seiffert erzählt heitere Mäthen. ● 16.30: Funktabelle. Leit.: Prade. ● 18: Gleiwitz: Landgerichtsdirektor. Gröbner: Wie ist der Arbeitnehmer gegen Abdingungen geschützt? ● 19.25: G. Widig: Die Einmache Roms. ● 19.50: Dr. Abler: Zum 10. Todestage Peter Seggers. ● 20.30: Orchesterkonzert. Leit.: Behr. Schel. Philharmonie, Berlioz: Duo zu Benvenuto Cellini. Menuett der Trichter, Silbermann und Ungar. March aus Fauris Verdammung. — Tchaikowsky: Capriccio italien. — Glat: Les Prehades. ● 22: Abendberichte, Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Mittwoch, 27. Juni, 16: Gleiwitz: R. Ventert: Mittel und Wege zur Bekämpfung von Roubentanzepidemie. ● 16.30: Kammerkonzert. Ausf.: Janz und Prade (Violine), Bedler (Cello), Schrädel (Klavier). ● 18: Dr. Boehlig: Reisen der Römer und Germanen. ● 19.25: E. Zimmer: Wie verbringt der Arbeiter seinen Urlaub? ● 19.50: Berichte über Kunst und Literatur. ● 20.30: Aus der Schweißerei in Gleiwitz: Volkstümliches Konzert der Kapelle der Freimil. Feuerwehr Gleiwitz. Leit.: Obermusikl. Vedmann, Weinhard: An die Gemehre. — Auber: Duo. Maurer und Schloffer. — Hall: Die Hochzeit der Winde. — Thiem: Fant. Wilhelm Tell. — Suppe: Duo. Die schöne Galathee. — Ziehrer: Nachschwärmer. — Wenzig: Regenbogen. — Ende: Stachelige Nachttrabe. — Baumgartner: Nach sind die Tage der Rosen. — Schenk: Sid-Zad. — Blon: Unter dem Siegesbanner.

Donnerstag, 28. Juni, 16: Stunde mit Bildern. ● 16.30: Funktabelle. Prade (Violine), Bedler (Cello). ● 18: Gleiwitz: Abenteurer aus Obereschleien. Wit von Döring, der Abenteurer. ● 18.25: W. Juder: Lesebuchblätter aus England. Sprecher: Beer Hof. ● 18.50: Engl. Letztüre f. Anf. ● 19.15: A. Lubinski: Als Filmoperator in Afrika. ● 19.55: Inhaltsangabe der folg. Oper. ● 20: Stadttheater Breslau: „Der Wokillon von Lompuneau“. Komische Oper in drei Aufzügen. Musik von Adam. Verf.: Chapelou, ein Wokillon; Marquis von Corca, königl. Kammerherr; Bijou, ein Schmie; Magdalena, Witvin. Bauern und Bäuerinnen. Ort und Zeit: Witzsbau zur Post im Dorfe Lompuneau im Jahre 1766. — Personen des zweiten und dritten Aufzuges: Saint-Phar (Chapelou), erster Sänger der königlichen Oper; Marquis von Corca; Frau von Latour (Magdalena); Kule, deren Kammerfrau; Sänger der königlichen Oper, Freunde der Frau von Latour, Landreiter, Soldaten und Diener. Ort und Zeit: Landhaus der Frau von Latour bei Fontainebleau im Jahre 1762. ● 22: Abendberichte und Funktechnische Briefkasten.

Freitag, 29. Juni, 16: Ann Cramer: Bratthofer Nachmittags. Das Einlegen von Obst und Gemü. Küchengebiet. Rezept. ● 11.15: Gleiwitz: Die Einweihungsfeierlichkeiten des Hauses Obereschleien. Bericht: Duv. Die Weibe des Hauses. Gleiwitzer Kammerchor. Leit.: Wulffbr. Kauf. — Niebuhr: Obereschleien. — Zaldneid: Sängergebet. Obereschleien, Funktafel. — Stadtrat Schürer: Übergabe des Hauses an die Verwaltungsg.-m. b. G. — Oberbürgerm. Dr. Geister: Begrüßung der Gäste. ● 16.30: Funktabelle. ● 18: Verlehrsdir. Hallama: Neue Wanderwege im Waldgebiet am Jungfernsitz. ● 18.15: Christa Niesel-Wellenthin: In der Presse. ● 18.30: Dr. Bernert: Wanderziele in Niedereschleien. ● 19.25: Prof. Dr.-Ing. Müller: Die Grundbegriffe der englischen Sozialwirtschaft. ● 19.50: Dr. Würgauer: Menschenbild und Menschenwort. ● 20.30: Peter Kollerger, zum 10. Todestage. Dr. Engel liest aus den Werken des Dichters. ● 21.15: Kompositionabend W. Reich. Wit.: Hanni Lichtenberg (Soprano), Sanke (Bariton), Am Flügel: Der Komponist, Eva — Rein — Rind — Ein Liebestes — Klein Sterbelied — Nur Dich — In Deine Augen — Gemlich zur Nacht — Dann — Lieber der Gedige Men: Daß mir ein Frühling noch erblühte: Ach mein armes, kleines Eiland; Die weiße und die rote Rose — Zwei Duette — Schenke im Frühling — Lang auf der Wolle — Das rote Zimmer.

Sonntag, 30. Juni, 16: Aus Bäckern der Zeit. ● 16.30: Funktabelle. ● 18: Die Redefahrt der Reichstagswahl. ● 18.15: Eperanto-Gitarre. ● 19.25: Englisch für Fortgeschr. ● 19.50: E. Lehmann: Deutschland und die anderen Völker. ● 20.30: Sunter Abend. Ausf.: Funktabelle. Seiff-Georg, C. A. Brig (Gesang), Walter (Bandonion), Schrädel (Fagott), Herzer: Soch Heidesburg. — Brall: Je nun, man trägt, was man nicht anbern kann. Bombom trara, aus Das goldene Kreuz. — Strauß: Kaiser-Walzer. — Mozart: Arien des Figaro aus Figaros Hochzeit. — Walter: Walzeschützen. — Brühlmann: Die Flugpost. Bibelle. Walle Caprice. — Simon: Die Waldhölzer. — Gumpert: Zwei Augen in Braun. — Hoffmann: Moderne Liebesgeschichten. — Schumann: Wanderlied. — Blantzen: Germanentriebe. ● 22: Abendberichte. ● 22.30: Berlin: Tannmuß der Kapelle Hoffmann.

lechs Jahre lang bei den Berliner Elektrizitätswerken. Hier war ihm Gelegenheit gegeben, sich gründliche praktische Kenntnisse in der Starstromtechnik zu erwerben. So anregend diese Arbeiten für den jungen Ingenieur auch waren, so übte er dennoch nicht volle Befriedigung. In seinen Mußestunden arbeitete er an anderen ganz abseits liegenden technischen Dingen. Ein günstiges Geld ließ ihn denn auch beruflich ein Arbeitsgebiet finden, das ihn ganz ausfüllen vermochte und seinen Namen in die Geschichte der Technik einreihen sollte: die Funktechnik. Am 1. August 1901 trat er in die Slaby-Arco-Abteilung der Kabelwerke Oberpreze ein. Hier entfaltete er eine ungeheure Vorkriegerstätigkeit, bei der seine Liebhaberei für technische Aufstellungen aller Art voll zur Geltung kam. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Apparate und Verbesserungen in die Funktechnik eingeführt, wie Tonverstärker, Resonanzkreise und abschließende Neuerungen auf dem Gebiete der Hochfrequenzschaltungen. Besonders wirksame Empfangsrichtungen sind sein Werk. Schöllmich, der einer der ältesten Mitarbeiter von Telefunken ist, gilt auch als hervorragender Spezialist auf dem Gebiete des Empfängerbaues. In ihm sind Theorie und Praxis harmonisch vereinigt. Sein Weg führte vom Maschinenbau zur Funktechnik, und schließlich wird die Funktechnik von ihm noch manche Förderung erfahren. Willly W. b. u.

SAISON-AUSVERKAUF



Beachten Sie unsere 19. Pflaumenfar. Die werden fallen!

Turmhoch

übertreibt mein

Beginn: Montag, 25. Juni

Saison-Ausverkauf

alles bisher Gebotene

<p>Serie I Kleider in Wolle, sowie Kunstseide Wolle-Blusen Woll-Röcke Lumberjacks früher bis Mk. 76.— jetzt 390 Mk.</p>	<p>Serie II Mäntel in Kascha, Herrenstoff und englischer Art Kleider in Wolle, Wolle, Bastseide usw. Blusen in Wolle und Bast früher bis Mk. 38.— jetzt 975 Mk.</p>	<p>Serie III Kostüme Mäntel in schwarzer Kunstseide, Kascha, Herrenstoff usw. Kleider in Bastseide, Wolle u. Waschstoffen, Gummi-Regenmäntel früher bis Mk. 38.— jetzt 1275 Mk.</p>	<p>Serie IV Komplets u. Kostüme Deloulinekleider mit langem Arm Wolle- u. Waschkleider Mäntel in schwarzer Kunstseide, Kascha, Herrenstoff und Rips Strickkleider früher bis Mk. 50.— jetzt 1975 Mk.</p>	<p>Serie V Eleg. Seiden-Kleider Tanz- u. Tee-Kleider Bedr. Seiden-Kleider Seidenmäntel Große Frauenmäntel in Herrenstoff, Rips usw. Kostüme Cremecocot-Mäntel früher bis Mk. 75.— jetzt 2950 Mk.</p>
<p>Serie VI Mäntel ganz auf Crêpe de Chine Seidenmäntel Abendkleider Tee- u. Straßenkleid. Komplets Foulard- u. bedruckte Seidenkleider früher bis Mk. 110.— jetzt 3800 Mk.</p>	<p>Serie VII Elegante Kleider in Georgette, Crêpe-Satin und Foulard Elegante Kascha-Kleider Aparthe Kostüme Vornehme Mäntel für starke Damen früher bis Mk. 120.— jetzt 4800 Mk.</p>	<p>Serie VIII Vornehme Mäntel auch für starke Damen Elegante Tee- und Abend-Kleider Komplets Aparthe Seidenmäntel früher bis Mk. 150.— jetzt 6000 Mk.</p>	<p>Serie IX Hochlegante Modell-Kleider Modell-Mäntel und -Kostüme Abend-Mäntel Komplets früher bis Mk. 180.— jetzt 7800 Mk.</p>	<p>Serie X Ein Posten Modelle erlesenster Ausführung Komplets Abendkleider Tee- u. Straßenkleid. Kostüme und Mäntel Viele Orig. Pariser u. Wiener Modelle früher bis Mk. 255.— jetzt 9800 Mk.</p>

Albert Michaelis

Das Spezialhaus der Dame
Breslau 1, Ring 48

Saison-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Seidenstoffe	Wachstoffe	Wollstoffe	Mantelstoffe
Waschseide moderne Punkt-, Blumen- und Karamuster Ausverkaufs-Preis 1,20, 0,95 60	Bordüren-Mousseline 100 cm breit, neueste Muster Ausverkaufs-Preis 120	Traver Mouliné für Kleider und Blusen Ausverkaufs-Preis 2-85 190	Shetland 140 cm breit, für Mäntel und Kostüme . . . Ausverkaufs-Preis 260
Waschseide glattfarbig, in vielen modernen Farben Ausverkaufs-Preis 120	Schweizer Voll-Voile 100 cm breit, aparte Muster, auf hellem u. gedeckten Grund Ausverkaufs-Preis 125	Satin Cachemir reine Wolle, doppeltbreit in allen Farben, auch schwarz Ausverkaufs-Preis 240	Tailor-made imprägniert, 140 cm br., in sich kartiert . . . Ausverkaufs-Preis 380
Rohseide naturfarbig, gute Qualität Ausverkaufs-Preis 175	Mousseline Reine Wolle neue Druckmuster Ausverkaufs-Preis 165	Kashaliné reine Wolle, in elegant. Farben Ausverkaufs-Preis 275	Hopsac (neuestes Gewebe) für Mäntel und Kostüme, 140 cm breit, prima reine Wolle Ausverkaufs-Preis 575
K. S. Crêpe de chine nur die allerneuest. Must., Garant. für gut. Waschen, 70-100 cm br. Ausverkaufs-Preis 3,25 225	Mousseline Reine Wolle modernste Druckmuster, beste Qualität Ausverkaufs-Preis 195	Rips-Papillon reine Wolle, 130 cm breit im großen Farbensortiment Ausverkaufs-Preis 380	Seidene Mantelstoffe glatt Ottoman m. Abseite klein gemustert, Mantelseide, 130 cm breit . . . Ausverkaufs-Preis 8,50 575
Reinseidene Foulards die neuesten Druckmuster, Wert bis 6,75 Ausverkaufs-Preis 390	Bastseide bedruckt, 80 cm br., neue Punkt- und Blumenmuster Ausverkaufs-Preis 340	Doppel-Rips , reine Wolle 130 cm breit, für Kostüme und Mäntel, in allen Farben, auch schwarz . . . Ausverkaufs-Preis 560	Reinwoll. Tailor-made 145 cm br., ff. Qualität für eleg. Herrenstoff-Mäntel Ausverkaufs-Preis 725

10%
Kassen-Rabatt
Auf alle nicht
im Preis
herabgesetzten
Waren
10%
Kassen-Rabatt

N. Berger Ring 45

Spezialhaus für Seiden und Wollstoffe

Was sagen
Sie zum

SAISON-AUSVERKAUF bei

Tack
& Cie A-G Burg b M
Verkaufsstellen: Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Breslau Ohlauer Straße 15
Reuschestr. 47/48



Moderne Herren-Halbschuhe, gutes Kintbox, in schwarz

8⁹⁰
in braun **9⁸⁰**



Lack-Halbschuh für Herren, weiß gedoppelt

10⁹⁰



Brauner Herren-Halbschuh mit Crepe-sohlen

12⁹⁰

Liwera-Strümpfe
in allen Modelfarben, sehr preiswert



Charleston-Sandaleiten, Modeschläger, in blau, beige u. rot Leder

6⁹⁰

Lackspangenschuh für Damen, sportes Modell

7⁹⁰

Beginn: Montag, den 25. Juni

- Damen-Spangenschuh, gute Verarbeitung . . . **5⁹⁰**
- Damen edel Barkalf-Spangenschuh, moderne Ausführung, Troiteur-Absatz . . . **8⁹⁰**
- Damen braun Spangenschuh solide Verarbeitung . . . **8⁹⁰**
- Damen Rosenholz Chevreaux-Spangenschuh mit LXV-Absatz . . . **10⁹⁰**

- Herren Rindbox-Schnürstiefel, weiß gedoppelt . . . **8⁹⁰**
- Herren braun-Rindbox-Halbschuh, Goodyear gedoppelt . . . **11⁹⁰**
- Herren Rindbox-Halbschuh Original Goodyear-Well . . . **12⁵⁰**
- Kinder- u. Mädchen-Lack-Spangenschuhe, sehr gute Ausführung 34/35 **7⁹⁰**, 51/53 **7⁴⁰**
- 29/30 **6⁹⁰**, 27/28 **6⁴⁰**



Damen-Spangenschuhe mit Blockabsatz, modelfarben

8⁹⁰

Damen-Spangenschuhe mit Komteb-Absatz in beige-rosé und mauve

9⁸⁰

Restposten u. Einzelpaare
spottbillig

Werbung ist ein

das die Zeitungs-Anzeige das beste
Werbemittel ist und durch keine andere
Zellameart ersetzt werden kann!

Johannistag.

Von Emil Felden.

Nun hat das Leben in der Natur wieder seinen Höhepunkt erreicht. Die Rosen stehen in voller Pracht. Aber schon wird der blumige Rasen die Beute mähender Sense, und auf dem Felderweid das Korn der Ernte entgegen. So sehen wir durch alles Blüten hindurch bereits das Welken und Sterben schreiten. Und auf den Bergen glühen die Johannisfeuer in hell-dunkler Sommernacht.

Den Doppelcharakter dieser Tage haben schon unsere Vorfahren bemerkt. Wohl war ihnen das Sommerwendfest ein festes Fest: das Fest der höchsten, schönsten Sommerblüte. Aber auch ein tiefstes Fest: Das Fest des Sommers Todes. Der junge, leuchtende Sommerknospe Baldur wurde getötet vom blinden Hödur, und mit ihm zugleich ging seine liebliche Gattin Anna dahin, das sommerliche Blütenleben. So ward zu Ehren des in Manneskraft gefallenen Baldur — d. h. des in seiner höchsten Blüte dem Tode erliegenden Sommers — das Opferfeuer, das Johannisfeuer entzündet, dem viele holde Kinder Rannas, die Blumen, geweiht wurden. Es sollte auch die dunklen Gewalten abwehren, Geister und Kobolde, die nach dem Glauben jener Zeit dem Menschen in diesen Tagen der hellen Nächte ganz besonders zu schaden suchten.

Längst ist dieser Glaube zum Aberglauben geworden. Doch die Johannisfeuer brennen immer noch (oder brennen heutzutage wieder). Und überall, wo sie aufflammen, ist Jubel und lärmende Freude und Tanz. Das Leben steht auf der Höhe trotz allen Bergehens, das kommt. Die Lebensbejahung behält die Oberhand — trotz dränenden Herbstes und Hödurs.

Geistige Höhenfeuer wollen wir entzünden. Sie sollen unser Leben frei machen von der Furcht vor finsternen Gewalten, vor Spül und Gespenstern und Tod.

Das Christentum hat die Menschen einstmal befreit vor der dumpfen Angst vor Geistern und Kobolden: Christus wurde ihnen gegenüber als der Stärkere geglaubt; er war Licht, Leben. Aber bald wurde ein neuer Aberglaube groß — oder der alte überwachte den Glauben an den Sieg Christi über den Teufel. Und Hölle und Teufel schreckten die armen Menschen, die in dumpfer Unwissenheit erhalten wurden. Und manch einer, der nicht glauben mochte und konnte, was die Kirche darüber lehrte, ward dem graufigen Teufelsglauben zum Opfer gebracht.

Wir haben uns frei gemacht von solchem Aberglauben. Uns schreckt kein Hölle mehr. Uns loden keine kindlichen Bilder von „Salem goldenen Gassen“. Diese Erde — sie ist unsere Heimat.

Ist sie es wirklich? Die Geister und Gespenster unserer Vorfahren sind uns verschwunden. Blutige Schemen, leere Gedankengebilde waren sie. Aber uns, die Kinder einer aufgeklärten Zeit, bedrohen andere Mächte, die nicht blutiger und Phantastischer sind, sondern bürtere Wirklichkeit sind, Mächte, die die Erde nicht zu unserer Heimat werden lassen wollen.

Kennst du diese Mächte? Du, der Proletarier, du kennst sie. Du, der du fortschrittlich gefinnt bist — du kennst sie. Dir, geistiger Arbeiter, sind sie nicht fremd. Aus vergangener Zeit tragen sie in unsere Zeit hinein, und sie erscheinen kraftvoll und lebensfähig, weil das Kapital hinter ihnen steht. Und sind doch nur Gespenster, die nicht mehr in unsere Tage hineingehören, die nur stark sind, weil die Masse, ihrer eigenen Kraft nicht bewußt, sie fürchtet, wie einst unsere Vorfahren sich vor den Kobolden und Geistern gefürchtet haben, die doch überhaupt nicht da waren. Wir fassen diese Mächte in einen Namen zusammen: Reaktion! Reaktion auf geistigem, auf wirtschaftlichem, auf sozialem, auf politischem, auf jeglichem Gebiete.

Diese sind Hödur. Immer wieder stehen sie auf, so wie auch der Herbst immer wiederkehrt. Und der Glaubenslose fürchtet sie und meint: „Wehe! Sie sind stärker als die Mächte des Fortschritts.“

„Johannistag“ heißt der 24. Juni. Zu Ehren Johannis, des Täufers. Es war jener, der ein Wegbereiter sein wollte dem Christus, der verkörpert Liebe.

Johannismenschen wollen wir sein. Pioniere der Zukunft, des Fortschritts, des Sozialismus! Menschen, die eine Zeit schaffen, da die Erde dem Menschen wirklich eine Heimat geworden sein wird.

Ein Mensch, der Wegbereiter der besseren Zukunft sein wollte, der gegen die dunklen Mächte der Reaktion kämpfte, sich für den Fortschritt einsetzte: also für den Sieg der Wahrheit auf allen Gebieten. der Freiheit, die jedem Menschen und Volke zuteil werden soll; für jene große Menschenliebe, die uns die Menschenachtung, den Geist des Sozialismus, die Völkerverbrüderung, mit einem Wort den Menschheitsgedanken vorwirklichen soll — der hat nicht vergebens gelebt, der hat sein Leben sinnvoll gemacht, der hat ein Stückchen Holz zum Welt-Johannisfeuer beigetragen, das aufleuchten soll, damit es Licht werde ringsum, das wegreißt die Spinnweben vergangener Zeiten, die uns und unsere Menschenbrüder daran hindern wollen, wahre Menschen zu werden.

Darum: Freut euch des Lebens! Laßt sie brennen, die geistigen Höhenfeuer! Laßt sie flammen in euch selbst, damit sie alles Unreine, alle Mühseligkeit und Angst vor den Gespenstern verbrennen; daß in uns auflodere der wahre Glaube an den Sieg unserer Sache, den Sieg des Lebens über die Mächte des Todes, den Sieg der Zukunft über die Vergangenheit!

50 Jahre Thomasverfahren.

Vor fünfzig Jahren erhielt das europäische Festland, vor allem aber Deutschland, aus dem englischen Inselreich ein Geschenk, dessen Wert nicht hoch genug veranschlagt werden kann: das sogenannte „Thomasverfahren“, eine Methode, die es gestattet, phosphorhaltige Eisenerze für die Praxis in größerem Umfang als bisher nutzbar zu machen. Von diesem Zeitpunkt kann man das Aufblühen der deutschen Eisenerzindustrie rechnen.

Phosphor hat die unangenehme Eigenschaft, das Eisen „kaltbrüchig“ zu machen. Solches Eisen bricht unter den Schlägen des Hammers ganz plötzlich entzwei. Alle Arbeit, die bis dahin auf das betreffende Werkstück verwandt wurde, ist nutzlos verlohren. Im Gegenjage dazu macht ein zu großer Gehalt an Schwefel das Eisen warmbrüchig. Da das deutsche Erz immer reich an Phosphor war, so war es unmöglich, das 1856 von dem genialen Henry Bessemer angegebene Verfahren anzuwenden, Stahl oder Schmiedeeisen in unerhört kurzer Zeit und in großen Mengen im sogenannten „Bessemer-Prozess“ zu erzeugen. Man war auf das uralte Herdfrischen, den Puddelprozess oder auf das Tiegelgussverfahren angewiesen, die alle mit der beim Bessemer-Prozess möglichen Leistungsfähigkeit von schmiedbarem Eisen oder Stahl nicht in Wettbewerb treten konnten. Auf der Verwendung von phosphorarmem Erz im Bessemer-Prozess aber beruhte Englands Vorherrschaft in der Eisenindustrie.

Um den ungeheuren Fortschritt zu verstehen, den der Bessemer-Prozess gebracht hatte, muß man die bis dahin üblichen Verfahren mit ihm vergleichen. Beim „Herdfrischen“ kam es darauf an, das kohlenstoffreiche Roheisen in einem Holzschmelzofen „aufzukühen“, es für die weitere Bearbeitung im Schmiedefeuer brauchbar zu machen. Das wurde dadurch erreicht, daß man immer einige wenige Kilogramm Eisen in einen flachen Ofen schob, es unter ständiger Luftzufuhr im Holzschmelzofen bis

zur „Schweißwärme“ erhitzte. Von Zeit zu Zeit mußte das Eisen in den Ofen umgewendet werden. Bei diesem Verfahren verbrannte ein Teil des Kohlenstoffes. Das Eisen wurde für die Bearbeitung unter dem Hammer geeignet gemacht. 1784 gab der Engländer Cort das „Puddelverfahren“ an. Hierbei wird das Eisen im Puddelofen nicht mehr mit dem Brennstoff in direkte Verbindung gebracht, sondern nur von den Flammen des Feuers, das von Steinkohle, später von Koks unterhalten wurde, bestrahlt. Man konnte das Eisen viel bequemer wenden, das heißt puddeln (vom englischen: to puddle). Dieses Verfahren war bereits ein sehr großer Fortschritt. Man konnte mit seiner Hilfe in vier Tagen die gleiche Menge Schmiedeeisen herstellen, wie mit dem alten Herdfrischenverfahren in vier Wochen.

Aber sowohl das im Herdfrischenverfahren wie das im Puddelofen gewonnene Eisen mußte vor seiner endgültigen Verwendung unter dem Hammer bearbeitet werden. Es mußte zusammengeschweißt werden und führte daher auch die Bezeichnung „Schweißeseisen“. Schweißeseisen ist veredeltes Roheisen. Viele Eisenhüttenleute waren seit langem der Ansicht, daß es viel wirtschaftlicher wäre, das Eisen in flüssiger Form zu veredeln. Aber alle Versuche scheiterten. Das kohlenstoffarme Eisen ließ sich nicht in größeren Mengen schmelzen. Nur in kleinen Mengen ließ sich dieses Eisen im sogenannten „Tiegelgussverfahren“ schmelzen. Dabei wurde in kleinen Tontiegeln Stahl erschmolzen. Luftblasen und Schlacken schieden aus, und man erhielt einen Werkstoff von großer Güte. Das Verfahren ist jedoch im Hinblick auf den Verwendungszweck der größten Eisenerzeugnisse viel zu teuer und daher unwirtschaftlich.

Endlich gelang es Henry Bessemer, den Weg vom Schweißeseisen zum Flußeisen zu finden. Er schlug vor, das Roheisen in genügend großen, mit Ton ausgekleideten Gefäßen unter Zuhilfenahme von Luft zu schmelzen und dabei den unerwünschten Kohlenstoff zu verbrennen. Er wollte, wie er selbst erklärte, ein Metall erzeugen, das ähnliche Eigenschaften haben sollte, wie Schmiedeeisen oder Stahl, sich aber in Formen oder Blöcke gießen ließ. Am 10. Januar 1855 meldete er sein erstes Patent auf die „Verbesserung in der Erzeugung von Eisen und Stahl“ an. Damit war das „Windfrischenverfahren“ geboren. Das man heute als Bessemer-Verfahren bezeichnet, geboren. Aber schon in der ersten Zeit zeigte sich der große Mangel, daß sich der Phosphor nicht aus dem Eisen entfernen ließ.

Bessemer erlebte viele Anfeindungen, ehe er sich mit dieser Erfindung durchsetzen konnte. Aber es gelang ihm nicht, sein Verfahren für phosphorhaltiges Eisen nutzbar zu machen. Das blieb seinen Landsmännern Sidney Gilchrist Thomas und dessen Vetter Percy Gilchrist vorbehalten. Sie fanden, daß man die Bessemer-Birne, das Gefäß, in dem das Eisen niedergeschmolzen wurde, nicht mit Ton, sondern mit Dolomit ausmauern mußte. Dolomitziegel nehmen die ihm Roheisen enthaltene Phosphorsäure auf und befreien das Flußeisen von dieser unangenehmen Beimischung. Die Ausmauerung der Birne, die noch einiger Zeit mit Phosphor angereichert ist, liefert das Thomasmehl, ein ausgezeichnetes Düngemittel. Der ungeheure Fortschritt des Bessemer- und des Thomasverfahrens aber liegt darin, daß es nun möglich geworden war, die gleiche Menge schmiedbares Eisen, für die das Herdfrischenverfahren vier Wochen brauchte, in etwa 30 Minuten herzustellen. Der gewaltige Aufschwung, den die deutsche Eisenerzindustrie durch die von diesem Verfahren den größten Nutzen zog, möge durch folgende Zahlen gekennzeichnet werden: Die deutsche Eisenerzeugung betrug 1870 rund 1,3 Millionen Tonnen. Sie stieg 1880 auf 2,7 Millionen Tonnen, 1890 auf 4,6 Millionen Tonnen und erreichte 1913 fast 20 Millionen Tonnen. In Deutschland wurde das erste Thomas-eisen am 22. September 1879 auf den Rheinischen Stahlwerken und in Hoerde erblassen. Die eigentliche Industrialisierung Deutschlands hatte damit begonnen.

Das Breslauer Schauspiel in der Spielzeit 1927/28.

Von Albert Kranold.

Das Schauspieltheater ist, wenn es nur selbst lebendig ist, eine der unmittelbarsten und reinsten Spiegelungen des geistigen Lebens, des Empfindens, Sehens, Strebens und Sehens einer Gesellschaft in einer bestimmten Zeit, neben der Presse wohl der lebendigste Ausdruck der jeweiligen geistigen Gegenwart, sowohl in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit als in ihren Möglichkeiten für die Zukunft. Ein solcher Spiegel zu sein, ist aber nicht nur die höchste geistige Möglichkeit, sondern auch die edelste Aufgabe des Schauspieltheaters. Darin ist die erzieherische, die geistig-erbildende Aufgabe der Bühnen, die ihr besonders Schüler stellen, indem er das Theater nach Sinn und Zweck als eine moralische Anstalt bezeichnet, nicht ausgeschloffen, sondern eingeschlossen, wenn man die erzieherische Aufgabe nur nicht schulmeisterhaft mißverstehen, sondern in ihr eine Anregung zu freier Selbstbildung der Menschen an Geist, Geschmack und Charakter erkennt. Die Bühnen erzieht dann ebenso wie es erzieht, wenn man einem Menschen über ihn selbst die Wahrheit laßt, wenn man ihn sich selbst kennen lehrt, ihm alle die geheimen, dunklen, wilden und häßlichen Triebe und Strebungen zeigt, die in ihm wachen, ohne daß er es weiß, und sein Wollen und Handeln beherrschen. Oder wenn man ihm ein Bild einer edleren Welt vor das geistige Auge rückt, um in ihm eine Liebe zu ihr, eine Sehnsucht nach ihr zu entzünden, die die stärkste Triebkraft ist für alles Streben nach einer höheren Lebensform. Während aber der Zeit- und Gesellschaftskritiker diese Arbeit nur mit Hilfe abstrakter Darlegungen, in Angriff nimmt und der erzählende Dichter zwar die Welt der Gegenwart selbständig nachgestaltet oder eine edlere Welt als Vorbild frei schaffend neugestaltet, aber nur, indem er das Vorstellungsvermögen der Menschen anregt, macht die Schauspielbühne in Zusammenarbeit mit dem dramatischen Dichter beides dem Ohr und dem Auge unmittelbar sinnfällig und wirkt dadurch um so viel stärker auf die Menschen. Daher ist die Kulturbedeutung der Schauspielbühne besonders groß.

Diese Aufgabe kann die Schauspielbühne aber nur erfüllen, wenn sie selbst lebendig ist: das heißt, wenn die Bühne die zur Darstellung gelangenden Stücke auf eine nur ihr eigene, temperamentsvolle und frische Weise, in einer die neuen Ausdrucksformen der Zeit frei schaffend benutzenden, ja selbst neue Formen schaffenden Art aufführt, und wenn sie auf das geistige Leben der Zeit horcht, in ihrem Spielplan das dramatische Schaffen der Gegenwart zu Worte kommen läßt, und die Probleme unserer Zeit zu gestalten sucht. Dabei darf ein lebendiges Theater, sowohl in formeller als auch in inhaltlicher Beziehung, selbst vor Experimenten nicht zurückweichen. Denn auch in der Kunst kann Neuland nur durch Wagemut erschlossen werden. Und wer selbst Kultur schaffen will, muß kühn dem ungewissen Schicksal entgegengehen und darf auch ins Nichts des noch unerschlossenen vorzudringen sich nicht fürchten. Damit ist freilich nicht ausgeschlossen, daß eine solche lebendige Schauspielbühne in ihrem Spielplan auch die großen, die Zeiten überdauernden Werke verkörpert. Diese Werke, die in der sogenannten Klassiker, verankert sind, im Gegenteil, ein wirklich lebendiges Theater muß auch sie immer wieder spielen. Denn gerade die Tatsache, daß

diese Werke heute noch lebendig sind, daß sie auch das Fühlen und Streben der Menschen unserer Zeit noch wiedergeben, daß ihr geistiger Gehalt noch Bestandteil unseres Denkens ist, kennzeichnet unsere Zeit, wie das auch die Tatsache tut, daß die Bilder einer edleren Welt, die sie geschaffen haben, uns heute noch Vorbilder sind und auch uns noch geistigen Auftrieb geben. In dessen kann das nur soweit geschehen, wie diese Werke heute wirklich noch lebendig sind. Ein lebendiges Theater darf aber Dramen aus vergangenen Epochen der Weltliteratur nicht bloß deshalb auführen, weil es sich um Werke berühmter Dichter handelt, während sie in Wahrheit heute für uns tot sind. Die Schauspielbühne darf nicht zu einem bloßen Museum des dramatischen Schaffens werden.

Es ist nun eine große Freude, daß man, ohne zu übertreiben und schön zu färben, sagen kann, daß unsere Breslauer Schauspielbühne in diesem Sinne ein lebendiges Theater ist und deshalb auch die große Kulturaufgabe des Schauspielwerks mit Erfolg erfüllt. Man darf sogar wohl sagen, daß die Vereinigten Theater in Breslau, seitdem sie unter der Leitung des Intendanten Baranow stehen, diejenige Stelle im geistigen Leben nicht nur Breslaus, sondern ganz Schlesiens bilden, an der der Puls unserer Zeit am kräftigsten schlägt, an der die Geistigkeit und das Gefühlleben unserer Zeit am unmittelbarsten zum Ausdruck kommen. Die Breslauer Schauspielbühne kann deshalb mit Recht als im geistigen Leben Schlesiens führend angeprochen werden.

Das haben die Vereinigten Theater auch in der letzten, jetzt kurz vor ihrem Ende stehenden Spielzeit wiederum gezeigt. Ein Blick auf den Spielplan der letzten Spielzeit beweist es.

Unter den 50 aufgeführten Stücken waren, einschließlich einer Märchenvorstellung, 10 Uraufführungen. Aus der dramatischen Produktion der letzten Jahre wurden 27 Stücke aufgeführt, davon 25 zum ersten Male; zwei, die schon in der vorletzten Spielzeit aufgeführt waren, wurden wiederholt. Außerdem wurden acht Stücke aufgeführt, deren Entstehung schon längere Zeit zurückliegt, die aber noch zur modernen Literatur gerechnet werden müssen. Zum Teil waren es frühere Werke heute noch schaffender Dichter (zum Beispiel Bernard Shaw's, Gerhart Hauptmanns, Arthur Schnitzlers und Karl Sternheims). Ferner wurden fünf Werke der sogenannten Klassiker aufgeführt. Einen Spielplan, der so stark die zeitgenössische dramatische Dichtung zur Geltung kommen läßt, wird man sonst an einem in der Provinz liegenden Theater nur selten finden. Vor allem ist die Zahl der Uraufführungen für eine in der Provinz liegende Bühne außerordentlich groß. Diese Zahl beweist, daß die Theaterleitung sich bemüht hat, junge, aufstrebende Talente nach Kräften zu fördern.

Betrachtet man nun die Qualität der neu herausgebrachten Dramen, so wird freilich das Urteil über die dramatische Ernte des letzten Jahres nicht allzu günstig ausfallen. Sowohl unter den uraufgeführten, als auch unter den übrigen neu herausgebrachten Werken zeitgenössischer Dichter waren nicht viele, die man als Dichtungen großen Stils oder auch nur als starke Talentsproben anpreisen kann. Nur von wenigen kann man erwarten, daß sie die Jahre überdauern werden. Wenn aber auch unter den Ur- und Uraufführungen eine Reihe von Nieten war, wäre es doch falsch, daraus der Theaterleitung einen Vorwurf machen zu wollen. Denn das Theater muß natürlich die dramatische Produktion aufrechterhalten, die jeweils geschaffen wird. Ist die dramatische Dichtung in einer Periode des Feststandes angelangt, so kann

das künstlerische Niveau des Spielplans gleichsam von Natur aus nicht sehr hoch sein. Trotzdem kann das Theater an der dramatischen Produktion der Gegenwart nicht vorbeigehen, will es ein Spiegel des geistigen Zustandes der Gegenwart sein. Auch die Aufführung künstlerisch weniger hochwertiger Stücke hat ihren Wert, wenn dadurch der Allgemeinheit ins Bewußtsein gerufen wird, auf welcher niedriger Höhe im allgemeinen gegenwärtig die dramatische Dichtung steht.

Von den uraufgeführten Stücken ist wohl überhaupt nur eins, nämlich „Die singenden Gasgänger“ von Upton Sinclair, dem bekanntesten amerikanischen sozialistischen Schriftsteller, das als eine echte Dichtung und ein gutes Kunstwerk angesehen werden kann. Dieses Werk hat in Breslau wie an anderen Orten bei der Kritik im allgemeinen nur eine wenig gute Aufnahme gefunden. Mir scheint darin eine Verkennung dieser Dichtung zu liegen, die in ihrer Art ein bedeutendes Werk ist. Freilich ist unsere Zeit für ein solches Werk heute nicht nur geistig-ideell, sondern auch künstlerisch-ästhetisch wohl noch nicht reif. Ganz allgemein beurteilt man deshalb dieses Werk nach falschen, weil ihm wesensfremden Grundbegriffen. Mit den Maßstäben einer verfeinerten Stilistik, einer hochgezüchteten, vielleicht sogar überfeinerten Psychologie, die für die Kunst des reifen und altgewordenen Bürgerstums der sogenannten Kulturstaaten kennzeichnend sind, darf man dies Werk nicht messen, auch darf man es nicht danach beurteilen, ob es in seinem Aufbau den Formbegriffen einer älteren Dramaturgie entspricht oder nicht. Denn es arbeitet von vornherein mit anderen künstlerischen Mitteln und strebt anderen künstlerischen Zielen zu. Es schafft, wie das auch andere moderne Dramen schon taten, sich selbst eine neue Form des Dramas, indem es an die Stelle der streng geschlossenen Form des bisherigen Dramas eine mehr aufgelöste Form setzt. Zugleich gibt es dem Begriff des Tragischen einen neuen, nämlich sozialen Inhalt, indem es das im Kampfe der sozialen Gruppen miteinander Zerriebenwerden einzelner Vorläufer einer dieser Gruppen und die Niederlage dieser Gruppe selbst schildert, an Stelle der Gestaltung des Unterganges einer einzelnen Persönlichkeit, das, um sich selbst treu zu bleiben, aus einer geschlossenen, fest in sich ruhenden Gesellschaft auszubrechen mußte, was das künstlerische Objekt des bisherigen Dramas war. Das Werk muß daher als eines der Frühwerke einer neuen, erst herausstimmenden Kultur und Kunst betrachtet werden. Man könnte es vielleicht als eine dramatische Ballade ansehen oder mit einem Volkslied vergleichen, das, wie die besten Volkslieder auch sonst, zwar nicht ohne gereifte Kunst ist, das aber jener überfeinerten Künstlichkeit entbehrt, die in überreifen Kulturen als höchste ästhetischer Wert, als stärkster Beweis schöpferischen Vermögens gilt. Das Werk ist zwar, freilich nicht gemollt, sondern vor Natur aus, primitiv, aber es ist kraftvoll, zwingend und von harter Eigenart.

Von den übrigen uraufgeführten Stücken ist nur noch das Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Fodor ein lebendiges Werk. Der „Jahr“ von Golsch ist in sich unklar und verzerrt. Es lebt nur von dem Interesse, das sein Stoff erregt. Das Lustspiel „Schlachtenfarm“ von Ketto ist eine gut gemeinte Halbheit. „Die Trommelblätter“ von Dukas eine im ganzen matte, wenn auch in einzelnen Szenen sprachlich packende Nachdichtung von Teilen des de Coster'schen „Til Manpiegel“, die „Grotte“ von Francis-Holten ist zwar nicht ohne Geist und psychologisch tiefgründig, es ist aber dünn und überflüssig, auch hat sie ein starkes Haut-Gout an, es ist das nicht uninteressante Produkt einer unruhig laut gewordenen Individualität. Das

Eine feste Burg.

Man soll nie eine Jugendliebe aufzählen, wenn sich die mit tausend Jugendträumen verklärte Jungfrau verheiratet, wenn sie fünf Kinder geboren und sich eine Taillenweite von 80 Zentimetern angeeignet hat.

Man soll nie eine Burg leibhaftig beschauen, die man seit seiner Jugendzeit als Inbegriff alles Heldischen und Wärdigen in sich herumgetragen hat. Dann zerrinnt das Idol und übrig bleibt ein alter Backsteinbau und ein gefäßtückiger Fremdenverkehr, Heimattunde und Wartburgverein.

Die Wartburg ist für uns in der jüdischen „Diaspora“ lebenden städtischen Protestanten eine Art Heiligtum gewesen! So eine Art Anti-Peterskirche in den Thüringer Bergen, deren stolze Zinnen und Mauern aus den Wäffchen unserer Väter und aus den bunten Fenstern unserer Kirchen hervorgingen, „eine feste Burg“, die man nur an ganz hohen Feiertagen aus dem Gangesbuch zog und hinausmeterte, als gälte es das äußerliche Rebellenlied gegen eine „Welt von Feinden“ in Schutz zu nehmen.

Die Wartburg ist weiter für jeden nicht stocktauben oder völlig unmusikalischen „höheren Sohn“ oder „höhere Tochter“, die Burg aller künftlich-musikalischen Sehnsüchte gewesen! Richard Wagner hat sie mit seinen heldischen „Nachtgesellen“ verklärt und sie uns allen zur „Gralsburg“ förmlich in die siebente Dimension hinauf suggeriert.

Kein Wunder, daß unjener mit klopfendem Herzen und mit ehrfurchtsvoll gesteigerten Stufen der Wartburg erklimmt bzw. mit dem Fremdenauto des „Hotel Wartburg G. m. b. H.“ die Kurven hinauffliegt. Gleich oben, dicht hinter dem Brautwerkgeschwängerten, burchenschaftlich durchdrungenen Eisenast geht jedoch schon die Enttäuschung an!

„Es schlägt rings um die Wartburg herum!“ Ein ganz Großer hat einmal gesagt, jede Feierstimmung sei bei ihm sofort zum Teufel, sobald die jüdische Sprache zum Durchbruch kommt. Der Mann hat nicht unrecht damit. Selbst bei Feiertagsmännern verlor die „Feiertagsstimmung“ jede Haltung, sobald das erste „Sächsisch“ dazwischenkam, und Goethe kann man sich wirklich nur vorstellen ohne weimarischen und Schiller ohne Stuttgart'schen Dialekt. Hier schlägt das thüringische Sächsisch, das die Unmuthsstraßen zur Wartburg beherrscht, jede Feierstimmung tot!

„Gustav, komm doch rauf!“ „Habt Ihr denn noch nicht genug?“ „Wie schön! Machilbe! Die Burg! Wie imposant!“

„Nenn' kommt eine Trägerkolonne rauf und macht vor dem Burgtor halt.“

„Abladen!“ haßt das Kommando. Eine dicke Konfektionarin aus Leipzig oder Erfurt wirft verzweifelte Blicke rings umher und bricht dann in die Worte aus:

„Achust, herzt de nich, lab' mich doch ab! Nimm mich doch runder von dem wilden Dierel!“

Am Burgtor.

Am Burgtor der Wartburg haufen sich die Massen. Abgeben löstet der Eintritt eine Markt - Straße und Schirme sind abgezogen; kein Mensch weig marum.

Zweitens hat man hier den ersten schönen Blick über das Thüringer Land. Unten Eisenach mit seinen Hotels und Kneipen. Drüben die Eisenbahn Frankfurt-Berlin, wie eine wohl ausgelegte Reichsbahnlinie. Ringsum der Wald, der herrliche Wald. Das Schöne an dieser zwischen Wiesen und Buchen eingebetteten Burg.

Drittens: Zugbrücke und Feldschlangen, die erste Sehenswürdigkeit! Ich betrachtete mir die Brückenketten. Sie sind sehr solide und zweifellos echt.

Ein Reichswehrtrupp steht daneben. „Na, das hätten Ihr wohl rasch weggepulvert, das alte Zeug?“

Der grins' Holz über sein Metier: „Und ob! Ich bin von der Artillerie, ich weiß Bescheid!“

Wir betrachteten die alten Kanonen, die neben der Brücke stehen. Sorgfältig hat die „Wartburggesellschaft“ hölzerne Ueberzüge über die Bronzerohre gestellt, damit sie ja nicht im Regen Schaden leiden. Gemüthlich sprechen die Feldschlangen ihre Mäuler unter dem Regenbogen hervor. Der Führer erklärt: „Hier zur Linken die Feldschlange Karlsruh Augustus von Sachsen, sie haben in der Schlacht bei Lützen die Entscheidung gebracht!“

Raschbach, Peterswaldau, Langenbielau.

Die Weber von Langenbielau und Raschbach, Die Weberinnen von Peterswaldau und Reichenbach, Die Textiler der schlesischen Dörfer, Berge und Täler Stürmen nicht mehr die Maschinen wie früher, Aber wie früher, Tag für Tag, gehn sie zur Arbeit.

Immer noch steht die Fabrik von Herrn Zwanziger da, Immer noch die Hungerberge, die Glendsdörfer, Das Rabengebirge, das Eulengebirge, Immer noch krächzt der Kabe: Mehr Lohn! Immer noch schreit die Gule: Freiheit!

Und auf den Ausflüssen Fahrt mit zwanzig PS. die Baumwolle, Die Kunstseide, die Feinwand spazieren, Die Steinkohle, das Holz, das Glas und der Stein, Die Herren der Dörfer, Städte, Wälder und Werke, Vorüber an Raschbach, wo Moritz Jäger aufstand, Vorüber am „Grünen Satter“ in Peterswaldau, Wo der Sturm gegen Zwanziger begann, Vorüber an elenden Hütten, wo elende Handweber Noch heute sitzen, vorüber an großen Stagen Großer Textilfabriken, wo das Volk stinkt und spint, Vorüber, vorüber...

Raschbach, Langenbielau und Peterswaldau, Verlassen im schlesischen Lande, einmal aufdröhnend Vor jenem März 48 und lauge vor jenem November 18 In Deutschland, gelobt sei euer Name bis in alle Ewigkeit Und euer Schrei und Programm: „Wir dulden nicht länger! Es muß anders werden!“ Max Barthel.



„Oho,“ sagt der Reichswehrtrupp, der sich offenbar hier in seinem Element befindet, „die haben ja Jügel im Lauff! Die hat man erst in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erfunden!“

„Stimmt,“ pflichtete ich ihm bei, „lagen Sie Ihrem Verein: Die Kanonen haben im Jahre 68 vermittels des letzten König von Bayern eine Zehe vom Bein gerissen - bei Helmstedt, glaube ich, war die Keilerei!“

„Das gönne mir nicht sage,“ meint nachdenklich der Kultus des Wartburgvereins, „mer habe ja hab'lichlich sächsisch und bairisches Substitutum!“

Der Sängerkreis.

Der Burghof der Wartburg unterscheidet sich nicht von den Tausenden seiner Brüder: Türen, Treppen, Stiegen, Ställe, Erler, Fenster, Menschen! Menschen jeden Alters und jeden Geschlechts: Arbeiter aus Thüringen und aus Sachsen, Kleinbürger und Bauern aus der Umgegend, Studenten in roten und gelben Mänteln wie Fliegenzwärme unter die graue Masse eingestreut. Der Führer brüllt seinen Vers und dann geht es durch das „Hauptgebäude“ hindurch: Gemäcker der heiligen Elisabeth. Die arme Frau! Mit vierundzwanzig Jahren ist sie schon gestorben, weil sie der Rummel von ihrem Gemahl zu Tode gequält hat! 1234 wurde sie heilig gesprochen! Da hatte sie ja schließlich auch nichts mehr davon. - Burgkapelle: Ein stimmungsvoller Raum mit der breiten Beaglichkeit des Mittelalters und der majestätischen Religiosität dieser doch so dumpfen und barbarischen Zeit. Rechts an der Wand das Schwert Bernhart von Weimars. Keugierig sehe ich mir die Platte an. Ein

kräftiger Kavallerieoffizier, Modell 1871 neuer Art. - Säugel: „a a! Du lieber Gott, in dieser kleinen Stube für kaum fünfzig Personen hat der weltberühmte „Sängerkreis“ stattgefunden? Oben die Uhrde, unten das Parkett. An der Wand das berühmte Gemälde vom „Sängerkreis“. Der Führer verweist nicht auf den Fensterhinzueisen, der nach der Vereinbarung der Konventionen die unterlegene Partei vom Platz weg hängen soll. Er greift sich so schön hier oben, wenn man unten im Eisenacher Hotel gut gefrühstückt und gut ausgekostet hat. Ein richtiger Boxkampf ist ja eine feine Sache; aber ein Sängerkreis mit anschließender Hinrichtung - die Sensation ist eben nur auf der Wartburg zu haben. - Der große Saal: ein pompöser Raum! Der Saalbau unter dem Giebel des Hauptgebäudes. Schwert an der Decke, Schwert an den Wänden, und damit der kriegerische Eindruck noch erhöht wird, hat der Wartburgverein die Galerie mit den Fahnen preußischer Infanterie-Regimenter aus dem Weltkrieg befüllt. Sieht sehr schön aus! Im Krieg hatte man ja keine Verwendung dafür! Aber immerhin: Der kleine Mann erschauert vor sozial Feldenhastigkeit!

Die Rüstkammer.

In der Rüstkammer aber ist das Prinzip der Zeitlosigkeit aller „Wehr und Waffen“ auf die Spitze getrieben. Hier steht man Ritter samt ihren Pferden in Turnierrüstung unter Stahl und Eisen. Panzerhemde und Schwert aus dem 9., 12. und 15. Jahrhundert. Dazwischen „ein Kavallerieoffizier von einer Gemehrfuhr durchgehrt am 18. August 1879“. Stahlhelme und Panzerplatten, in der Praxis vor Ypern und Verdun erprobt. Steinhilfsgewehre aus dem 18. Jahrhundert. Daneben ein paar moderne Selbstläder aus dem letzten Krieg.

Vorne auf der Tribüne der Feldharnisch Friedrich des Weissen. Donnerwetter, sagt sich der staunende Zeitgenosse. Die alten Herren mühten auf die Sicherheit ihres eigenen Lebens bedacht sein! Feldharnisch? Wer weiß, ob die letzten Kriege ausgebrochen wären, wenn sich all diese Friedrichs, Wilhelms und Nikolaus erst einen „Feldharnisch“ hätten verpassen müssen. Da drüben scheint ein recht wohlbeleibter Ritter seinen Harnisch dem Wartburgverein hinterlassen zu haben. Sein Wäuschlein köhlt, gemüthlich mit Schweinebraten und Pfälzer Wein gefüllt und in Eisen gelegt, gemüthlich vor, wie ein Eisenberg! Ob man mit so einem Bau noch besonders erfolgreich sein kann? Immerhin - Courage hat der Mann gehabt!

Ueber der ganzen Kammer aber schwebt als besondere Sehenswürdigkeit der „Kürz“ unseres verewigten Herrn Großherzogs - die Stimme des Führers beginnt vor Führung zu zittern. „Er war bis zum Jahre 1913 Kommandeur des Kürassierregiments in Deuh“

Man greift sich an den Kopf. Hier in der Waffenkammer, zwischen dem alten Gerümpel der Kürassier von Deuh? Was soll das, verehrter Wartburgverein? Nach dem nächsten Krieg wird wohl ein Sortiment Gasbomben aufgestellt zwischen Friedrich des Weissen und dem Kommandeur von Deuh?

Die Lutherstube.

Ein kleines Stübchen, arg primitiv: Bett, Schreibtisch und Stuhl. Mein lieber Doktor Martinus, besonders komfortabel hat man es dir hier nicht gemacht!

Der Führer plärzt: „Kurfürst Friedrich der Weise hat ihn damals festnehmen lassen und in Sauhaft behalten.“ Schuchhaft? Das hat es also schon vor 300 Jahren gegeben? Schuchhaft? Das war doch das Patentmittel, mit dem man im Weltkrieg und im Ausnahmezustand regiert!

Ueber dem Ofen das Schwert des „Junker Jörg“ - so hat man Dr. Luther hier oben geheißt - ein etwas kümmerlich geratenes Messer, für ein „Mondlein“ offenbar gerade gut genug.

Die Wandstühle, auf der jener berühmte Finkenfluchs gewesen sein soll, den der Schuchhaftete Junker auf den Teufel abgefeueret hat, ist eine Handbreite tief weggetragen, so daß die Walfen zu Tage liegen. Piestet muß sein!

Und doch ist es das Stübchen des theologischen Rebellen, das auf jeden Besucher den tiefsten Eindruck macht.

Der Zug rast längst schon über seinen Schienenstrang nach Norden und hämmert doch immer noch das gornige Rebellenlied vor sich hin: „Von der festen Burg“ und von dem Mansfelder Proletenjohn, der hier neue Waffen zimmerte, größer und mächtiger, wie sie drüben in der Rüstkammer liegen, wie der Harnisch Friedrich des Weissen und wie der Kürz des Herrn von Deuh! Hermann Schüngler.

blaue Aug“ ist eine spielerisch-unernste Volkstkomödie. Der „Grenadier Gelling“ von Geger ein zwar echt aber nachempfundenes, in Sentimentalität ertrinkendes Volksstück. Die „Kramerballade“ ein hübscher, aber zu sehr in die Länge gezogener Spaß.

Auch unter den übrigen für Breslau neuen zeitgenössischen Werken war nicht viel Hervorragendes. Ein Werk war freilich unter ihnen, das die anderen turmhoch überragt und das als eine dauernde Bereicherung der deutschen dramatischen Dichtung betrachtet werden kann. Es ist der „Schinderhannes“ von Judmayer. Eine echte Dichtung, erschütternd in seiner zwingenden Kraft, seinem tiefen Gefühl und seiner Tragik. Herr und süß zugleich, lebenswahr in seiner Menschen- und Milieugeschilderung, und doch auch über die Wirklichkeit, die es drastisch-furchtlos schildert, in edlere Regionen hinausweisend. Anmutig und männlich zugleich, und wahrhaft groß und vornehm im Sätzlichen. Eine Dichtung, in der in den entscheidenden Aufritten jene Stille waltet, die uns den Herzschlag des Seins hören läßt.

Ich am nächsten an dichterischer Kraft und psychologischer Feinheit kam „Der Diktator“ von Jules Romains. Eine bedeutende Talentprobe und das Werk eines fernen Dichters war auch der „Loboggan“ des schlesischen Gerhard Rengel. Dies Drama paßt eins der schwersten Probleme furchtlos an und weiß dem innersten Erleben der Menschen Gestalt zu geben. Es enthält Szenen von größter künstlerischer Bewandlung und Gungschönheit, ohne freilich schon ein in sich geschlossenes Kunstwerk zu sein. Eine feine Seelenanalyse ist „Wannschens Wert“, die in tiefenreiner und eigenartiger Weise das Problem der Lebensnotwendigkeit der Klippen neu anspricht. Neben diesen Werken sollen alle anderen stark ab. Nur die „Schieber des Rabans“ von Pasqual und Rinzler können im Hinblick auf einzelne Szenen noch als Dichtung angesehen werden. Die neu herausgebrachten Lustspiele waren sehr ungleich. Neben einer Reihe reiner Amüsierstücke fanden ein paar Komödien, die wenigstens Schärfe und Witz hatten. Die frischeste war bei weitem „Das Kameel geht durch das Radelohr“ von Langer, das den größten Bühnenerfolg der Saison hatte.

Erfreulich war es, daß man unter den älteren Werken zeitgenössischer Dichter, die wiederentdeckt wurden, Bernard Shaw's „Junker“, seiner „Candida“, diesen unvergleichlichen modernen Lobgesang auf die Frau, und seinem „Pygmalion“ wiederbegegnete. Auch „Die Menschenkinder“ von Dehmel kennen wir. Ich sah, obwohl Dehmel überhört und auch in seiner Psychologie nach unserer heutigen Begriffen ziemlich veraltet ist. Die Wiederholung des schlesischen „Kameel“ war insofern interessant, als es den ungeschickten schlesischen Wandel deutlich macht, der seit 1914 eingetreten ist. Als Dichtung ist dies Werk aber auch heute noch lebendig, wenn es auch der Ausdruck einer inzwischen abgeschriebenen Kultur ist, deren Wert aus anderem Grund zweifelhaft geworden ist. Entschieden können hätte man dagegen den „Bürger Schippel“ Schopenhauer. Das Stück ist trotz seiner pointierten Sprache im Grunde nicht viel mehr als ein Diktator und mit Verne gemachter Schwan. Seine Satire lautet lediglich an Verherrlichung. Es ist ein wenig erhellend, daß man den 50. Geburtstag dieses Geistes und präventiven Werkes feiern zu können glaubt, den 70. Geburtstag Carl Langens aber nicht.

Unter den Kleinstaufführungen freute ich mich besonders über das Wiedersehen mit dem süß duftenden, funkbetörenden und sunnbetörenden „Sommernachtsraum“ und mit Kleists wilder, heißer und gewaltiger „Penitenten“.

Die Vereinigten Theater brachten die aufgeführten Werke aber auch in der letzten Spielzeit wieder zum Teil künstlerisch hochwertigen Aufführungen heraus. An der Spitze stehen die vom Intendanten Barnay persönlich geleiteten Aufführungen der „Singenenden Gesangsregiment“ und des „Schinderhannes“. Beide Inszenierungen waren Meisterleistungen der Regie. Besonders die Rollenfiguren waren von unerhörter Kraft und Lebendigkeit. Aber auch die Rauminszenen in dem ersten Stück und die stillen lyrischen Szenen im „Schinderhannes“ waren wundervoll zart abgetönt. Ausgezeichnete Regieleistungen waren ferner die Aufführungen des „Zaren“, der „Trommellieder“, des „Loboggan“, der „Wildente“, der „Lüge“, des „Sommernachtsraums“ und der „Penitenten“. Neben Barnay erwies sich auch Carl Behr als tüchtiger Spielleiter.

Nicht besonders glücklich waren die meisten Gastspiele, obwohl die gastierenden Künstler selbst zum Teil Meisterleistungen boten. Am stärksten wirkte das Gastspiel Klopfers. Käthe Dorsch's Wirkung ist trotz ihres wunderbaren Spiels darunter, daß sie keine ihrer großen Rollen spielte, während Bassermanns Wirkung darunter ist, daß eines der Stücke, in dem er auftrat, ganz unzulänglich war. Ueberdies litten viele Gastspiele auch darunter, daß das von den Gästen mitgebrachte Ensemble gegen die Gäste stark abfiel.

Zum Schluß noch ein paar Worte über die Darsteller an den Vereinigten Theatern während der letzten Spielzeit.

Den Damen sei auch hier der Vortritt gelassen. Als erste muß Käthe Gold angeführt werden, obwohl sie erst seit einigen Monaten unserem Schauspielensemble angehört. Sie hielt aber in jeder der drei Rollen, die sie bislang hier spielte, eine so bewundernswürdige Höhe inne, daß ihr trotzdem die erste Stelle gebührt. Sogleich als kleine Hedwig in „Hens Wildente“ zeigte sie ein außerordentliches Können. Die rührende Rindigkeit und Opfertreue, die herbe Anmut und bittere Herzsanft dieses jungen Mädchens, brachte sie zu unvergleichlichem Ausdruck. Eine wundervolle Leistung war auch ihr Erscheinen im „Junk“. Ihre jugendliche Reue zwang ebenso in Barnay ihre Seelenrolle. Selbst als bescheidene und küßlich-süße, tapfer hungernde und kindlich naive „Arme Kirchenmaus“ war sie hinreißend. Als hervorragende Künstlerin erwies sich auch wieder Theresje Thiessen. Zwar war sie keine Penitente, aber sowohl als unglücklich verirrte, liebende Frau in „Wannschens Wert“, als leben-würgende Witwe in „Loboggan“, als lyrische, vermählte Dame in „Hens Wildente“, wie auch als einfache Arbeiterin in den „Singenenden Gesangsregiment“ hat sie Ausgezeichnetes. Auch Lili Barnay erreichte als liebesügendes Komarweibchen und grüßliche Mutter, ebenso wie als tapfer leidendes Weib, das ihren Geliebten bis zum bitteren Ende zur Seite steht, in Judmayer's „Schinderhannes“ eine solche künstlerische Höhe, während sie als Gina Erbal in „Hens Wildente“ durch ihre Charakterisierungsgabe überzeugte. Endlich sei Kaia Szring erwähnt. Sie war ebenso echt als lebenswichtige Proletarierin wie als lebenswichtige und energiegeliche Komarweibchen in der „Kramerballade“.

Unter den Herren des Ensembles fanden Künstlerisch an der Spitze Rudolf Platte, Alfred Scherzer, Gerhard Ritter und Josef...

Josef Reims beste Leistungen waren der sich gegen die Unterdrückung aufbauende Arbeiterführer in den „Singenenden Gesangsregiment“ und der Rebel und Feind aller Satten und Hartberzigen im „Schinderhannes“. Sein Spiel zeichnete sich besonders durch männliche Kraft und durch Beharrlichkeit des Gefühls aus. Eine bedeutende Leistung war auch sein leebdurstiger, sich gegen den Tod wild wehrender Hauptmann Loboggan. In den beiden Kriminalstücken zeigte er sich überdies als feiner Charakterspieler. Gerhard Ritter wirkte am stärksten, wenn es galt, harte, überlegene Führernaturen darzustellen. Seine besten Leistungen waren der Sartorius in „Hens Wildente“, sein eigenartiger Mephisto, sein Diktator, sein Oberst Berny in „Loboggan“ und zuletzt sein Advokat Morrison in „Der letzte Säule“. Rudolf Platte, ein vielseitiger und reich begabter Darsteller, war am besten als Jar Nikolaus. Die innere Bornehmtheit und Güte, aber auch die halbohe Schwäche dieses zerrissenen und unglücklichen Monarchen brachte er zu lebendigem Ausdruck. Daneben wirkte er in einer Reihe von sein komischen Rollen durch seine dem Leben abgelaufte, vielfältige Charakterisierungskunst, ob er nun als schwarzer Jagdmüller oder als innerlich fauler, aber auch als armelige Kreatur bemitleidenswerter kleiner Erpster oder als gieriger und rachsüchtiger Patrie auftrat. Alfred Scherzer ist in mancher Hinsicht ein ähnlicher künstlerischer Typ, nur etwas weicher und gedämpfter. Auch er wirkte durch seine Charakterisierungskunst, die auf guter Beobachtung des Lebens beruht. Kurt Ehrle und Ernst Betting zeichneten sich durch vielseitige Benutzbarkeit und dadurch aus, daß sie aus jeder Rolle die sie zu spielen haben, etwas zu machen verstehen und dabei stets ein gutes künstlerisches Niveau innehalten. Zuletzt sei noch Alfred Diphlich erwähnt, der zwar nicht oft hervortrat, aber in einigen Rollen unvergessliche Eindrücke hinterließ; einmal als melancholisch portier und kranker Gelehrter in der „Lüge“ und zuletzt noch als kleiner, verträpelter und wurmtüchtiger Eindrescher, Fehler und Denunziant.

Daß die Aufführungen der Vereinigten Theater zumeist auch in einer Ausstattung herauslamen, die nicht nur geschmackvoll, sondern auch von starker Bildkraft war, ist der phantasiereichen Kunst Harry Wiltons, der die Bühnenbilder entwarf, zu danken.

Bei so hervorragenden künstlerischen Leistungen unserer Breslauer Schauspielbühnen ist es um trauriger, und ein wenig beschämend für die Breslauer Einwohner, daß der Besuch der beiden Schauspieltheater oft nicht besser war. Es gibt wohl kaum eine zweite Stadt in Deutschland von der Größe Breslaus, wo die Theater bei den Erstaufführungen hervorragender Werke oder dem Auftreten berühmter Gäste, wie Bassermann, Klopfer und Käthe Dorsch, flaffende Lücken aufweisen. Die Breslauer haben, dessen künstlerische Leistungen um so höher zu schätzen sind, als das Theater in zwei Gebäuden zu spielen gezwungen ist, die völlig unzureichend sind. Deshalb schließe ich mit dem Wunsch, die Breslauer möchten in der nächsten Spielzeit öfter und zahlreicher die Vereinigten Theater besuchen und die Stadterwartung möchte endlich dafür Sorge tragen, daß die Breslauer Schauspieltheater, das Lobe- und das Thalia-Theater, so ausgebaut werden, daß sie zu würdigen und die Arbeit der Künstler erst richtig zur Geltung bringenden Kunsttempeln werden.

SAISON AUSVERKAUF

bis
50%
unter Preis!

Beginn: Montag, 25. Juni

Strumpfwaren
Wollwaren
Trikotagen
Handschuhe

Chief allen nicht gratis 10% Rabatt.

J. E. Lewy

Reuschestraße 67

Wer zu spät kommt

läßt sich die großen Vorteile entgehen, die wir für die nächsten 14 Tage vorbereitet haben. Am Montag, den 25. Juni beginnt der lang erwartete



Saison-Ausverkauf

den jeder, der mit Sommerkleidung noch nicht versehen ist, ausnutzen soll. Sie finden eine riesige Auswahl guter, moderner Anzüge, Covercoats und Mäntel zu Preisen, die für Breslau eine Sensation sein werden, z. B.:

Herrenanzüge moderne, dauerhafte Stoffe, gute Verarbeitung, in schönen hellen und dunklen Farben 58 ⁰⁰ 45 ⁰⁰ 32 ⁰⁰ 19⁵⁰	Herrenanzüge, blau nur reinwollenes Kammgarn, erprobte Stammqualitäten, ein- und zweireihig 75 ⁰⁰ 65 ⁰⁰ 52 ⁰⁰ 42⁵⁰	Ein Posten Anzüge Ersatz für Maß, zum Ausschuchen für den vorwiegendsten Geschmack 58⁰⁰
Sportanzüge In nur haltb. Stoffen, m. Breches oder Knickebocker 48 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 25⁵⁰	Der eleg. Mantel nur neueste Formen mit und ohne Gurt 55 ⁰⁰ 45 ⁰⁰ 36 ⁰⁰ 27⁵⁰	Covercoat-Paletots I u. II gesteppt, solid und immer modern 58 ⁰⁰ 45 ⁵⁰ 32⁵⁰
Gummimäntel mit Stoffüberzug 18 ⁵⁰ 15 ⁵⁰ 12⁵⁰	Windjacken Imprägniert 13 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 6⁵⁰	Gestreifte Hosen 9 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 2⁷⁵

Auch starke Herren finden bei uns das Passende. Eigene Anfertigung, daher besonders preiswert.

Nur 14 Tage!

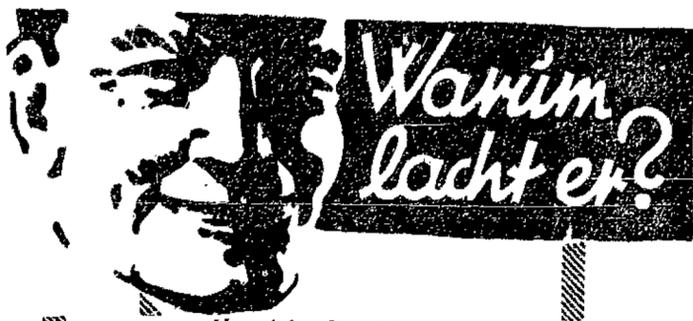
Wer zu spät kommt

wird es bereuen!

L. Prager

Breslau, Albrecht-Strasse 51
Eingang **NUR EINE** Schuhbrücke.
Gegr. 1860

besuchen Sie bitte unsere Schaufenster!



Nur einige Beispiele

weil...
er von Montag, den 25. Juni, ab die guten Hamburger-Qualitäten in den bekannten Hamburger-Façons zu solchen Preisen kaufen kann!

Wirklich!
Es ist kein leerer Wahn:



Herren-Anzüge

Serie I früher bis 46.- jetzt **24.-** Serie II früher bis 65.- jetzt **36.-** Serie III früher bis 78.- jetzt **49.-**

Sport-Anzüge

Serie VIII, 3 teilig, früher bis 65.- jetzt **39.-** Serie IX, 4 teilig, früher bis 68.- jetzt **49.-**

Schlüpfjerund Mäntel

Serie X früher 57.- jetzt **39.-** Serie XI früher 78.- jetzt **52.-** Serie XII früher 96.- jetzt **68.-**

Summi-Mäntel

Serie XV früher bis 27.- jetzt **11.-**

Knickebocker

Serie XVI früh. bis 11.50 jetzt **7.-** Serie XVII früher bis 15.- jetzt **8.50** Serie XVIII früher bis 18.- jetzt **10.50**

Trendi-Coats

Serie XXV früher bis 42.- jetzt **27.-** Serie XXVI früher bis 68.- jetzt **46.-**

Lüstre-Saccos

6.50 8.50 13.-

Windjacken

9.- 11.- 13.-

Auf alle nicht herabgesetzten Preise und auf Kapbestellungen **20%**

W. Hamburger's Co

DAS FÜHRENDE HAUS DER HERRENMODEN
BRESLAU 1 SCHWEIDNITZER-STR. 9

! Für Reise und Bad !

empfehlen die 6369

Ruba-Werke

Rudolph Balhorn

Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H.
Breslau 13

Bade-, Reise-, Toilette- und Luxus-Artikel, sowie erstklassige Parfümerien und Fein-Seifen sowohl eigener Fertigung wie auch der renommiertesten Häuser der Branche

Verkaufsstellen:

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4, Albrechtstraße Nr. 3, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 8, Höfchenstraße Nr. 92, Lohestraße Nr. 53, Matthiasstraße Nr. 70/72, Tiergartenstraße Nr. 26, Steinstraße Nr. 23/27

Zurückgekehrt

Kreisarzt a. D.
Dr. Robert Heinze
Tautenzienstr. 48

Wieder gesund, halte ab 25. Juni wieder persönlich Sprechstunden täglich von 10-13 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag noch von 19-20

Dr. Korn, Steine.

Zurückgekehrt

Dr. Masur
Zahnarzt 10985
Elsaßer Straße 8.

Zurückgekehrt

Dr. Meber
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Goethestr. 97/99
Tel. 339 90 10986

Wohnungen

Tausche

ein 2 fertr., 1 fertr. Zimmer, gr. Entreeküche m. Gas I. Stf. Oberst. geg. etwas größere. Offerten B 238 Geschäftsst. Kurze Straße 4.

Jung. Mann sucht per sofort einj. möbl. Zimmer gegen möglicht Scheinmig. Off. mit Preis u. B. 239 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleine Anzeigen

Ein gut erhaltenes Küchenmöbel zu verkaufen. Weber, Rotherstr. 141 III. 646

Ein gut erhaltenes Küchenmöbel zu verkaufen. Weber, Rotherstr. 141 III. 646

Ein gut erhaltenes Küchenmöbel zu verkaufen. Weber, Rotherstr. 141 III. 646

Ein gut erhaltenes Küchenmöbel zu verkaufen. Weber, Rotherstr. 141 III. 646

Ich verkaufe wegen Kündigung meines Lebens schnell um zu räumen:

Damenkleider
für 6.50, 3.75-1.75 teils pliffiert, 5.50, 3.90 - 1.65
Röcke
Kosts
Wuffelin, Wolle, Wachsleide 3.75, 2.50-05 Pfennig.
Fuchs
Friedrich-Wilhelm-Str. 31

Genossen
Genossinnen, Eure Familienanzeigen der **Volkswacht**

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Rechtlich Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Gasparstraße 5

Verkäufe

Photo-Apparat
Gelegenheitskauf
Sittner, N. Schweidn. Str. 11

4 Herren-Räder
verkauft billig
Selbhaus, Warannenstr. 6.

Oberbett, 2 Kissen
mit rotem Inlett, 2 24 Wtl. zu verkaufen 2526
Freiburger Str. 3, 4. u. 5. St.

Arbeitsmarkt

2 Lehrlinge
für Wasser- und Dampf-Installation sofort gesucht.
Ingenieur
R. Ams

Proletarier!

Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lernet die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird

Wir suchen!

3 Arbeiter und 40 Mädchen
aus der Schokoladen-Branche bevorzugt

Vorstellung: Montag, den 25. 6. von 8-12 Uhr
Schokoladen-Fabrik „Fram“
Kallergasse 1-3

R. Ams

Stadtheater
(Opernhaus)
Sonabend
19.30 bis geg. 22.30
Abendvorstellung
C. A. Neumann
Don Juan.
Sonntag
19.30 bis nach 22.30
Die Jüdin.
Montag
20 bis geg. 23 Uhr
Vollspiel
Eine Kuchbäuerin
Die Fledermaus

Spiel. Philharmonie
Morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr:
Tertiumkonzerte an
der Jahrhunderthalle:
Volkskonzert
(85 Musiker) 1917
Eintrittspreis 50 Pf.

Atemraubend
ist Millons große
Sport-Sensation im
Riesstadion
Lachsalmen
Der fälsche Prinz
Peraltisches
Apokryphen
und 8 internationale
Spezialitäten
Victoria
Theater. Tgl. 8 1/2 Uhr
Im
Garten: Kino-Varieté
Eintritt frei für
USite.

Wer den
Johannistfestplatz
besucht, muß im
Schichtl - Theater
die künstlerischen
Marionetten-
Spiele
sehen! 12008

Druckerei Volkswart
Fertig Moderner Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4/6

Schauspielhaus.
Dresdenerstr. 6267
57. 57.
Sonabend, Sonntag und
Mittwoch, 20 Uhr:
Die Angende Benus.
Sonntag nachm. 15 Uhr:
Zum 100. Male:
Die Zirkusprinzessin.
Montag 20 Uhr:
Das Dreimäderlhaus
Dienstag 20 Uhr:
Eine Frau von Formai.
Donnerstag 20 Uhr:
Drei arme kleine Mädel
Freitag 20 Uhr:
Gräfin Mariza.
Sonabend 20 Uhr:
Der Zarewitsch.

Sie die Krankenpflege



Kaiserbier

Das Kaiserbier - Brauerei empfohlen - überall erhältlich.
Kaiserbier hat einen so hohen Gehalt an Eisen und Eisen-
oxyd, daß es einen so hohen Nährwert hat, wie er von keinem
anderen Brauereiprodukt auch nur annähernd erreicht wird.
Es ist rein aus hochwertigen, besonders sorgfältig Malzen
und Hopfen und im Gegensatz zu den sogenannten Caramel-
bieren ohne Zusatz von Zucker oder sonstiger Süßstoffe
hergestellt. Würdige Hersteller: Brauereigesellschaft Kaiser-
bier, Mühlheim, Westfalen.

Erstervertragsbesitzer: Carl Schüller,
Breslau, Gruntpf. 57, Fernruf 511 49. Außerdem
in allen einschlägigen Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Lobe-Theater.
Tel.: 46747.
Sonabend 20 Uhr u. tagl.
Der hübsche
Seilerfestzug
Salonverkauf 1928
Die neue große Komödie
im Lustspiel.
Regie von Paul Barnay
und Carl Heß.
Kunst von Harry Rathke
Irene Ambros Berda u. G.

Trinken Sie
Selter-Limonaden
Willner-Welshier
von **B. Czaya, Breslau**
Eichenparkstr. 38/40

Thalia-Theater
Tel.: 56747.
Sonabend 20 Uhr u. tagl.
Der sensationelle Erfolg
Der letzte Kaiser
Ein Stück in drei Akten
von G. W. Howells,
für die deutsche Bühne
bearbeitet v. Gustav Dier.

Badekur in Breslau
Hallenschwimmbad
Schaum-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sauer-
stoff-, Soole-, Moorextrakt-, Schwefel-, Ent-
setzungs- u. alle sonstige, medizinisch. Bäder
Außer Sonntag täglich von 8-20 Uhr.

Diebich-Theater
Täglich 8 Uhr
Morgen Sonntag
2 Vorstellungen
4 und 8 Uhr

Zurückgekehrt
Dr. med. Joseph Lewinsohn
Facharzt für Nervenkrankheiten
Telegraphenstraße 9 (Szenenplatz) Tel. 51254
Sprechstunden 10-12, 4-6 Uhr
Sonabend nachm. zur nach Veranstaltung

Der ungeheure Erfolg
bei Publikum u. Presse
Die
große Revue
Große Kleingkeiten
in 30 Bildern mit
dem unerreichten
Reizwert, den
großen Attraktionen
und den

Wer will? (trag. Berged-
mangels)
200 - 300 Mt. und mehr mit nur 11 Mt. Anhang-
kapital! Erfolgreiche Millionäre erhalten
ausgehend 50 Mt. Rückzahlung, 100 Mt. Zinsen,
1. Schmelzmaschine gratis, Kunst, Kräfte u. Wasser
gegen 60 Pf., bei Richtigerweise paradiesisch werden.
Bilse & Neumann, Wiesbaden 61a, Seilwundstr. 13.

Elite - Circus
Preise ab 1.00 Mt.

Buchhandlung Hoffmann
Modernes Antiquariat
Breslau 3 Neue Frauenstraße 5

Saison-Ausverkauf

In unserer
Kleiderstoffecke
Kupfer Schmiedestraße Ecke Schmiedeb.

Perhals für Oberhemden u. Knaben- sporthemden, 80 cm breit. 48	Kasha travers für Jumper, zum Teil mit Metall 1 ⁹⁰	Hemdentuch 80 cm breit, mittelstark- tädig 70, 80 45
Waschkunseide 58 Fantasie-Blumen-Muster ... 58	Kasha 100 cm breit neue Muster 2 ⁵⁰	Linon für Bettbezüge solid. Qual. 130 breit 98, 80 breit 58
Indanthrenstoffe für Gartenkleider, in leuch- tenden Farben und Bor- düren 85	Kasha-Bordüren ca. 125 cm breit, moderne Zeichnungen 3 ⁷⁵	Handtücher grau gestreift Drell, 46x100 gesäumt u. gebänd. 48
Wasc-Rips in modernen Farben 88	Ein großer Posten Prakt-Wascheide 98	Handtücher grau Halbleinen m. bunt. Streifen, gesäumt und ge- bändert 45x100 68
Voll-Volle 100 cm br., schöne Blumen- muster 98	Mantelstoffe 120 cm breit, elegante Kasha- qualitäten 5 ⁵⁰	Handtücher Weiss Jacquard 46x100 Streif. u. Blumenmuster. 80 78
Woll-Nusselne reine Wolle in neuen Mustern bedruckt 1 ⁷⁵	Veilone 100 cm breit, in modernen Farben 4 ⁹⁵	Rolltücher grau Halbleinen mit Schrittl. 90x180 1 ⁷⁵
Volle-Bordüren ca. 125 cm breit, schöne Farben 1 ⁹⁵	Crépe de Chine 100 cm breit, reine Seide, in modernen Mustern bedruckt 5 ⁹⁰	Bettlakenstoffe 130 breit, strapazierfähige Qualität 1 ²⁵
Crépe-Chinette- Bordüren ca. 125 cm breit, moderne Tupfenmuster 2 ⁴⁰	Ein Posten kleine Tee-Servietten 25	Tischdecken reinleinen, verschied. Größe, karriert mit bunten Karnt. 75

M. Centawer

bei Gallensteinen, Leberleiden etc.
In allen Apotheken erhältlich.
Adamynin Carl Adamy, Blücherpl. 3
(Möhren-Apothek).

Berücksichtigt unsere Inserenten

Sommer-Ausverkauf

Größte Billigkeit bei besten Qualitätswaren!

Wash-Musselne nur neue-Muster 55 45 Pf.	Voll-Volle-Bordüren 120 cm breit 2.50	Kammgarn-Popeline reine Wolle, doppelt breit ... 1.75 1.45
Crepe marocaine sporte gewebte Karos, 100 cm breit 95 Pf.	Waschseide bedruckt, große Musterauswahl, 1,25 120 cm breit 95 Pf.	Kammgarn-Popeline reine Wolle, 100 cm breit 2.45
Woll-Musselne ausw. moderner Dessins, 1,90, 1,75	Wash-Seide-Bordüren 120 cm breit 2.75	Rips-Popeline reine Wolle, 130 cm breit 2.90
Bastseide reife Mattseide, 80 cm breit ... 1.65	Veloutine Wolle mit reiner Seide, ausgewöhnlich billiges Angebot 100/95 cm breit 5.50	Rips reine Wolle, 130 cm breit ... 3.90
Voll-Volle bedruckt 95 Pf.	Woll-Schotten 100/95 cm breit, schöne Karos ... 1.75	Kammgarn-Popeline , elfenbein, reine Wolle, doppelt breit, dicke Qualität ... 2.25
Voll-Volle entworfene Fantasie- Muster, 100 cm breit 1.75	Reinwollene Bordüren 150 cm breit, enorm preiswert ... 3.75	Tailor made für Mäntel u. Kostüme, 140 cm br., 6.00
Kunseidene Jumperstoffe 95 Pf. ausgewöhnlich billig	Herrenstoffe große Auswahl, sehr niedrige Preise	Shetland für Mäntel und Kostüme, 140 cm br. 2.75

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren **10% Kassenrabatt!**

Oelrich & Winkler

Schmiedebücke 30
Ecke Ursullinerstraße

Persil allein verwenden!





1. kalt auflösen
2. gelegentlich umrühren
3. eine Viertelstunde kochen lassen

So nützen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von
Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und ver-
teuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu
sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!
1 Doppelbeutel reicht für 5-6 Eimer - 50-60 Liter Wasser.

PERSIL PERSIL